

AUSGABE
2022/23

ZUKUNFT FICHELGEBIRGE

lernen. arbeiten. leben. genießen.

Boom des Regionalen
**Die Fichtel
Ausgabe**

REGIONALITÄT

Was die Region stark macht –
Herausforderungen und Chancen
im Zeitalter der Globalisierung

MEILENSTEIN-PROJEKTE

Große Investitionsvorhaben und
wegweisende Projekte

FREIRAUM FÜR MACHER

Interviews und Porträts zu
Menschen mit Visionen



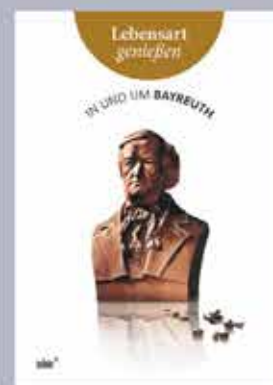
DIE BUCHREIHE

Lebensart genießen

ZEIT FÜR SCHÖNES

Die Buchreihe „Lebensart genießen“ präsentiert die besten Orte und interessantesten Facetten einer Region, optisch hochwertig und unverwechselbar aufbereitet, mit sorgfältig ausgewählten Adressempfehlungen, High-

lights und Geheimtipps, Ausflügen ins Gestrige und Heute, faszinierenden Bildern und Beiträgen renommierter Autoren, dank eines breiten Themenspektrums abwechslungsreich und hochinteressant zu lesen.



Alle Bücher der Reihe „Lebensart genießen“ sind im Medienfachhandel und über www.lebensart-genießen.com erhältlich.



Highlights und Geheimtipps IM FICHELGEBIRGE

Für die aktuelle Neuausgabe wurde das Buch „Lebensart genießen – im Fichtelgebirge“ umfassend aktualisiert.

Herausgeber: Oliver van Essenberg.
Gastautoren: Eugen Gomringer, Ronald Ledermüller, Wilhelm Siemen, Birgit Simmler u.v.a.

304 Seiten, rund 500 Abbildungen.

Preis: 19,95 Euro.

selekt

selekt Verlag
info@selekt.org

NEU AB 2023:

Lebensart
genießen
im Stiftland

Das Fichtelgebirge steckt voller Überraschungen. Das fängt schon beim Namen an. Nach einer weit verbreiteten Annahme leitet sich dieser von der Baumart, der Fichte, ab, die es hier in übergroßer Zahl gibt. Klingt einleuchtend, ist aber falsch. Wer vom Fichtelgebirge auf die Fichte schließt, ist sprachgeschichtlich auf dem Holzweg.

Die wahre Herkunft des Namens führt zum historischen Vichtelberg. Das weckt, je nach Aussprache, Assoziationen an die Wichtel, die in der Region schon zu Werbezwecken gedient haben. Das Ganze fußt auf einer Legende. Im Fichtelgebirge arbeiteten für den Bergbau vor langer, langer Zeit kleinwüchsige Menschen aus Venedig, denen eine Ähnlichkeit mit Wichteln nachgesagt wurde. Die Gastarbeiter kamen übrigens nicht nur im Fichtelgebirge, sondern überhaupt in Bergwerken zum Einsatz.

Der Name Vichtelberg stammt natürlich nicht von einem Wichtel ab, er hat jedoch einiges mit Bergbau zu tun, genauer gesagt mit dem Vythenberg, der 1317 zum ersten Mal in Dokumenten auftaucht. Vyth ist die alte Bezeichnung für Veit und verweist auf das Bergwerk St. Veit. Lokalisieren lässt sich dieser Berg auch: es ist der heutige Ochsenkopf. Damit sind wir bei



einem weiteren Wahrzeichen der Region angelangt, das sich für Werbezwecke jedoch weniger gut eignet als die Fichte. Die Vorsilben „Fichtel“ und das Motiv der Fichte erleben in der Werbung und im Marketing für das Fichtelgebirge derzeit einen überraschenden Aufschwung, einen „Fichtel-Boom“ (siehe Seite 6-7). Der Trend unterstreicht die wachsende Wertschätzung, die das Regionale genießt. Und die Tatsache, dass die Wortherkunft des Fichtelgebirges nicht mit der Fichte in Zusammenhang steht, sollte uns nicht irritieren, solange die kreativen Wort-Bild-Schöpfungen den Namen der Region positiv nach außen tragen und die Marke Fichtelgebirge stärken.

ZUKUNFT Fichtelgebirge hat sich als ein Aushängeschild der Region etabliert, das einen Beitrag zur Markenbildung leistet. Nach sieben Ausgaben fanden wir, dass es Zeit ist für eine Auffrischung. Denn ein Magazin muss sein Erscheinungsbild von Zeit zu Zeit weiterentwickeln, um relevant zu bleiben. Die Ausgabe 2022/23 erscheint daher in einem neuen Look: neuem, handlichen DINA4-Format, grafisch moderat überarbeitet und somit gut gerüstet für die Zukunft. Inhaltlich erwartet die Leser ein unverändert abwechslungsreiches Themenspektrum zu Lernen, Leben, Arbeiten und Genießen im Fichtelgebirge.

Regionalität, das Titelthema dieser Ausgabe, zeigt, wie viel Überraschendes und Liebenswertes, aber auch wie viel Innovation und Machergeist im Fichtelgebirge stecken. Wahre Regionalität ist dabei niemals provinziell, sondern immer weltoffen. Als eine Gegend, in der es seit jeher viele Wanderungsbewegungen gab und Menschen unterschiedlicher Herkunft einen Freiraum finden, zeichnet sich das Fichtelgebirge durch eine große Offenheit aus.

Lesen Sie am besten gleich rein, viel Vergnügen mit dem neuen alten Magazin.

DR. OLIVER VAN ESSENBERG

Chefredakteur „ZUKUNFT Fichtelgebirge“
und Mitglied des Fördervereins
Fichtelgebirge e.V.

06 BIS 27

**TITELTHEMA:
REGIONALITÄT**

Die Corona-Pandemie, vor allem aber der Krieg gegen die Ukraine offenbaren so deutlich wie nie zuvor die Schattenseiten der Globalisierung. Wir zeigen, welche Möglichkeiten in regionalen Kreisläufen stecken.



**28 BIS 31 FOKUS:
10 JAHRE FÖRDERVEREIN FICHELGEBIRGE**



Der landkreis- und themenübergreifende Ansatz des Fördervereins Fichtelgebirge hat Schule gemacht. Die Projekte des Vereins und der Partnerorganisationen tragen dazu bei, die Dachmarke Fichtelgebirge zu stärken.

32 BIS 41 MEILENSTEINE

Luisenburg-Projekt Regionale Identität

32 Therme Fichtelberg

38

Bayerisch-Tschechische Freundschaftswochen

34 Future Energy Lab Wunsiedel

40

42 BIS 49

Die Freiraum-Kampagne der Entwicklungsagentur Fichtelgebirge gewinnt einen Preis nach dem anderen und wird weiter ausgebaut. Außerdem in dieser Rubrik: Macher-Stories aus dem Fichtelgebirge.



Handwerk und High-Tech sind Grundpfeiler der oberfränkischen Wirtschaft, besonders im Fichtelgebirge. Wir stellen neueste Entwicklungen vor.

88 BIS 93

GENIESSEN

Zeit für die Sonnenseiten des Lebens.



KAMPAGNE: FREIRAUM FÜR MACHER

50 BIS 75

LEBEN UND FREIZEIT

Das Fichtelgebirge hat einen hohen Lebens- und Freizeitwert. Und das Angebot hält viel Neues bereit: ob bei den Luisenburg-Festspielen, rund um Gesundheit und Fitness oder bei einem der wunderbaren Kleinode in der Region.

76 BIS 87

BILDUNG UND KARRIERE

96 IMPRESSUM

Fichtelspitze

Das Wohlfühlmagazin aus dem Fichtelgebirge



FICHELSCHÖN
J. FRAAS

NATÜRLICHE SCHÖNHEIT
VON KOPF BIS FUß - AUCH MOBIL

FICHEL *Manufaktur*



FICHELKAFEE


FichtelRad
DEIN WEG NACH DRAUSSEN!

FICHEL 
BAXI 09232 80700



fichtelmarkt


FICHELCHALET
BISCHOFSGRÜN

„Fichtel“ aller Orten, die Marke Fichtelgebirge boomt. Die Logos auf dieser Seite ließen sich noch um weitere Beispiele ergänzen.

FREIRAUM FÜR'S FICHTELN

Der Boom des Regionalen



„Global denken, lokal handeln“, ist ein vielzitiertes Sprichwort, das unterschiedliche Interpretationen zulässt. Dass sich der Sinn für das große Ganze stets harmonisch mit dem ergänzt, was Menschen für die eigene Region leisten, ist ein hehrer Gedanke. Einlösen lässt er sich wohl kaum. Manchmal aber können kleine lokale Ereignisse eine verblüffend große Wirkung entfalten. Die weltweite Fridays for Future-Bewegung begann mit dem Streik einer 15-jährigen Schülerin namens Greta Thunberg, die sich mit dem Schild „Skolstrejk för klima“ (Schulstreik fürs Klima) vor ihre Schule setzte. Ein weiteres Beispiel liefert die Entstehung der internationalen Slow-Food-Bewegung. Diese geht zurück auf die Initiative eines gewissen Carlo Petrini und war anfangs eine überschaubare Interessenvereinigung mit Wurzeln in der italienischen Genussregion Piemont. Heute gibt es Slow Hotels, Slow Tourism, Slow Wine...

Wir sollten die Möglichkeiten, die in regionalen Produkten und Projekten stecken, nicht unterschätzen. Dabei muss eine regionale Aktion nicht gleich Karriere machen. Unverzichtbar und sinnvoll ist regionales Denken allemal und, richtig verstanden, keinesfalls provinziell und dogmatisch. Denn regionale Wirtschaftskreisläufe sichern die Wertschöpfung und Beschäftigung in der eigenen Heimat, sie dienen dem Erhalt der biologischen und kulturellen Vielfalt, schützen das Landschaftsbild, bringen unverwechselbare, authentische Produkte hervor und haben in der Regel auch eine positive Öko-Bilanz.



Gerade die Kultur ist bei uns in Deutschland trotz Globalisierung immer noch stark regional und weniger national geprägt. Die regionale Kultur bestimmt die Art, wie sich die Menschen im Fichtelgebirge selbst sehen. Das Bild spiegelt sich in den Medien, die über die Region berichten, ob in Zeitschriften, Prospekten, Büchern, Marketingkampagnen oder einem Magazin wie diesem. Und die Marke Fichtelgebirge boomt, im Zusammenhang mit dem markanten Slogan „Freiraum für Macher“ oder in den vielen Kombinationen mit „Fichtel“-Zusatz, die wie Pilze aus dem Boden geschossen sind.

Unser Titelthema Regionalität wirft Schlaglichter auf ein vielschichtiges, spannendes Phänomen.

| OLIVER VAN ESSENBERG |

Interview mit...

„Vereine, Verbände, ehrenamtliche und zivilgesellschaftliche Organisationen sind das soziale ‚Kapital‘, das wir in Veränderungsprozessen benötigen“ – Prof. Dr. Manfred Miosga, Professor für Stadt- und Regionalentwicklung an der Universität Bayreuth. Foto: PR



... Prof. Manfred Miosga

„Wir brauchen NEUE SOZIALE KOOPERATIONEN“

„Die resiliente Region“ lautet der Titel eines Projektes, das Manfred Miosga, Professor für Stadt- und Regionalentwicklung an der Universität Bayreuth, vor Ausbruch der Corona-Pandemie entwickelt hat. Im Interview erklärt er, welchen Erkenntnisgewinn das Konzept in Krisenzeiten bietet

Wirtschaftskrisen, Klimakrise, Corona-Krise, Flüchtlingskrise – Wenn es um die Bewältigung von Krisen geht, scheinen alle Länder vor gigantischen Aufgaben zu stehen. Inwiefern sind die globalen Krisen überhaupt ein Thema für regionales Engagement, oder ist da nicht vielmehr zuerst die große Politik gefragt?

Unsere Gegenwart wird von vielfältigen Krisen geprägt, die uns vor tiefgreifende Herausforderungen stellen. Wir müssen zum einen rasch auf die spürbaren Folgen der Krisen reagieren und ihre Folgen abmildern. Das war vor allem bei der Corona-Krise der Fall. Zum anderen müssen wir, um schlimmere Folgen der drohenden Klimakatastrophe abzuwenden, uns als Gesellschaft drastisch umstellen. Uns steht nur noch ein begrenztes Restbudget an Treibhausgasemissionen zur Verfügung. Für Deutschland ist dieses bei unseren derzeitigen Emissionen Ende der 2020er Jahre aufgebraucht, wenn wir deutlich unter zwei Grad Erderwärmung

bleiben wollen. Mit der Erderhitzung beschleunigen wir das Artensterben und damit die Zerstörung unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Wir müssen also in wenigen noch verbleibenden Jahren aus der Verbrennung fossiler Energieträger und einer Landnutzung, die Treibhausgase freisetzt, möglichst vollständig aussteigen. Die Veränderungen müssen durch die große Politik angeleitet, aber vor Ort konkret umgesetzt werden. Regionale Initiativen und Organisationen müssen sich daher die Gestaltung der notwendigen Transformation zur zentralen Aufgabe machen!

Sie haben Ihr Projekt „Die resiliente Region“ in der Zeit vor Corona konzipiert. Ist das Konzept so allgemein gehalten, dass es auch heute noch anwendbar ist? Das Projekt ist aktueller denn je. Ausgehend von den vielschichtigen Krisen als neuer Normalität beschreibt es eine neue Perspektive für regionales Engagement.

Im Vordergrund steht die Verletzlichkeit von Regionen gegenüber möglichen Krisen und es werden Strategien gesucht, die Widerstandsfähigkeit zu erhöhen.

Diesen umfassenden Ansatz kann man an einem Beispiel deutlich machen: Um eine Siedlung vor einem Hochwasser nach Starkregen zu schützen, kann ich die Deiche um die Gewässer erhöhen, damit es keine Überschwemmungen geben soll. Das ist eine einfache Form von Resilienz. Wenn ich aber systemisch an die Sache herangehe, komme ich zu komplexeren und wirksameren Lösungen: Ich verändere im Einzugsgebiet des Gewässers die Landnutzung so, dass die Rückhaltefähigkeit der Landschaft erhöht wird. Dies verringert jedoch die wirtschaftliche Nutzbarkeit, da dadurch intensiv genutzte landwirtschaftliche Fläche umgestaltet werden müsste. Die zunehmende Strukturierung und dauerhafte Bepflanzung helfen allerdings, Kohlenstoff zu binden und aus der Atmo-

sphäre zu entziehen. Um die Existenz der Landwirte zu sichern, müssen möglicherweise andere Nutzungsformen und auch ein Wandel in der Ernährung stattfinden, der weniger Fläche benötigt, höhere Wertschöpfung ermöglicht und den Fleischanteil reduziert. Dadurch können wiederum die Treibhausgasemissionen verringert werden, die sonst zunehmend zu Starkregenereignissen führen.

Ein systemischer Ansatz fragt also danach, wie wir unsere Wirtschafts- und Lebensweise auch regional so umgestalten können, dass ein gutes Leben innerhalb der Grenzen der Regenerationsfähigkeit der Ökosysteme gestaltet werden kann. Das betrifft Mobilität und Verkehr, Ernährungssysteme, flächensparende Siedlungsentwicklung, den Aufbau von Stoffkreisläufen, stabile regionale Wertschöpfungsräume, eine dezentrale Energiewende, Maßnahmen, die gleichzeitig Klimaschutz und Klimaanpassung erreichen und vieles mehr.

Was kann speziell eine Region wie das Fichtelgebirge im Kleinen tun, um Fehlentwicklungen zu reparieren?

Am Anfang einer Resilienzstrategie steht immer die Einschätzung der eigenen Verwundbarkeit: Wie abhängig sind wir von fossilen Energieimporten? Wie ver-

letzlich ist unsere wirtschaftliche Basis in der Region hinsichtlich Energiekosten und Lieferketten? Wie ressourcenverbrauchend ist unser Konsum und Lebensstil? Wie steht es um unseren Zusammenhalt? Etc. etc.

Es ist empfehlenswert, die bisherige Strategie in der Regionalentwicklung systematisch auf Resilienz hin zu überprüfen und neu auszurichten. Dabei wird auch deutlich werden, an welchen Stellen das Fichtelgebirge schon sehr weit ist. Gerade bei der Nutzung der erneuerbaren Energiequellen und der damit verbundenen Technologien tut sich ja schon einiges! Das eröffnet dem Fichtelgebirge auch als Wirtschaftsstandort eine große Chance.

Sie legen ein großes Augenmerk auf wissenschaftlich-technische Lösungsansätze. Auf welche Ziele kann eine Region mit ehrenamtlichem und sozialem Engagement hinarbeiten, um Krisen besser bewältigen zu können?

Krisenzeiten sind immer eine Bewährungsprobe für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und für das soziale Engagement in einer Region. Das war bei den Zuwanderungsbewegungen 2015 schon zu erleben, die trotz zugespitzter politischer Krisen-Rhetorik insbesondere durch zivilgesellschaftliches Engagement gut bewältigt werden konnte. Es wäre naiv zu glauben, dass wissenschaftlich-

technische Lösungen den alleinigen Ausweg aus den vielfältigen Krisen bringen werden. Im Gegenteil: Die Hauptaufgabe besteht darin, dass wir uns als Gesellschaft anpassen. Wir werden Konsum- und Ernährungsgewohnheiten umstellen, mit deutlich weniger Autos, dann mit elektrischem Antrieb, unsere Mobilität organisieren und auch veränderte Wohnformen herausbilden. Wir brauchen also vor allem tiefgreifende kulturelle Veränderungen, neue soziale Partnerschaften und Kooperationen. Diese erfordern ein intensives Zusammenwirken mit den Kommunen als staatliche Ebene, die den Menschen am nächsten ist. Das wird eine größere Bedeutung haben als rein technologiebasierte Lösungspfade.

Wie beurteilen Sie im Hinblick auf das ehrenamtliche Engagement die Arbeit des Fördervereins Fichtelgebirge?

Die Arbeit kann nicht hoch genug eingeschätzt werden! Vereine, Verbände, ehrenamtliche und zivilgesellschaftliche Organisationen sind das soziale ‚Kapital‘, das wir in Veränderungsprozessen benötigen und das hilft, die Gesellschaft zusammenzuhalten. Die Region als gemeinsam erfahrener Lebensraum ist dafür eine gute Maßstabsebene und der Förderverein ein wichtiger Multiplikator.

| INTERVIEW: OLIVER VAN ESSENBERG |

Keine Lösung: Das Horten von Klopapier hat zuletzt auch beim russischen Angriff auf die Ukraine seltsame Blüten getrieben. Foto: pixabay



Je mehr Treibhausgase in die Atmosphäre gelangen, desto stärker und häufiger kommt es zu sintflutartigen Regenfällen. Foto: pixabay





Tafelfreuden waren im Zeitalter des Barocks (Bild links) oft Teil eines höfischen Zeremoniells, im Biedermeier (Bild rechts) dagegen eine private Angelegenheit.
Fotos: Fichtelgebirgsmuseum

SO *isst* DAS FICHELGEBIRGE!

Das Fichtelgebirgsmuseum lädt zu einer Genuss- und Tischkulturreise vom Mittelalter bis ins Zeitalter der Industrialisierung ein

1458 war das Sigmund Wann Spital ein kleiner Wirtschaftshof in Wunsiedel. Für die Insassen, die hier verköstigt werden mussten, gab es Ziegen, Hühner und Fische in granitenen Becken der Fischhältereier. Gebräut wurde Dünnbier in der schwarzen Küche, gelagert wurde das Bier im kühlen Bierkeller. Mit diesem Ausflug ins Mittelalter, zu den Nahrungsgewohnheiten im Sigmund Wann Spital, beginnt die jüngste Ausstellung im Fichtelgebirgsmuseum.

Die Zeitreise wird fortgesetzt bei der markgräflichen Tafelkultur. Diese diente dazu, Wild und Fisch aus den Teichen und Wäldern repräsentativ zu verspeisen. Angerichtet wurde in und auf Fichtelgebirgs-gläsern, Creussner Keramik, Bayreuther Fayence und Zinn. Vor allem der „Wilde Markgraf“ weilte oft und gerne in seinem Jagdschloss Kaiserhammer und ließ sich Fische aus seinem Fischteich in Weissenstadt am Hof in Bayreuth munden.

Neben allen Tafelfreuden waren insbesondere im 18. Jahrhundert immer wieder Missernten zu beklagen. Besonders verheerend war die Hungersnot aufgrund des Ausbruches des Vulkans Tambora in Indonesien 1815, der im folgenden Jahr eine Klimaveränderung zur Folge hatte: keine Sonne, Dauerregen. Es starben Tausende Menschen an Unterernährung. Im Fichtelgebirge wurden Suppenküchen eingerichtet und Rumfordsuppe ausgegeben, 1816 alleine in Wunsiedel 38 000 Portionen.

INDUSTRIELLER AUFSCHWUNG

Auf die Zeit des Hungers nach den Napoleonischen Kriegen folgte die Zeit des Biedermeiers mit dem Rückzug ins Private und Häusliche. Die Kaffeetafel entstand, man feierte und aß gemeinsam mit Freunden zu Hause. Pasteten, Kuchen und Gebäck jeglicher Art wurden zubereitet. Noch immer wurden Service aus Zinn, Steingut und Fayence aufgetischt. Erst mit der fortschreitenden Industriali-

sierung und der Ansiedelung von Lorenz Hutschenreuther in Selb Mitte des 19. Jahrhunderts und der sich ausbreitenden Porzellanindustrie fand auch das Porzellan Eingang in den bürgerlichen Haushalt und zugleich, zumindest im Fichtelgebirge, in die Schicht der Arbeiter. Die Freizeit verbrachte man in Kaffeegärten, Biergärten und Wirtschaften. Die Essgewohnheiten änderten sich, die Vielfalt an Lebensmitteln nahm mit dem Ausbau der Verkehrswege zu, Dünger und Pestizide verhinderten von nun an und bis heute Hungersnöte.

Gefördert wird die Ausstellung seitens des Kulturfonds Bayern Kunst und der Oberfrankenstiftung. Partner sind die Genussregion Oberfranken und die Tourismuszentrale Fichtelgebirge. Rund um das Projekt finden zahlreiche Veranstaltungen bis November 2022 statt.

| SABINE ZEHEMMEIER-LANG |

WWW.FICHELGEBIRGSMUSEUM.DE



Regionale Kulturaccessoires: Food-Filzwerke von Mimi Saalfrank und Fichtel-Toilettenpapier in der aktuellen Ausstellung in Bergnersreuth. Fotos: FGM

Kulturfonds Bayern Kunst

OBERFRANKEN STIFTUNG



HIER SIND DIE MACHER im Angebot

Die Ausstellung „fichtelmarket“ präsentiert im *Volkskundlichen Gerätemuseum Arzberg-Bergnersreuth heimische Lebens- und Genussmittel*

Im Fichtelgebirge sind zahlreiche Genusshandwerker und Direktvermarkter, die regionale Lebens- und Genussmittel herstellen, zu Hause. Zudem tut sich hier Einiges im Hinblick auf nachhaltige Initiativen wie Foodsharing, Selbstversorgung, Transition, Unverpacktläden, sozialer und fairer Handel usw. Genau dieser Entwicklung widmet sich die Ausstellung „fichtelmarket – Wir haben die Macher im Angebot!“ in einer aufwendigen Supermarktinszenierung, mit den Produkten und deren Machern aus dem Fichtelgebirge.

In der Getränkeabteilung finden sich Bier und Hochprozentiges. In den Regalen, Boxen bzw. in der Kühltheke: Kartoffeln, Eier, Mehl, Gewürze, Eis, Senf und Nudeln. Ebenfalls Fleisch, Wurst und Wurstkonserven. Alles made im Fichtelgebirge. Eine Unverpackt-Abteilung zeigt, wie Nachhaltigkeit und Umweltschutz funktionieren,

der Warenpräsentier „share“ (Teilen) unterstützt weniger Begünstigte beim Einkauf. Eine Mitinhaberin und Gründerin der share GmbH mit Sitz in Berlin stammt aus dem Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge.

„Mimi's heiße Theke“ präsentiert Foodkunst in wiederverwendbaren vyal-To-go-Geschirren: großartige Filzwerke von Mimi Saalfrank (mimimade), die typische regionale Filz-Gerichte gezaubert hat: Kronfleisch, Schnitz, Karpfen, Schlachtschüssel, Liwanzen und Anisbrezen.

Ein Schwarzes Brett informiert über neue Entwicklungen zu regionalen Nahrungsmitteln und Selbstversorgung, Foodsharing usw. und in der „#freiraum fichtellounge“ kann der Gast entspannen und in regionalen Zeitschriften des „Le(s)sbaren Fichtelgebirges“ stöbern.

HEIMAT ZUM MITNEHMEN

Ein Stück Heimat zum Mitnehmen steht schließlich im fichtelmarket auch noch in der Selbstbedienungs-Automatenabteilung an den Heimatautomaten zur Verfügung. Das Highlight und neu im fichtelmarket Sale: das amüsante Fichtelgebirgs-Toilettenpapier in zwei Varianten „fichtelrolle“ und „Einfach mal machen!“.

Der fichtelmarket verspricht ein einzigartiges Shopping-Erlebnis und noch so manche Überraschung von nachhaltigen Genuss-Handwerkern. Die Ausstellung ist Teil des Projektes „So isst das Fichtelgebirge!“, gefördert vom Kulturfonds Bayern und der Oberfrankenstiftung. Kooperationspartner des Projektes sind die Genussregion Oberfranken und die Tourismuszentrale Fichtelgebirge.

Ab August 2022 wird es zur Ausstellung einen virtuellen Rundgang auf der Homepage des Gerätemuseums geben und bis November 2022 ein buntes Rahmenprogramm. | SABINE ZEHENTMAIER-LANG |



REGIONAL, DIGITAL und sozial

Regionale Lebensmittel verdienen noch mehr Unterstützung. Ein neues Projekt des Diakonievereines Wunsiedel will Erzeuger mit der Gemeinschaftsverpflegung und den Gastronomiebetrieben näher zusammenbringen. Fotos: stockfoto

Regionale Lebensmittelversorgung im Fichtelgebirge, ohne Umwege, ohne Zwischenhändler, ohne lange Lieferketten – ein neues Projekt des Diakonievereines Wunsiedel

Nicht erst seit der Pandemie beziehen viele Menschen ihre Lebensmittel wieder von Produzenten und Händlern aus der unmittelbaren Umgebung. In der Außer-Haus-Verpflegung macht der wachsende Trend in Richtung regionaler Produkte keinen Halt. Mit dem Vorhaben „Regionale Lebensmittelversorgung im Fichtelgebirge“ und dem Aufbau einer Wertschöpfungskette für Produkte will der Diakonieverein Wunsiedel heimische Landwirte, Produzenten und Genusshandwerker mit den Verantwortlichen aus der Gemeinschaftsverpflegung, Hotellerie und Gastronomie zusammenbringen.

„Regionale Produkte tragen zu mehr Nachhaltigkeit im Lebensmittelkonsum bei: Saisonales Obst und Gemüse durchlaufen nur kurze Transportwege und verursachen somit weniger Emissionen. Es ist gesünder und vitaminreicher, da es genau bei richti-

gem Reifegrad geerntet und verzehrt wird“, erklärt Sabine Reichel-Fröhlich, Projektleiterin Regionale Lebensmittelversorgung im Fichtelgebirge. Das Konzept des Diakonievereines Wunsiedel ist darauf ausgelegt, Erzeuger mit der Gemeinschaftsverpflegung und den Gastronomiebetrieben näher zusammenzubringen: ohne Umwege, ohne Zwischenhändler, ohne lange Lieferketten. Gerade in Senioreneinrichtungen, Kliniken, Schulen und Betriebskantinen besteht großes Potenzial, regionales Obst und Gemüse, Fleisch-, Fisch- und Milchprodukte oder Nudeln einzusetzen. Allerdings gilt es noch, an vielen Stellschrauben zu drehen: So sind in Großküchen meist ein höherer Verarbeitungsgrad und deutlich größere Abnahmemengen von Bedeutung, ebenso wie ein zuverlässiger Lieferdienst. Um diese Strukturen zu schaffen, ist unter anderem die Gründung einer gemeinnützigen Organisation geplant.

ALLE THEMEN AUF EINEN KLICK

Beabsichtigt ist über diese Gesellschaft der Aufbau eines geeigneten Logistikzentrums für regionale Produkte, das mit einer digitalen Handelsplattform verbunden ist und auch sonst einen umfangreichen Service bietet. Die Küchenchefs können gebündelt das Angebot und die Verfügbarkeit regionaler Produkte prüfen und erhalten ihre Bestellung zentral von nur einem Lieferanten. Zahlreiche Telefonate, E-Mails und einzelne Anlieferungen entfallen zukünftig durch die digitale Vernetzung. Wertvolle Zeit und Kosten lassen sich einsparen. „Landwirte und Produzenten der Region miteinander zu vernetzen, wird das Ziel unserer neuen Plattform sein, welche regionale Erzeugnisse bündelt, präsentiert und darüber hinaus verkauft“, betont Sabine Reichel-Fröhlich. Sicherlich ist es ein längerer Prozess, diesen Bedarf aus der Region decken zu können, denn diese Struktu-



ren und Wertschöpfungsketten werden nicht von heute auf morgen aufgebaut, sondern müssen sich entwickeln. Es geht auch nur gemeinsam, aber von den Vorteilen profitieren alle Seiten: Planungssicherheit, Qualität, Kosteneinsparung und Nachhaltigkeit.

GEMEINSAMKEIT IM WAHRSTEN SINNE DES WORTES

Seit zwei Jahren gibt es bereits Gespräche mit einem immer größer werdenden Kreis von Interessierten, darunter dem Bauernverband, Logistik- und IT-Experten, dem Förderverein Fichtelgebirge und zuständigen Vertretern des Landratsamts und bei der Regierung von Oberfranken. Zu einer ersten Informationsver-

anstaltung trafen sich Anfang Juli über 60 interessierte Teilnehmende im Ev. Bildungs- und Tagungszentrum in Bad Alexandersbad, um über die Chancen und Herausforderungen zu diskutieren.

Ein Abnehmer für regionale Produkte wird das neue Bistro am Marktplatz in Wunsiedel sein. 2021 erwarben die Unternehmer Ernst und Matthias Aumer von der Aumer Group aus Würth an der Donau drei Häuser im Zentrum von Wunsiedel. Der Diakonieverein Wunsiedel als Mieter des Ensembles plant darin unter anderem ein integratives Bistro mit Bar für behinderte und nicht-behinderte Menschen. Tagsüber Bistroküche mit Café und abends beliebter Treffpunkt mit Musik und Kultur – auf Wunsiedels Markt-

platz entsteht ein Raum für gesellschaftliches Leben. Charmant ist der Hinterhof, der auch im Winter einen Raum u.a. für Veranstaltungen bietet. Im Sommer und bei gutem Wetter lädt der Vorderbereich, mit Blick auf den Marktplatz, zu gemeinsamen Treffen mit Freunden ein. Es wird ein Ort mit Wohlfühlambiente und trendigen Produkten aus regionalen Zutaten und einem stimmigen Preis-Leistungs-Verhältnis. „Wir setzen auf beste Qualität aus der Region, kurze Transportwege und Fairness. Das ist unser Beitrag zur Stärkung der regionalen Identität und regionaler Wertschöpfung im Fichtelgebirge“, erklärt Dekan Peter Bauer. Anfragen an rlv.fichtelgebirge@elkb.de

| SABINE REICHEL-FRÖHLICH |



Vorstellung des Projekts „Regionale Lebensmittelversorgung Fichtelgebirge“ im Evangelischen Bildungswerk Bad Alexandersbad. Von links: Dekan Peter Bauer, Lisa Hertel von der Öko-Modellregion Fichtelgebirge, Projektleiterin Sabine Reichel-Fröhlich, Moderatorin Astrid Köppel und Geschäftsführer Thomas Lippert vom Bayerischen Bauernverband Wunsiedel. Ein zentrales Statement lautete: „Unsere Herausforderung wird nicht die Überzeugung der Akteure vor Ort, sondern die Bündelung der Angebote sowie die zentrale Logistik sein. Je mehr das Projekt unterstützen, ob mit Produkten oder Aufträgen, desto mehr Wertschöpfung geschieht vor Ort.“ Foto: Jürgen Henkel/Frankenpost



FICHEL *Manufaktur*

Der Fichtelgebirgs-Werner weiß es ganz genau: Das Gute liegt so nah.
Foto: Entwicklungsagentur Fichtelgebirge

DIE HEIMAT *entdecken*

Das Team von #freiraumfichtelgebirge macht Einheimische neugierig auf die eigene Region

„Freiraum Fichtelgebirge“ ist ein Projekt von Fichtelgebirglern für Fichtelgebirglern, das von einem starken Beteiligungsprozess lebt. Viele Mitmach-Aktionen sollen dazu beitragen, dass das Projekt genau da ansetzt, wo Handlungsbedarf besteht. So werden gemeinsam mit der Community Ideen rund um das Thema „Heimat“ entwickelt und verwirklicht. Vertreter von Initiativen und anderen Organisationen, aber auch Bürgerinnen und Bürger können sich direkt in einen offenen, identitätsstiftenden Prozess einbringen.

ONLINE-PLATTFORM „FICHELMANUFAKTUR“

Die Nachfrage nach regionalen Produkten steigt stetig an. Immer mehr Kundinnen und Kunden greifen auf in der Region erzeugte Produkte zurück. Auch im Fichtelgebirge ist dieser Trend deutlich spürbar. Aktuell sind die entsprechenden Läden über das gesamte Fichtelgebirge verstreut und jeder präsentiert sich auf seiner eigenen Webseite. Somit ist die

ganze Vielfalt der Region auf den ersten Blick oftmals nicht ersichtlich. Eine Lösung: die „FichtelManufaktur“. Die neue Online-Plattform soll die Vielfalt der Region abbilden.

Die Plattform umfasst typische Produkte aus dem Fichtelgebirge auf einer Landingpage. Potenziell Interessierte können sich dort umschaun und sich über die verschiedenen Produkte, die Herstellung und die Herkunft informieren. Über einen Link gelangen die Kundinnen und Kunden direkt zum jeweiligen Shop und können dort ihren Einkaufsprozess abschließen.

FREIRAUM FÜR HELDEN

Im Fichtelgebirge gibt es überdurchschnittlich viele Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren. Mit einer

Ehrenamtskampagne setzt das #freiraumfichtelgebirge-Team ein Zeichen der Anerkennung für ehrenamtlich Engagierte im Fichtelgebirge. Ziel ist es, mit verschiedenen Aktionen die Arbeit aktiver Helfer wertzuschätzen und neue Menschen dafür zu begeistern.

Innerhalb des Projektes finden auch immer wieder Events statt, die sich mit der Region Fichtelgebirge auseinandersetzen, aber auch ein Alleinstellungsmerkmal im Veranstaltungsbereich im Fichtelgebirge darstellen. Thematisch dreht sich alles rund um #heimatliebe und #heimatstolz!

Mitmachen ist ausdrücklich erwünscht! Auf Instagram und Facebook informieren die Macher über alle Neuigkeiten rund um das Projekt #freiraumfichtelgebirge. Sie freuen sich über jeden Follower, viele Likes und jede Menge kreative Ideen!

| KATHARINA BECHER |

Gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium
der Finanzen und für Heimat



REGIONALE
IDENTITÄT



DAS FICHELGEBIRGE für die Hosentasche

Premiere für die FichtelApp – Wie das neue Medium die Orientierung im Alltag und in der Freizeit vereinfacht

Die FichtelApp, eines der zentralen Projekte des Smart City-Modellprojekts des Landkreises Wunsiedel, ist seit Juli 2022 in den beiden großen AppStores verfügbar. Ziel der App ist es, Einheimischen und Gästen aktuelle, passgenaue Informationen bereitzustellen, ohne dabei den Spaß außer Acht zu lassen.

Die Fortschreibung des Kreisentwicklungskonzeptes hat deutlich gemacht, dass das Fichtelgebirge über ein großes, breitgefächertes Angebot verfügt, die Einzelangebote jedoch aufgrund der zahlreichen Anbieter nur schwer aufzufinden sind. Mit der FichtelApp ist nun ein digitales Medium entstanden, das die Region lebens- und liebenswert darstellt und die Vielzahl an Angeboten im Landkreis

verortet. Sie ermöglicht es, Veranstaltungen, Gastronomie oder Touren über ein Highlight-Radar schnell aufzufinden.

Interaktive Touren sind ein Bestandteil der App. Bei ausgewählten Sehenswürdigkeiten einzelner Strecken kann der Nutzer damit vor Ort digitale Inhalte abrufen. Audio- und Videosequenzen liefern spannende Geschichten über das Fichtelgebirge, in Quizsegmenten kann man sein Wissen über die Region und deren Geschichte auf die Probe stellen. Ein weiteres Highlight stellt die Augmented Reality-Funktion dar, die an ausgewählten Aussichtspunkten eine bessere Orientierung ermöglichen soll.

Die Nutzer können den Highlight-Radar und viele weitere Features ohne Registrierung nutzen. Wer aber Lust hat, Teil der Fichtel-Community zu werden, Push-Benachrichtigungen für wichtige Meldungen aus dem Landkreis zu erhalten oder zum Fichtel-Experten aufsteigen will, kann

sich registrieren und in der Folge weitere Tools nutzen, die seinem Anforderungsprofil entsprechen.

DIE APP LEBT UND ENTWICKELT SICH WEITER

Dem Team des Smarten Fichtelgebirges war es wichtig, ein interaktives Endprodukt zu kreieren, das sich in der Nutzung weiterentwickelt. Entsprechend wird schon jetzt an den nächsten Features gefeilt. Die App ist dabei sehr gut in die digitale Infrastruktur des Fichtelgebirges integriert, da sie die relevanten Datensätze aus der vorhandenen Datenbank der Tourismuszentrale Fichtelgebirge bezieht und über Schnittstellen zu allen kommunalen Homepages verfügt. Weiterhin plant der Landkreis Wunsiedel auch, die kommunale Datenplattform, die im Zuge des Smart City Modellprojekts entstehen soll, an die App anzubinden. So sollen unter anderem mithilfe von Sensordaten Prozesse wie die Parkplatzsuche an Wanderparkplätzen optimiert oder Frühwarnsysteme bei Extremwetterereignissen etabliert werden. | OLIVER RAUH |



AUSZUG AUS DEM JAHRESPROGRAMM „ERLEBNIS FISCH 2022/23“

So., 25.09.2022

Eröffnung der Erlebniswochen Fisch in Kemnath

Sa., 01.10.2022

Fischgrillkurs mit den Stifftlandgrillern am Fischhof Beer in Kleinstertz

Fr., 07.10.2022

Geisterstunde am Teich beim Fischhof Bächer in Muckenthal

Menüs & Veranstaltungen im Fischerstüberl Bächer in Muckenthal (diverse Termine)

„Fisch to go“ bei der Fischzucht Maierhöfer in Kornthan an den Oktobersonntagen

Fr., 28.10.2022

5-Gänge-Menü in der Altmugler Sonne bei Bad Neualbenreuth

Fischgenusstage und Betriebsführungen beim Fischereibetrieb Stock in Kornthan

BEREITS AB 04.09: Karpfensaison im Landgasthaus Busch in Kötzersdorf

ARGE Fisch im Landkreis Tirschenreuth e.V.
Tel. 09631 88426
info@erlebnis-fisch.de

WWW.ERLEBNIS-FISCH.DE

Ein wahrer Genuss - Karpfenfilet aus dem Land der 1000 Teiche
Foto: Oberpfälzer Wald/Thomas Kujat



Im Seeleitenpark Kemnath werden diesmal die Erlebniswochen Fisch eröffnet. Foto: Oberpfälzer Wald/Matthias Kunz

ERLEBNIS *Fisch*

Genuss im Land der 1000 Teiche

Die Teichwirtschaft im Landkreis Tirschenreuth blickt auf eine fast tausendjährige Tradition zurück. Schon kurz nach dem Jahr 1000 wurden die ersten Teiche im Gebiet um Tirschenreuth angelegt. Teiche prägen nicht nur die Landschaft der Region, sondern sorgen für Abwechslung und Geschmacksreichtum des kulinarischen Angebotes. Eine besondere Zeit, um all den Genüssen näher zu kommen, bieten dabei die alljährlichen Erlebniswochen

Fisch – als Auftakt und gleichzeitig einer der Höhepunkte der Karpfensaison.

Die Eröffnung der Erlebniswochen Fisch findet 2022 im Seeleitenpark Kemnath statt. Am 25. September laden die ARGE Fisch e.V. und die Stadt Kemnath zum „Markt der regionalen Genüsse“ mit kulinarischen Highlights rund um den heimischen Fisch sowie weiteren regionalen Spezialitäten ein. Die Kleinen können sich bei „Karlis großer Karpfenolympiade“ beweisen. Außerdem werden zahlreiche Kunsthandwerker ihre Stände aufbauen.

Nach der großen Eröffnung folgen die Fischwochen mit einer Vielzahl an Programmpunkten – von Betriebsführungen über besondere Menüveranstaltungen bis zur Geisterstunde am Teich. Die regionalen Gastronomiebetriebe ergänzen das Angebot: Hier findet man besondere Schmankerl und Saisongerichte von Karpfen, Forelle & Co.

Guten Appetit und viel Spaß also im Land der 1000 Teiche! | PR |





SKI CLUB BISCHOFSGRÜN



DER TRAUM VOM FLIEGEN
BEI UNS KANNST DU
DIESEN WAHR WERDEN
LASSEN

Erfahrene Skispringer und Verbandstrainer zeigen Dir vom Trockentraining bis hin zum ersten Sprung alles, was du beachten musst, um sicher wieder zu landen.

KONTAKT

Thomas Bauer
meldung@skiclub-bischofsgruen.de

UNTERSTÜTZUNG

Michael Baumgärtel
vorstand@skiclub-bischofsgruen.de

VEREIN

Ski-Club Bischofsgrün 1909 e.V.
Fröbershammer 29
95493 Bischofsgrün

Der Ski-Club Bischofsgrün e.V. besteht seit dem Jahr 1909. Seitdem dient er der Förderung des Nordischen Skisports, wie beispielsweise den Sportarten Skispringen und Skilanglauf und ist somit einer der ältesten Wintersportvereine im Fichtelgebirge. Aktuell haben wir durch intensive Nachwuchsgewinnung (Schnupperskispringen) ca. 30 aktive Skispringer/innen im Altersbereich bis 12 Jahre.

Die "Ochsenkopf-Schanzenarena" besteht seit dem Jahr 2015 aus drei Skisprungschancen. Seit dem Jahr 2007 werden jährlich internationale und nationale Wettkämpfe bei uns ausgetragen, die stets mehr Interesse in der Bevölkerung generieren.

Der Verein sucht, gerade in diesen Zeiten, stets nach Unterstützern und Gönnern, die diese tolle Sportarten und damit auch die Weltmeister und Olympiasieger von Morgen fördern und fordern. Wir freuen uns, neue Kontakte zu knüpfen und die Zukunft dadurch neu gestalten zu können. Gerne sind wir für Gespräche bereit und freuen uns auf Ihr Interesse.

HAWADERE

WISCHKÄSTLA

FRAALEY

LADSKAPPN

WÄRSCHTLAMO

BASCHD SCHO

WIE DER *Schnabel* GEWACHSEN IST

Das Fichtelgebirge ist eine Region der Mundartvielfalt

Mundart ist Teil der Identität und weist den Sprechenden als Mitglied einer Region aus. Im Fichtelgebirge stellt sich der Sachverhalt aber gar nicht so einfach dar. Hier wechselt der Dialekt oft schon in der nächsten Ortschaft. Dann werden keine „Kniala“ (Knödel) mehr bestellt, sondern „Knidla“ und man reibt auch keine „Erdäpf“, sondern „Erpf“.

Grob zusammengefasst lässt sich Folgendes feststellen: Angrenzend an das Stiftland und zu Tschechien hat sich der Einfluss des Altbairischen niedergeschlagen. Richtung Bayreuth und Hof hingegen bricht sich das sogenannte

Oberostfränkische den Weg. Und um die Verwirrung noch komplett zu machen, gibt es eine dritte Mundart, die aber dem Stiftländer und Oberpfälzer Dialekt gleicht und von betagten Bürgern im Karlsbader Kreis in Tschechien nahezu unverändert gesprochen wird. Ein Sechsamterlandbewohner erkennt einen ebensolchen eindeutig beim Wort „Stodloardirl“ (Scheunentortürchen).

Am Ende wird eines klar: Der Dialekt lässt sich nicht an Landes-, Bezirks- oder Landkreisgrenzen festmachen. Er spiegelt wie kaum ein anderes Indiz regionale Identität wider. Und der Dialekt vermag noch mehr: er weckt das Emotionale in uns und ermöglicht es, dass wir uns auf einer anderen Ebene verständigen, wie es das Hochdeutsche zulässt. Die Mundart gibt uns Heimat und Wärme, das Gefühl des Verstanden-Werdens. Und tatsächlich klingt „deard“ nicht ganz so schlimm wie „blöd“, und „Belards“ netter als „Dreckfink“.

KLANGVOLLE LIEBKOSUNGEN

Wenn Amor im Spiel, ist klingt eine Liebkosung in Mundart gleich tausendmal schöner als hochdeutsch. Das „Schätzla“, „mei Spozt“ und „s budzerl“ san „scho arch schee“. Und weil es so schön ist,

sich in Mundart auszudrücken, hat das Fichtelgebirge zahlreiche Mundartautoren hervorgebracht, allen voran Otto Schemm mit seinen „Deas G'schichten“ in Sechsamterdialekt. Sprachforschung leisteten Dr. Hermann Braun mit dem „Großen Wörterbuch der Mundarten des Sechsamter-, Stift- und Egerlandes“ und Dr. Friedrich Wilhelm Singer mit seinem „Sechsamterischen Wörterbüchli“. Im Bayreuther Raum ist vor allem Walter Tausendpfund als Mundartautor zu nennen, ebenso wie Jürgen Gahn. Nicht zu vergessen ist auch die Kirchenlamitzerin Fanni Schrickler, wobei die Aufzählung der Autoren damit keineswegs vollständig ist.

Das Projekt Regiident, durchgeführt von 2018 bis 2019 durch die Fichtelgebirgsmuseen, fragte nach den Lieblingsdialektwörtern: Hawadere – fraaley – baschd scho – Schwammer – Wischkästla – Ladschkappn – Wärschtlamo wurden von rund 1400 Teilnehmern an der Umfrage genannt. Besonders interessant ist das Wort Wischkästla für das Mobiltelefon. Wir lernen daraus: Der Dialekt ist lebendig und nimmt auch Neuerungen in sein Vokabular auf. Vor allem dann, wenn es sich um etwas „dodal Wichtiges“ handelt! | SABINE ZEHENTMEIER-LANG | KREISHEIMATPFLEGE LANDKREIS WUNSIEDEL

SCHWAMMER

Überbeuerte Tankstellen-Preise, magere Qualität? Fehlzeige! Rolf Küstner, Inhaber des Autohofs Thiersheim, zeigt, wie es anders geht. Fotos: Andreas Giessler



Der andere AUTOHOF

Die Küche eines Autohofs ist an sich kein Metier, das für regionale Wertschöpfung berühmt ist. Nein, viele große Autohöfe sind vor allem gut darin, der Imbissstheke einen anspruchsvollen Anstrich zu geben. Sie versprechen Frische und werben mit Genuss, bieten aber 0815-Fertigprodukte. Erfreulicherweise gibt es Ausnahmen. Der Autohof Thiersheim fällt aus dem Rahmen. Er bildet nicht nur eine lobenswerte Ausnahme, sondern ist vielmehr noch ein echtes Unikat.

Unkonventionelle Service- und Versorgungsangebote sind für den Inhaber des Autohofs, Rolf Küstner, nichts Neues. Seit rund 20 Jahren betreibt er, selbst ein Kind von Autohof-Betreibern, den Autohof Thiersheim bei der A93, zuvor managte er fast genauso lange eine Raststätte in Hohenlohe (Baden-Württemberg). „Wir haben in Thiersheim von Anfang an viele Produkte von bäuerlichen Betrieben aus der Nähe gekauft, auch vom heimischen Metzger und Handwerks-Bäcker. Für den Kaffee verwenden wir keine Standard-Arabica-Mischung, geschweige denn irgendein fades Pulver, sondern gute Bohnen von einer Rösterei aus meinem Heimatort“, führt Rolf Küstner aus.

In Thiersheim setzt der Autohof-Inhaber Rolf Küstner seit vielen Jahren auf regionale Produkte und überdurchschnittliche Qualität

HOHE QUALITÄT DANK FRISCHE

Das Essen wird mit der Bestellung frisch in der Küche zubereitet. Drei ausgebildete Köche und drei Beiköchinnen machen sich um ein vielfältiges Angebot verdient. Die Speisen haben zum Teil einen böhmischen Einschlag – ein Teil der Köche stammt aus Tschechien – und kommen gut an, wie die Nachfrage zeigt. Der Autohof ist nicht nur für Reisende, sondern auch für Gäste aus der Region ein willkommener Anlaufpunkt. „Legendär ist unser Frühstück – wir haben 14 verschiedene zur Auswahl“, sagt Rolf Küstner. Das angenehme Ambiente trägt seinen Teil dazu bei, dass das Restaurant auch für Veranstaltungen wie Firmenfeiern, Kommunion, Taufe oder Geburtstage genutzt wird.

Im neuen Thekenbereich stellt Rolf Küstner seit März 2022 Kleinerzeugern Stellflächen für lokale Produkte zur Verfügung, ohne am Verkauf mitverdienen zu wollen. Eine Win-Win-Situation: Der Kleinerzeuger bekommt eine Verkaufsstelle, der Autohof zufriedene Kunden. Ohnehin

muss hier niemand befürchten, überbeuerte Preise zu bezahlen. Denn auch für frische Brötchen, Brezen oder Bier zahlt man genauso viel oder nicht wesentlich mehr als im Supermarkt.

Nicht zu vergessen sind mit Blick auf das Gesamtpaket auch die ungewöhnlich großzügigen Service-Angebote für alle, die mobil sind – dazu gehören ein Hundespielplatz, ein Kinderspielplatz, ein Trockenraum für nasse Motorradkluft, videoüberwachte Standplätze für Wohnmobile und LKWs sowie E-Bike-Ladestationen. Es gibt viele gute Gründe, hier Halt zu machen. | OLIVER VAN ESSENBERG |



WISSEN, WAS LÄUFT IM FICHELGEBIRGE



Das Fichtelgebirge hört

extra-radio

rund um die Uhr

97,3
Wun/Mak

93,4
SELB

UKW: Fichtelgebirge 97,3 Selb 93,4 Frankenwald 96,5
Hof 94,0 Münchberg 98,1 DAB+ und www.extra-radio.de

Spezialisiert auf Online Marketing

Machen Sie Ihre Leistungen
online sichtbar. Ich bin Ihr Lotse
durch das digitale Universum.
Vereinbaren Sie ein individuelles
Beratungsgespräch.

Sabine Reichel-Fröhlich
Marketing Expertin
09232/1839654
info@onlinecompass.de
www.onlinecompass.de

 online
compass



Aus Liebe zur Region: ökologisch und vegan produzierte Fichtelstyles des Modelabels bleed.



Regional IST INNOVATIV

WWW.BLEED-CLOTHING.COM

Das Fair Fashion Label bleed bleibt der eigenen Heimat treu

Manchmal liegt Innovation auch in der Rückbesinnung auf das Wesentliche. Das Fair Fashion Label bleed aus Helmbrechts ist der beste Beweis dafür. So finden sich in den vielfältigen Kollektionen der nachhaltigen Marke nicht nur innovative und hochfunktionale Materialien, sondern auch regionale Kleidungsstücke mit besonderem Wiedererkennungswert.

Dieser Weg zurück zur Regionalität war schon lange ein Traum des bleed-Gründers Michael Spitzbarth. Nachdem er sein Textildesignstudium beendet hatte, war er einige Jahre als Freelancer in der Modebranche tätig. Die Ungerechtigkeiten der konventionellen Modeindustrie gegenüber den Menschen, den Tieren und der Natur treiben ihn auch heute noch an, es besser zu machen. Im Jahr 2008 gründete er daher bleed, ein faires Modelabel, für das nichts und niemand, weder Mensch, Tier noch Umwelt bluten soll.

MARKENZEICHEN FICHELSTYLES

Eine ganze Weile schon steht bei bleed neben dieser Firmenphilosophie auch die Unterstützung der eigenen Region verstärkt im Vordergrund. Das bedeutet, die Region um Frankenwald und Fichtelgebirge nicht nur mit Steuern, sondern auch mit der Beteiligung an lokalen Projekten und regionalen Strukturen zu fördern. Seit einigen Jahren produziert das Familienunternehmen gemeinsam mit der Weberei Wirth auch wieder Textilien in Helmbrechts, dem ehemaligen Textilizentrum Europas. Alles begann mit einer Decke, die von kleinen Fichten geziert wurde, heute das Markenzeichen der sogenannten „Fichtelstyles“. Ein regionales Produkt ist bei den Kunden ganz besonders beliebt: die Franconian Denim, eine Jeans komplett „Made in Germany“. Auch in der Schuhbranche hat bleed mit seinem nachhaltigen Eco4 Sneaker für Wirbel gesorgt. Für die regionale Aus-



richtung ist es umso spannender, dass es diesen Sneaker jetzt in der Fichtelversion gibt: Das Leinenobermaterial mit charakteristischem Bäumchen wurde direkt in Helmbrechts gewebt. Und wer die Liebe zur Region auch ganz deutlich nach außen tragen möchte, sollte sich die charakteristischen Fichtelprintshirts näher anschauen.

Für die Zukunft tüftelt das bleed Team bereits an neuen Ideen, um die Textilproduktion wieder näher an das eigene Headquarter heran zu holen. Die Quelle der Inspiration liegt direkt vor der Haustür. | PR |



Gemeinsam für die Region.

Mit Energie und Vielfalt bringen wir unsere Region voran.
Wir arbeiten an einer CO₂-neutralen Zukunft.
Zukunftsorientiert, effizient und regional.

gasversorgung-wunsiedel.de | wun-bioenergie.de
wun-h2.de | zenob.de | s-w-w.com | fichtelgebirgsstrom.de



Leichter Strom tanken, sogar während der Arbeit – eine intelligente Software steuert die Ladevorgänge und rechnet diese unkompliziert ab, egal ob Firmen-, Gäste- oder private E-Autos. Foto: ESM

AUFLADEN *leicht gemacht* DIE ESM FORCIERT E-MOBILITÄT

Die Energieversorgung Selb-Marktredwitz GmbH (ESM) hat einen neuen Ladepark in Betrieb genommen, mit dem sich das Laden von E-Autos an firmeneigenen Ladesäulen einfach steuern und abrechnen lässt. An dieser Großtankstelle mit 12 Ladepunkten zu je 11 Kilowatt (kW) Leistung lassen sich sowohl Firmenfahrzeuge als auch E-Autos von Mitarbeitenden und Besuchern klimafreundlich mit Ökostrom aufladen. Eine spezielle Software hilft, das „tankende“ Fahrzeug für die Abrechnung des Ladevorgangs exakt zuzuord-

nen. „Das Laden des eigenen E-Fahrzeugs am Arbeitsplatz oder während geschäftlicher Termine ist die Zukunft“, zeigt sich ESM-Geschäftsführer Klaus Burkhardt überzeugt.

Die ESM will das technische und kaufmännische Know-how so schnell wie möglich auch anderen Firmen in der Region sowie Kommunen zur Verfügung stellen. „Unser Ziel ist, die Elektromobilität in der Region dauerhaft voranzubringen. Damit das gelingt, brauchen wir eine flächendeckende Infrastruktur. Mit den

Lösungen der ESM leisten wir einen Beitrag dazu“, erklärt Klaus Burkhardt. Auch Privatpersonen bietet die ESM den Aufbau der entsprechenden schlüsselfertigen Technologie an.

Die ESM kümmere sich darüber hinaus um die Energiewende auf allen Ebenen, betont der Geschäftsführer. Im Gesamtportfolio des Unternehmens gewinnen die Elektromobilität und der Aufbau erneuerbarer Energien, hier vor allem die Nutzung von Windkraft und Biomasse, zunehmend an Bedeutung. | PR |

Laden wie die Profis



Sprechen Sie uns an. Wir finden auch für Ihre Anforderungen eine professionelle Lösung.

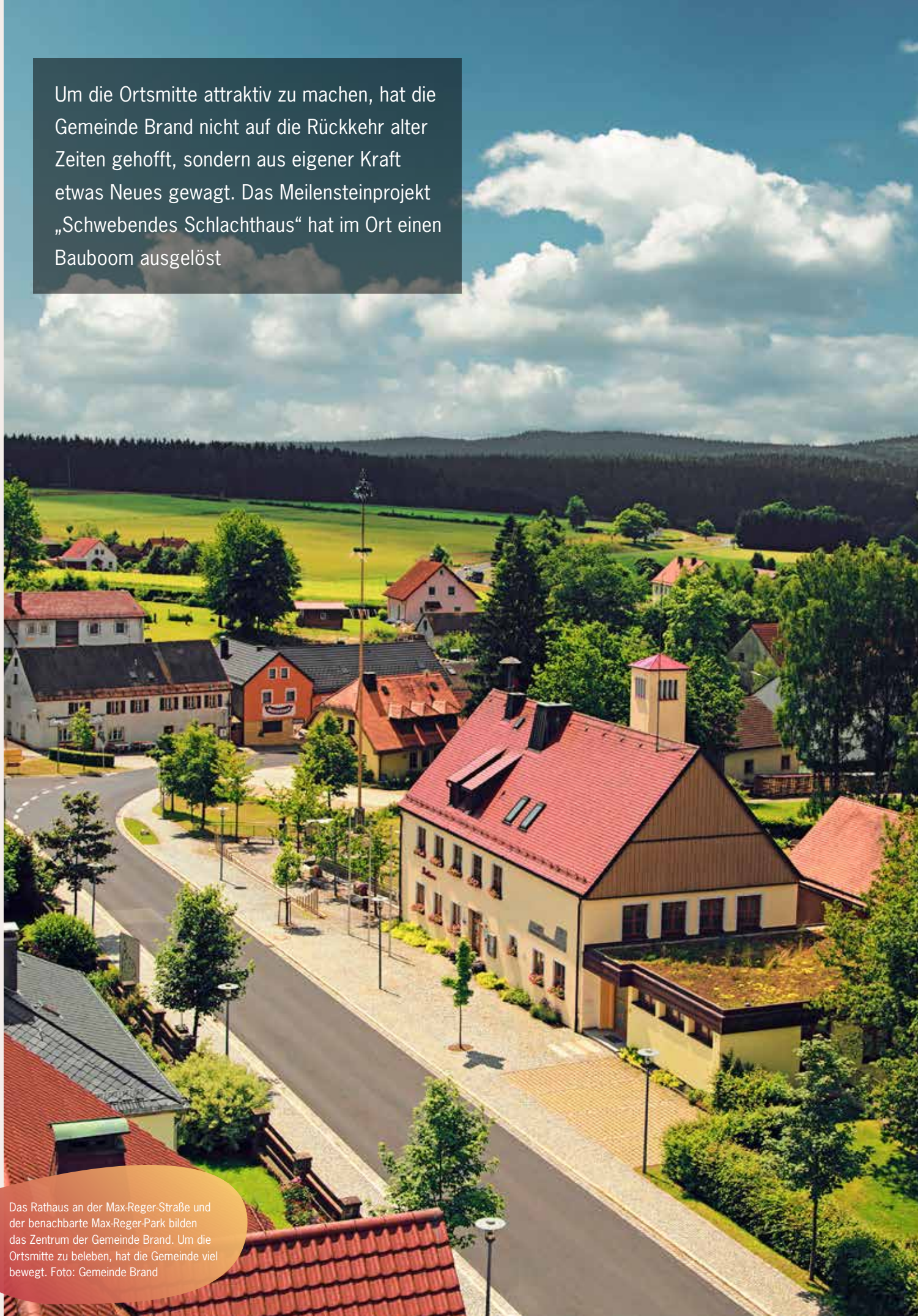
Energieversorgung Selb-Marktredwitz GmbH
Gebrüder-Netzsch-Straße 14 • 95100 Selb
Tel.: 09287 802-365
info@esm-selb.de • www.esm-selb.de

Schlüsselfertiges Lade- und Abrechnungskonzept für Fuhrparkflotte, Mitarbeiter und Besucher

Nicht nur Privatkunden setzen auf das Know-how der ESM, wenn es um Ladekonzepte für E-Mobilität geht. Auch für Unternehmen und Kommunen bietet die ESM ein schlüsselfertiges E-Ladekonzept. Ladevorgänge der Fuhrparkflotte, aber auch das Laden der Fahrzeuge von Mitarbeitern und Besuchern lassen sich individuell abrechnen. Auf Wunsch gibt es das ESM Ladekonzept mit einem dynamischen oder statischen Lastmanagement, um die Kosten und Leistungsfähigkeit des firmeneigenen Stromnetzes im Griff zu behalten.

ESM

Um die Ortsmitte attraktiv zu machen, hat die Gemeinde Brand nicht auf die Rückkehr alter Zeiten gehofft, sondern aus eigener Kraft etwas Neues gewagt. Das Meilensteinprojekt „Schwebendes Schlachthaus“ hat im Ort einen Bauboom ausgelöst



Das Rathaus an der Max-Reger-Straße und der benachbarte Max-Reger-Park bilden das Zentrum der Gemeinde Brand. Um die Ortsmitte zu beleben, hat die Gemeinde viel bewegt. Foto: Gemeinde Brand

AUS ALT *mach neu*



Ein Rathaus, eine Kirche, ein Wirtshaus, eine Mischung aus Wohn- und Geschäftshäusern, die sich um einen zentralen Platz scharen – das sind für viele die Kernbestandteile eines typischen Ortes. Demgegenüber hat sich in den vergangenen Jahrzehnten ein anderes Ortsbild ausgebreitet. Das Zentrum, zu dem lange Zeit immer auch eine Metzgerei, eine Bäckerei und zentrale Dienstleistungen gehörten, hat mit Leerstand zu kämpfen, während der Ortsrand um Gewerbegebiete und Neubauviertel wächst. Man kann in dieser Situation schimpfen und auf bessere Zeiten warten oder anpacken und versuchen, das Beste draus zu machen. Die Gemeinde Brand in der Oberpfalz hat sich für den zweiten Weg entschieden und der Plan ist aufgegangen: Mit dem Meilensteinprojekt „Schwebendes Schlachthaus“ ist es Brand gelungen, ein leerstehendes Gebäude in der Ortsmitte mit einem neuen Geist wiederzubeleben. Die Strahlkraft des Projektes reicht jedoch noch weiter.

Das „Schwebende Schlachthaus“ wurde im August 2021 eingeweiht und ist seitdem der neue Blickfang im Ort. Die finanzielle Umsetzung wurde zum Großteil mit Mitteln der Städtebauförderung bestritten. 90 Prozent der Baukosten und der Grunderwerbskosten übernahm der Freistaat. Den Eigenanteil deckte die Gemeinde durch die Stabilisierungshilfe. Das Spielgerät am Wasserspielplatz hat die Steinwald-Allianz im Rahmen des Regionalbudgets mit 60 Prozent gefördert. Aussagekräftige Zahlen. Sie belegen, dass eine Kommune in einem strukturschwachen Gebiet mit enormer Unterstützung rechnen kann.



Hier geht's rein – Bürgermeister Bernhard Schindler (im Bild rechts) vor dem Eingang zum Schlachthaus an der Brandner Hauptstraße. Foto: Bertram Nold

Das Schwebende Schlachthaus ist der neue Blickfang und ein zentraler Treffpunkt des Ortes. Das sanierte Gebäude und der Garten sind vielseitig nutzbar. Ein gutes gastronomisches Angebot bildet den Hauptbestandteil des Konzeptes. Auf der Brachfläche an der gegenüberliegenden Straßenseite sollen Parkplätze, eine E-Auto-Ladestation und Lagerräume entstehen. Foto: Oliver van Essenberg





Im Ortskern von Brand setzte die Dorferneuerung schon ab den 1990er Jahren Akzente. Die Gemeinde verwandelte das ehemalige Schulgebäude in einen stattlichen Mehrzwecksaal für Veranstaltungen jeder Art. Foto: Gemeinde Brand



LEBHAFTE DISKUSSION ERWÜNSCHT

Zahlen sind aber nicht alles. Wenn es darum geht, den Geist eines Ortes zu beschreiben, der ein Projekt trägt, ist entscheidend, welche Einstellung die Bürgerschaft dazu entwickelt. Der renommierte Architekt Peter Haimerl, der für die Planung verantwortlich zeichnet, hat bereits viele Projekte mit Bürgerbeteiligung in verschiedenen Kommunen begleitet und in Brand sehr positive Erfahrungen mit dem Zusammenspiel zwischen Gemeinderat, Bürgermeistern und Bürgerschaft gemacht. Eine lebhafte Diskussion über das Schlachthaus war vom ihm so gewollt. Begeisternde und lobende Stimmen gehörten dazu,

sachliche Argumente und auch Kritik. Entschiedene Ablehnung gab es jedoch nicht. Schließlich sollte das Schlachthaus Angebote bereithalten, die viele in Brand vermisst hatten: in allererster Linie ein gastronomisches Angebot, einen zentral gelegenen Treffpunkt für Jung und Alt, einen Versammlungsort für Vereine und Bürgergruppen. Das genaue Nutzungskonzept sei noch nicht ausgereift, erklärt der Erste Bürgermeister Bernhard Schindler. Wegen der Corona-Einschränkungen musste man im ersten Jahr oft improvisieren. Ziel sei jedoch ein festes Konzept mit regelmäßigen Öffnungszeiten und gastronomischem Betrieb, der

sich für den Pächter auch im Nebenberuf rechne. Im Zuge der Revitalisierung soll bis Mitte des Jahres 2023 auch die gegenüberliegende Brache, auf der sich das Wirtshaus „Goldener Hirsch“ befand, umgewandelt werden. Geplant sind ein Lagerraum für die Gastronomie im alten Gewölbekeller, eine Grünanlage, Parkplätze für Autos und Fahrräder, eine E-Auto-Ladestation und Infotafeln zur Geschichte des Areals. Ein neu gebauter Fußweg wird die Mitte mit dem Neubauviertel am Ortsrand verbinden.

BÜRGER FOLGEN DEM GUTEN BEISPIEL

Bemerkenswert ist das Meilensteinprojekt nicht nur wegen der ungewöhnlichen Architektur, sondern vor allem wegen der vielen anderen positiven Effekte, und das



Im Rahmen des Projektes Weltacker werden in Brand auf einer Fläche von 2000 m² anteilig und maßstabsgetreu die wichtigsten Kulturpflanzen dieser Erde angebaut. Der Acker ist ein Lernort. Themen wie Ernährung, Konsum, Chemie, Klimawandel, Artenschutz etc. werden mittels Tafeln und Führungen für jede Altersgruppe griffig dargestellt. Der Initiator Werner Brunner sucht für die Durchführung engagierte Unterstützer (Mail: w.brunner@tk-brunner.net). Foto: Holger Kamecke

Brand ist ringsum eingebettet in Natur und lockt mit schönsten Wanderwegen.
 Im Bild links: das Waldnaabtal. Bild rechts: Ein Veranstaltungshighlight ist das alle zwei Jahre stattfindende Schaffest. Nächster Termin: September 2023. Fotos: Gerald Hoch



hat nicht allein mit dem gastronomischen Angebot zu tun. Mehrere Bürger nahmen das beispielhafte Projekt zum Anlass, ihr Eigenheim aufzuwerten. Sie sanierten Dächer und Fassaden, legten Gärten an, bauten den Innenbereich um, sorgten für eine bessere Energieeffizienz... Dank Städtebauförderung mit bis zu 30 Prozent Zuschuss vom Staat.

Die Gemeinde hat derweil den Umbau zusätzlicher zentral gelegener Objekte in Angriff genommen. Ein ehemaliges Sparkassengebäude schräg gegenüber dem Rathaus soll im Erdgeschoss zu einer Bücherei umgebaut werden, darüber zu Wohnungen. An der Stelle eines ehemaligen Bauernhauses und eines Stallgebäudes unweit vom Schlachthaus sind ebenfalls Wohnungen in Planung. Der Umbau eines weiteren Leerstand-Objektes kam aufgrund der Flüchtlingswelle aus der Ukraine vorerst zum Erliegen. In das Privathaus sind nun Flüchtlinge eingezogen. Über 40 Ukrainer haben in Brand zwischenzeitlich ein neues Zuhause gefunden. Kinder und Jugendliche lernen in vier Doppelstunden pro Woche Deutsch, wie Georg Zaus, Dritter Bürgermeister in Brand, berichtet. Hier wie auch bei der Ausstattung mit Gütern des täglichen Bedarfs sei die ehrenamtliche Unterstützung groß.

Es ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Kultur, dass freiheitlich-demokratische Grundwerte keine Lippenbekenntnisse sind, sondern mit Leben gefüllt werden. In Brand gibt es hierfür viele gute Beispiele. Gemeinschaftliche Erlebnisse und Aktionen genießen in der Gemeinde einen besonderen Stellenwert, ob in der Wettkampfgruppe der Freiwilligen Feuerwehr (Wettkampfgruppe Fuhrmannsreuth), die sich sportlich auf Deutschem Meisterschafts-Niveau betätigt, oder in der Aktionsgruppe Naturschutz. Eine herausragende Rolle für das Gemeinschaftsleben spielt zudem die Theatergruppe Brand, die auch zahlreiche Besucher von außerhalb anzieht. Das gilt umso mehr für Veranstaltungen rund um den bekanntesten Sohn der Stadt, den Komponisten Max Reger. Wie kein Zweiter hat sich

Bertram Nold aus um dessen Erbe verdient gemacht. Der kulturbeflissene Mann aus Brand spielt hier seit gut 50 Jahren die Orgel, ohne eine reguläre Ausbildung erhalten zu haben. 1979 übernahm er zudem die Rolle des Chorleiters im „Max Reger Chor“. Auf diese Weise setzt der Ort auch musikalisch Meilensteine.

Im Kulturleben verdichten sich die Geschichten und Charaktere eines Ortes. Der Brander Gemeinderat hat daraus eine Vision entwickelt: die Kulturgemeinde Brand. Das jüngste Meilensteinprojekt bildet darin schon jetzt ein eigenes Kapitel. | OLIVER VAN ESSENBERG |

Die Theatergruppe Brand ist eine tragenden Säule im gesellschaftlichen Leben des Ortes. Die Pflege der Oberpfälzer Mundart genießt besondere Anerkennung: Sie wurde 2017 als immaterielles Kulturerbe ausgezeichnet. Fotos: Theatergruppe Brand



Mit einer Auflage von bislang 17.000 Exemplaren ist das Buch „Lebensart genießen – im Fichtelgebirge“ ein regionaler Bestseller. Der Förderverein, die Entwicklungsagentur, die Tourismuszentrale und die Luisenburg-Festspiele halfen kräftig mit. Im Bild: Präsentation der Neuauflage 2019. Der Herausgeber Oliver van Essenberg (im Bild: Mitte) ist zugleich Chefredakteur des Magazine „ZUKUNFT Fichtelgebirge“ und „Fichtelspitze“. Alle Fotos: PR



ZUKUNFTSWERKSTATT FÜR DIE REGION

Der Förderverein Fichtelgebirge hat in den vergangenen zehn Jahren viel geleistet, um das Ansehen des Fichtelgebirges zu heben. Das Motto des Vereins verrät, was erfolgreiche Arbeit ausmacht: „Vernetzen, entwickeln, umsetzen“

Als der Förderverein Fichtelgebirge im September 2012 in Wunsiedel gegründet wurde, war nicht abzusehen, dass aus der Initiative ein beispielloses Erfolgsmodell entstehen sollte. Von Anfang an waren die Stimmen, die darin eine sinnvolle Ergänzung zur Arbeit der Tourismuszentrale Fichtelgebirge, der Entwicklungsagentur Fichtelgebirge und anderen, vor allem wirtschaftlich orientierten Vereinigungen sahen, in der überragenden Mehrzahl. Doch es gab auch kritische Anmerkungen. Ein Einwand einzelner Wissenschaftler und Politiker zielte darauf ab, dass der Name Fichtelgebirge touristisch besetzt sei und daher nicht als Dachmarke für den gesamten Lebens- und Arbeitsraum taugte. Der übergreifende Ansatz hat indes, sicher auch durch das Engagement des Fördervereins, Schule gemacht. So bezieht nun auch die Entwicklungsagentur Fichtel-

gebirge, die mit dem Förderverein von Anfang an zusammenarbeitet, alle vier Fichtelgebirgs-Landkreise – Bayreuth, Hof, Wunsiedel und Tirschenreuth – nach Wunsch in ihre Imagekampagne „Fichtelgebirge – Freiraum für Macher“ ein. Auch der breite inhaltliche Ansatz, der die Themen Leben, Freizeit und Arbeit umfasst, hat sich im Marketing mehr als bewährt. Weil die Grenzen zwischen Leben, Freizeit und Arbeit insgesamt fließend geworden sind.

Getragen wird der Förderverein von einem breiten bürgerschaftlichen Engagement. Rund 260 Mitglieder zählt die ehrenamtliche Organisation aktuell. Privatpersonen und Unternehmen befinden sich darunter, Ansprechpartner von Institutionen, Vereinen, Politik, kommunalen Gebietskörperschaften, Verwaltung, Unternehmen, Kirchen und

Schulen – kurzum ein sozialer Querschnitt aus dem Fichtelgebirge. Die Wirtschaftsjuvenos Fichtelgebirge standen Pate bei der Gründung, sorgten für einen Startzuschuss und sind immer mit einem Mitglied im Vorstand vertreten. Zu wichtigen Netzwerkpartnern der ersten Stunde gehören außerdem die Akademie Steinwald-Fichtelgebirge und die Künstlerkolonie Fichtelgebirge (KÜKO) sowie die Arbeitsgemeinschaft Industrie Hochfranken plus. Mit den Kreisentwicklungsagenturen und dem Regionalmanagement der vier Fichtelgebirgs-Landkreise steht der Verein in ständigem Austausch, sei es für die jährlich stattfindende Sommerlounge oder die Redaktionssitzungen für das Magazin ZUKUNFT Fichtelgebirge, zwei Megaprojekte des Vereins. Die jeweiligen Leiter der Entwicklungsagentur Fichtelgebirge und der Tourismuszentrale werden zu Geschäftsführern des Vereins bestellt.

Bei der Sommerlounge 2017 in Selb präsentierte das Fichtelgebirgsmuseum die Schautafeln zur Industriegeschichte, eine Zusammenarbeit mit Kreisheimatpfleger Adrian Rossner (rechts) und dem Förderverein.



Sybille Kießling und der ehemalige Landrat Dr. Karl Döhler unterzeichnen den Kooperationsvertrag zwischen der Entwicklungsagentur Fichtelgebirge und dem Förderverein.



Heimatkunde 4.0 zu Gast bei den Hollerhöfen in Waldeck



Der Gründungsvorstand des Vereins anno 2012 mit dem damaligen 1. Vorsitzenden Thilo von Glass (vorne mittig sitzend)

Sommer, Sonne, gute Gespräche – die Sommerlounge (hier in Rehau) ist die größte After-Work-Party im Fichtelgebirge.

Ein weiteres Megaprojekt des Fördervereins ist das Magazin „ZUKUNFT Fichtelgebirge“, im Bild links unten: bei der Vorstellung der Erstausgabe 2015. Bild rechts: Der neue Vorstand des Fördervereins Fichtelgebirge mit Frank Bauer als Vorsitzender (zweite Reihe, Mitte) ging 2021 an den Start. Fotos: PR



Und die Entwicklungsagentur und der Förderverein haben sich im Rahmen der Regionalentwicklung für die Kampagne „Freiraum für Macher“ sogar eine eigene Projektstelle geteilt. Der jüngste Coup des Fördervereins ist ein Kooperationsprojekt mit den Luisenburg Festspielen zur Stärkung der regionalen Identität (siehe Seite 32).

ARBEIT AN DER DACHMARKE

Informationen vermitteln, Projekte zum Nutzen der Region fördern, Vernetzung, Kampagnenarbeit, bürgerschaftliches Engagement zur Regionalentwicklung aktivieren, Repräsentation des Fichtelgebirges – die Aufgaben des Vereins sind so vielfältig wie die Arbeitskreise, die sich gebildet haben. In der Satzung heißt es: „Zweck des Vereins sind Informationen über und Darstellung sowie Verbesserung des Lebens- und Arbeitsraums der Region Fichtelgebirge. Aufgabe ist es, sowohl nach innen gegenüber der eigenen Bevölkerung als auch nach außen zu wirken. Insbesondere ist der Zweck

des Vereins, die Förderung der Heimatpflege und der Heimatkunde sowie der Erziehung, Volks- und Berufsbildung.“ Ein übergeordnetes Ziel ist und bleibt die Arbeit an der Dachmarke Fichtelgebirge. Schon ab 2013 hat der Verein mit Josef Schmidt (Gründer des Schmidt Colls, Bayreuth) und Raimund Böhringer (iF ideenFinden, Wunsiedel) ein Leitbild, die Positionierung und Markenkernwerte des Fichtelgebirges diskutiert. Die Inhalte sind 2017 in eine Konzeption eingeflossen, die der Tourismusberater Dr. Peter Zimmer (Tourismusberatung Futour, Köln) im Auftrag des Fördervereins und der Tourismuszentrale Fichtelgebirge erstellt hat. Diese flossen in die Kampagne „Freiraum für Macher“ der Entwicklungsagentur Fichtelgebirge ein, wobei die Arbeit an der Dachmarke längst noch nicht abgeschlossen ist. Denn wie bei jeder guten Kampagne lassen sich die Strategien und Maßnahmen immer wieder aktuellen Anforderungen anpassen. Das Leitbild, mit dem sich das Fichtelgebirge positionieren möchte, bleibt dabei unverändert. Es beschreibt das Fichtelgebirge als den

„Lebens- und Wirtschaftsraum in Bayern mit der höchsten Lebensqualität.“ Für alle Beteiligten ist diese Positionierung ein in die Zukunft gerichteter Auftrag, weiter an der Verbesserung der Lebensverhältnisse in der Region zu arbeiten.

OFFEN FÜR JEDERMANN

Nach der Maxime „Tue Gutes und rede darüber“ hat der Förderverein in den vergangenen zehn Jahren Projekte auf die Beine gestellt, die für einen ehrenamtlichen Verein sensationell sind (siehe Highlights auf Seite 31). Die langjährige Vorsitzende Sybille Kießling hat in diesem Zusammenhang ihre besondere Fähigkeit zur Integration aller gesellschaftlichen Akteure bestmöglich zur Entfaltung gebracht. 2021 übergab sie die Leitung an Frank Bauer. Als offene Zukunftswerkstatt bietet der Verein nicht nur Spezialisten und Experten eine Plattform, sondern prinzipiell jedermann. Auch deshalb ist der Verein aus dem Fichtelgebirge inzwischen nicht mehr wegzudenken. | SABINE REICHEL-FRÖHLICH | HOLGER KAMECKE |

HIGHLIGHTS AUS 10 JAHREN FÖRDERVEREIN



2012

Gründung des Fördervereins Fichtelgebirge mit 32 Mitgliedern (20. September 2012). Der Aktionskreis Cham diente als Vorbild für die Initiative

Unterstützung des Projektes Fichtelgebirgs-Aufkleber

2013

Mitwirkung bei der Premiere der Sommerlounge im Kurzentrum Weißenstadt am See

Start der Arbeit am Leitbild für das Fichtelgebirge

Sommer Lounge

2014

Unterstützung des Projektes Beautiful Power zum Ausbau der Windkraft

Redaktionelle Unterstützung und Sponsorsuche für das Buch „Lebensart genießen – im Fichtelgebirge“, das zu einem Bestseller wird

Erste Sommerlounge unter Führung des Fördervereins in Bad Alexandersbad

2015

Intensive Zusammenarbeit mit der Steuerungsgruppe der Bildungsregion Fichtelgebirge

Finanzielle Unterstützung für den Dorfladen Thierstein

Erstausgabe des Magazins „ZUKUNFT Fichtelgebirge“

2016

Beteiligung am Euregio-Begegnungsprojekt in Zusammenarbeit mit der Agentur IPTUR, Karlsbad

Unterstützung beim Fundraising für die Serie „Seelenspiel“

Mitwirkung bei der Organisation der ersten Buchmesse Fichtelgebirge

2017

Mitarbeit an Kampagnenentwicklung zur Dachmarke Fichtelgebirge

Start des Projektes „Heimatkunde 4.0 – deine Tour durch das Fichtelgebirge“ mit dem Ziel, Menschen die Besonderheiten von kleinen Orten im Fichtelgebirge näherzubringen

Mitarbeit an der Entwicklung der Schautafeln „Industriegeschichte des Fichtelgebirges“ (Dauerausstellung im Fichtelgebirgsmuseum Wunsiedel)

2018

Unterstützung des Museumsprojektes „Stadtgefährten – Wer sind wir?“

2019

Personelle Zusammenarbeit mit der Entwicklungsagentur Fichtelgebirge für das Projekt „Regionale Identität“/Kampagne „Freiraum für Macher“

Schärfung der Leitbildarbeit in Richtung „Nachhaltiges Fichtelgebirge“

2020

Redaktionelle und konzeptionelle Unterstützung für das neue Regionalmagazin „Fichtelspitze“

2021

Beteiligung am Imageprozess „Familienfreundliche Region“ von Oberfranken Offensiv

2022

Kooperationsprojekt mit den Luisenburg Festspielen: „Digitales regionales Themenjahr“ (siehe Seite 32)

Marketingkampagne zum zehnjährigen Bestehen des Fördervereins: Relaunch der Webseite, Timeline-Videos, Festveranstaltung und mehr



Lebensart
genießen

Feenkönigin (Angelina Arnold) in ZEITELMOOS. Foto: Florian Miedl

DAS ERSTE THEMENJAHR
DES FICHELGEBIRGES

MYTHEN, SAGEN UND NATUR

Infos zu den geplanten Veranstaltungen und
Aktionen sowie weitere Informationen unter
WWW.THEMENJAHR-FICHELGEBIRGE.DE

Der Förderverein Fichtelgebirge setzt in Kooperation mit den Luisenburg-Festspielen das Projekt „Digitales regionales Themenjahr – Stärkung der regionalen Identität“ um. Ausgangspunkt ist der neue Ansatz der Luisenburg-Festspiele, regionale Themen in große Theaterproduktionen zu verwandeln

Erstmal konnten Besucher 2019 mit der Produktion ZUCKER eine Geschichte aus dem Fichtelgebirge auf der großen Felsenbühne der Luisenburg erleben. 2022 folgt mit ZEITELMOOS – IM BANN DER ANDEREN MÄCHTE das nächste große Musical. Der Stoff beruht auf Geschichten, die sich um das gleichnamige Hochmoor im Fichtelgebirge ranken. Der Autor Hartmut H. Forche tauchte tief in die Sagenwelt ein. Seine Recherchen brachten so manche Überraschung ans Licht. Das Stück lässt Gestalten und Figuren aufleben, die kulturell bis heute lebendig sind. Zum Beispiel den Moorfrosch, eine besondere Amphibie, die im Hochmoor des Fichtelgebirges heimisch ist. Er wird zu einer vitalen Figur im Stück. Auch ein paar Exemplare der wenigen Riesen Deutschlands sollen im Fichtelgebirge ihr Unwesen treiben, sagt der Volksmund. Sie waren ursprüng-

lich Wächter von Wotans Heiligem Hain, schützen bis heute die Wälder, jagen Holzdiebe und andere Frevler, die sich an den Bäumen vergreifen.

OFFEN FÜR BETEILIGUNG

Das Projekt „Digitales regionales Themenjahr“ soll die Geschichtsstränge des Fichtelgebirges unter einem Thema vereinen und das Thema digital verbreiten. Das Regiostück auf der Luisenburg ist ein zentraler Bestandteil innerhalb eines Themenjahres. Im Zuge des Projekts sollen alle Firmen, Organisationen, Institutionen und Vereine im Fichtelgebirge motiviert werden, sich mit eigenen Veranstaltungen zu beteiligen. Die Hürden für den Einstieg sind bewusst niedrig gehalten. Wer sich beteiligen möchte, muss lediglich eine inhaltliche Verbindung zum Thema herstellen. Im Jahr 2022 ist

der Schwerpunkt „Mythen, Sagen und Natur“. Die Teilnehmer sind frei in der Gestaltung und können von Lesungen über Wanderungen bis zu großen Events alle denkbaren Formate einbringen. Ebenso können auch Produkte und Dienstleistungen Teil des Angebots werden.

Auffindbar sind die Veranstaltungen und Partner auf einer neuen Plattform, die extra für die Themenjahre erstellt wird. Die gemeinsamen Aktionen werden mit Öffentlichkeitsarbeit und Werbemaßnahmen unterstützt. Letztlich geht es im Themenjahr also um die Stärkung der regionalen Identität, was genau den Zielen des Fördervereins Fichtelgebirge entspricht. Interessierte können sich schon 2022 am Themenjahr „Mythen, Sagen & Natur“ beteiligen.

| MATTHIAS FISCHER |

**LEIDENSCHAFT
IST UNSER
FUNDAMENT.
BAUEN UNSERE
KOMPETENZ**

Radtour regionaler Politiker (BY-CZ-SN) zum Dreiländereck mit dem damaligen deutschen Botschafter in Prag. Foto: EUREGIO EGRENSIS



BAYERISCH-TSCHECHISCHE FREUNDSCHAFTSWOCHEN 2023

DER GRENZRAUM ALS ZUKUNFTSFÄHIGER LEBENSRAUM

Das Fichtelgebirge und die Karlsbader Region verbindet eine gemeinsame Geschichte. Hier trafen politische, religiöse und ethnische Anschauungen aufeinander, die – trotz Konfliktpotenzial – über lange Phasen in Toleranz nebeneinander existierten. So offenbart speziell diese Region einen großen Facettenreichtum im Hinblick auf die nachbarschaftlichen Beziehungen. Selbstverständlich wollen die Nachbarn im bayerisch-tschechischen Grenzraum gut miteinander auskommen. Viele Organisationen und Institutionen sind denn auch dahingehend aktiv und kümmern sich um einen gelungenen Austausch.

Dabei ist festzustellen, dass es eine gemeinsame Geschichte und eine gemeinsame kulturelle Basis gibt. Gleichzeitig wird deutlich, dass es sich um zwei Völker handelt, unterschiedlich in ihrer

Mentalität, Sprache und Kultur, lange Jahre getrennt durch Europas undurchlässigste Grenze, den Eisernen Vorhang. In den letzten 30 Jahren gab es eine Zeit des gegenseitigen Ausprobierens von „Miteinander“ – an verschiedenen Orten, mit unterschiedlichen Dynamiken und Intensitäten. Jetzt – auch wegen Corona – nehmen beide Seiten neu Anlauf, das Miteinander neu zu beleben.

Bei grenzüberschreitenden Begegnungen wird jeder Seite die Andersartigkeit des Nachbarn bewusst. Dies anzuerkennen sowie die Verständigung über Verbindendes sind wesentliche Voraussetzungen, um die Erfolge eines bayerisch-tschechischen Grenzraums im Herzen Europas fortsetzen zu können. Dies bedeutet, immer wieder mit einem Herz für Europa aufeinander zuzugehen, sich zu verständigen und sich zu nähern.

Der Grenzraum sollte nicht als Peripherie gesehen werden. Dieser Raum zeigt, wo der Bereich des jeweils anderen anfängt, wo es hilft, Anschluss zu schaffen und Verbindungen zu knüpfen und wo man beginnen kann, Neues zu entdecken. Hier steckt großes Potenzial, voneinander zu lernen und gemeinsam neue Chancen zu ergreifen.

Im Zeitalter der Globalisierung ist dieses Miteinander wichtiger denn je und es gilt, Bande zu knüpfen. Mit diesem Ziel hat die Bayerische Staatsregierung im Jahr 2015 beschlossen, in der Porzellanstadt Selb und in der umliegenden Region von Mai bis August 2023 die Bayerisch-Tschechischen Freundschaftswochen als grenzüberschreitendes Format durchzuführen. Gemeinsame Veranstaltungen sollen die Region sowie die Verbundenheit zwischen den Bürgern stärken und die Vorzüge der Region für Gäste von nah und fern präsentieren.

Radgruppe an der
Europabrücke.
Foto: Florian Miedl



KONTAKT

Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung und Durchführung der Bayerisch-Tschechischen Freundschaftswochen Selb 2023 mbH

Geschäftsführung:
Dr. Elisabeth Leurs
Pablo Schindelmann

Einsteinstraße 2, 95100 Selb

info@selb23.de
www.selb23.de

Sie möchten sich am Programm der Freundschaftswochen beteiligen? Dann kommen Sie gerne auf uns zu!

Die Grenzregion hat viel zu bieten. Dies- und jenseits der Grenze laden vielfältige Naturschönheiten einer Mittelgebirgsregion, prachtvolle Bauten und kulinarische Besonderheiten zu einer Entdeckungsreise ein. Zahlreiche Gäste begeistert das breite Themenspektrum von Gesundheit über Geologie, Bergbau und Bodenschätzen bis zur Industrie- und Eisenbahngeschichte.

Grenzüberschreitende Kooperationen wie der Geopark Bayern-Böhmen, der Verein Porzellanstraße und die Euregio Egrensis informieren über die Region und geben Zeugnis vom Zusammenspiel über Verwaltungsgrenzen hinweg.

Die Vision: Die Grenzregion soll sich zu einem gemeinsamen Zukunftsraum verbinden. Aus dem Eisernen Vorhang soll sinnbildlich eine Goldene Kette oder sogar ein Freundschaftsband werden.

AUS NACHBARN WERDEN FREUNDE

Freundschaft – ein Begriff mit vielen Facetten, dessen Stellenwert in der Gesellschaft sich stetig verändert und der für jeden Menschen eine individuelle Bedeutung haben kann. Der Begriff Freund hat seinen Ursprung im althochdeutschen Wort „friunt“ und bezeichnete früher einen Vertrauten oder eine Person, die jemandem innerlich verbunden ist. In Zeiten von digitalen sozialen Netzwerken, die unkomplizierte

Kontakte auch ohne persönliche Begegnung ermöglichen, hat sich die Bedeutung von Freundschaften erweitert.

Freundschaft im engeren Sinn lebt jedoch von der sozialen Interaktion. Von gemeinsamem Tun und der Chance, sich frei zu entfalten und nicht zuletzt von der Erkenntnis, dass der andere die Werte von Freiheit und Gemeinsamkeit teilt. Es handelt sich um einen wechselseitigen Prozess, der Rituale des Austauschs und der Verständigung braucht. Die Bayerisch-Tschechischen Freundschaftswochen bieten als grenzüberschreitendes Format einen besonderen Rahmen für viele Arten von Interaktion, damit die Begegnung in beiden Ländern langfristig Früchte trägt.

DIE SELB 2023 GMBH

Die „Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung und Durchführung der Bayerisch-Tschechischen Freundschaftswochen Selb 2023 mbH“ wurde im Jahr 2017 vom Freistaat Bayern und der Großen Kreisstadt Selb gegründet. Aufgabe der Gesellschaft ist es, die Bayerisch-Tschechischen Freundschaftswochen im Jahr 2023 zu konzipieren, vorzubereiten und durchzuführen.



Kunstinstallation „Handreichung“ am Grenzübergang Selb-Asch, Teil des deutsch-tschechischen Kunstprojektes EUROPA GANZ NAH, Foto: Michael Farkas

Corona-Aktion
Foto: Florian Miedl

Natureerlebnistage
Foto: Florian Miedl



während der Freundschaftswochen (Auszug)

HIGHLIGHTS

19.05.2023

Feierliche Eröffnung mit Festakt

20.05.2023

Bürgerfest in Selb

KW 21

Lichtwoche mit Illuminationen

KW 22

Sportwoche

05. – 10.06.2023

Touren und Begegnungen anlässlich des Meilerfestes

24.06.2023

Klangerlebnisse im bayerisch-sächsisch-böhmischen Musikwinkel

02.07.2023

Eröffnung „Wochen des Weißen Goldes“ mit Smetana Philharmonie Prag

07.-10.07.2023

Selber Wiesenfest

15./16.07.2023

Aktionen zum Thema „Nachhaltigkeit“

22.07.2023

Open-Air-Festival auf dem Goldberg

03.08.2023

Sommerlounge Fichtelgebirge

05./06.08.2023

Porzellinerfest

FREUNDSCHAFTSWOCHEN ALS IMPULS FÜR GRENZÜBERSCHREITENDE BEGEGNUNGEN

Die Bayerisch-Tschechischen Freundschaftswochen machen Lust auf Entdeckungen beiderseits der Grenze und laden zu Begegnungen mit dem Nachbarn ein. Mit Partnern, die gemeinsam für die Regionalentwicklung zwischen dem Fichtelgebirge und dem Karlsbader Kreis eintreten, hat die Selb 2023 gGmbH ein vielfältiges Programm für die Freundschaftswochen zusammengestellt, das Gäste in die Region locken und dazu animieren soll, einige Tage hier zu verweilen.

Die Freundschaftswochen sind in ihrer Gesamtheit ein attraktives, lebendiges, grenzüberschreitendes Regionalfest mit einer Reihe von Natur- und Erlebnisveranstaltungen, Kultur, Sport, Festivals, Konzerten, Konferenzen und Tagungen.

Im Rahmen von Themenwochen beleuchten die Veranstalter zentrale Aspekte der grenzüberschreitenden Begegnung. Dazu gehören: Licht, Sport, Natur, Wasser, Europa, Sprache & Geschichte, Kultur, Nachhaltigkeit, Musik, Kulinarik sowie Kunst & Design.

Zielsetzung der Freundschaftswochen ist es, den erreichten Stand der Kooperation zwischen dem Freistaat Bayern und der Tschechischen Republik durch geeignete Formen der Präsentation sichtbar zu machen und Impulse für die nachhaltige

Vertiefung von Kontakten und die Vernetzung von Akteuren auf allen Ebenen zu geben. Außerdem gilt es, in der Bevölkerung für Völkerverständigung sowie interkulturellen Austausch zu werben und einen Beitrag zur Regionalentwicklung zu leisten.

Seit der Grenzöffnung vor über 30 Jahren haben die Regionen beiderseits der Grenze begonnen, Stück für Stück zusammenzufinden und die gemeinsame Entwicklung voranzutreiben. Nun gilt es, weitere wichtige Schritte auf dem Weg zu einer gemeinsamen grenzüberschreitenden Region zu gehen.

Die Freundschaftswochen sind der geeignete Rahmen, um bisher Erreichtes zu feiern und Motivation für weitere gemeinsame Projekte zu sammeln. Die gesamte Region ebenso wie Gäste aus Nah und Fern sind herzlich eingeladen, sich dies- und jenseits der Grenze auf Entdeckungstour zu begeben und spannende Begegnungen mit den Nachbarn zu erleben. | SELB 2023 gGmbH |

Alle Informationen zu den Bayerisch-Tschechischen Freundschaftswochen finden Sie unter: WWW.SELB23.DE

Die Naturerlebnistage im Jahr 2018 gaben erste Impulse für Begegnungen mit den Nachbarn. Weit über 100 Akteure aus der tschechischen Nachbarregion und aus dem Fichtelgebirge regten auf dem Goldberg dazu an, spannende Freizeitangebote für alle zu nutzen. Diese animierten Groß und Klein zum Mitmachen und Ausprobieren, zum Entdecken und Genießen.

Einen Vorgeschmack auf die Freundschaftswochen bot außerdem das

Drachenfest im Jahr 2019 an der Grenze zwischen Wildenau und AŠ. Die Schau der Flugobjekte und eine gemeinsame sprachanimierte Graffiti-Aktion überwand mühelos die oft befürchteten Barrieren zwischen hüben und drüben.

Ebenfalls im Jahr 2019 lud die Selb 2023 gGmbH unter dem Motto „Grenzenlos mobil - Mobilní bez hranic“ zu einem bayerisch-tschechischen „Classic Treffen“ am Goldberg ein. Mehr als 100

Oldtimer begaben sich auf eine gemeinsame Ausfahrt, die auch durch Tschechien führte.

Auch in der Zeit von Corona und geschlossenen Grenzen konnten Begegnungen die Verbundenheit mit den Nachbarn festigen und eine starke Symbolkraft entfalten. Zusammen mit Čojč, dem Bayerisch-Böhmischen Theaternetzwerk, hat die Selb 2023 gGmbH an Himmelfahrt 2020 eine bunte Interaktion organisiert.

DEUTSCH	TSCHECHISCH	AUSSPRACHE
Herzlich willkommen!	Srdečně vás!	[ß-rdetschnje wahs]
Hallo! Tschüss! Servus!	Ahoj!	[a-hoj]
Wie geht's dir / euch?	Jak se máš (du) / máte (ihr)?	[jack ße mahsch/mahte]
Danke, gut.	Děkuju, dobře.	[djecku-ju, dobrsche]
Wie heißt du?	Jak se jmenuješ?	[jack ße mennujesch]
Ich bin Lea.	(Já) jsem Lea.	[(jah) ßemm lea]
Woher kommst du?	Odkud jsi?	[otkutt ßi]
Ich komme aus Deutschland/Tschechien.	Jsem z Německa/Česka.	[ßemm snjemmetzka/ß-tschesch-ka]
Sprichst du Tschechisch/Deutsch?	Mluvíš česky/německy?	[mluwihsch tschesch-ki/njemmetzki]
Leider nicht.	Bohužel ne.	[bo-huschell nä]
Wollen wir ein Bier trinken?	Zajdeme na pivo?	[sajdemme na piwo]
Na klar!	No jasně!	[no jassnje]
Prost!	Na zdraví!	[nasdrawih]
Bist du auf Facebook?	Jsi na facebooku?	[ßi na fejsbuhcku]
Viel Spaß!	Bav (du) / Bavte (ihr) se dobře!	[baff/baffte ße dobrsche]
Komm/-t gut nach Hause!	Dobře dojed' (du) / dojed'te (ihr)!	[dobrsche do-jetj/do-jetje]

22

JULI

2023

18:00 UHR

LEONY

LAKE MALAWI

IM RAHMEN DER BAYERISCH-TSCHECHISCHEN
FREUNDSCHAFTSWOCHEN 2023

OPEN AIR

OPEN AIR

OPEN AIR

DANCING FRIENDS

GOLD BERG SELB

TROGLAUER

DE FACTO
QUARTET



Das unrühmliche Kapitel der abgebrannten Therme in Fichtelberg, einst ein Symbol des Stillstands, ist abgeschlossen, ein neuer Besitzer und ein neues, vielversprechendes Konzept sollen das Gelände wiederbeleben. Foto: Florian Miedl

AUFBRUCHSSTIMMUNG IN FICHTELBERG

★ ★ ★ Auf dem Gelände der Thermenruine soll ein Wohlfühl-Resort entstehen

Es war eine regelrechte Sensationsmeldung, die im Mai 2022 eintraf: Nach genau zehn Jahren Stillstand und zähen Rechtsstreitigkeiten kann die Gemeinde Fichtelberg das unrühmliche Kapitel der abgebrannten Kristall-Therma ad acta legen und sich auf einen vielversprechenden Neustart freuen. Wo heute noch eine Ruine das Bild bestimmt, soll ein Wohlfühl-Resort entstehen, das als Gewinn für die gesamte Region gelten kann. Das Meilensteinprojekt umfasst ein gehobenes, aber nicht abgehobenes Hotel mit einer Saunalandschaft, die auch Einheimische nutzen können, komfortable Suiten und ein Restaurant. Auch das Radon-Wasser soll wieder für Heilanwendungen zur Verfügung stehen.

Eine Schlüsselrolle bei den Verhandlungen spielte nach den Worten der Vertragspartner der Aufsichtsratsvorsitzende der Kristall AG, Ex-Ministerpräsident Dr. Günther Beckstein. Er trieb den Verkauf voran und brachte den Aufsichtsrat hinter sich. Über den Preis

wurde Stillschweigen vereinbart, wobei Beckstein keinen Hehl daraus machte, dass die Gesellschaft die Therme „mit erheblichen finanziellen Opfern“ an die Gemeinde übergeben habe.

Da sich der Fichtelberger Haushalt nach wie vor in Konsolidierung befindet, ist ein weitgehendes finanzielles Engagement der Gemeinde ausgeschlossen. Der Fichtelberger Bürgermeister Sebastian Voit wandte sich an den Projektentwickler Bernd Deyerling und bat ihn um Unterstützung. Unter den in Frage kommenden Investoren war Bernd Deyerling für den Fichtelberger Bürgermeister Sebastian Voit die erste Wahl. Der Projektentwickler hat als Inhaber des „Hotels am Fichtelsee“ bewiesen, dass er ein gutes Gespür dafür hat, wie sich marode Tourismusziele hochwertig sanieren und wiederbeleben lassen. Ein zweites „Hotel am Fichtelsee“ werde es deswegen nicht geben, betont Bernd Deyerling. Trotz der im Vordergrund stehenden Nutzung des Baustoffes Holz, soll sich die neue

Anlage optisch sehr stark durch eine moderne Architektursprache auszeichnen.



NEUARTIGES HOTELKONZEPT

Mit dem Hotelkonzept will Deyerling Neuland betreten. Ihm schweben zusätzlich zu klassischen Hotelzimmern komfortable Suiten vor, die wie eine besondere Ferienwohnung für ausgedehnte Aufenthalte geeignet sind. Bei seinen Plänen setzt er auf den Aufschwung, den der Urlaub im eigenen Land erlebt, sowie auf das Bedürfnis von immer mehr Menschen, Urlaub, Sport und Arbeit miteinander zu verbinden. Schnelles Internet und flexible Arbeitsmodelle tragen ihren Teil dazu bei.

Bis das Vorhaben Früchte trägt, braucht es jedoch Zeit. Zudem: weitere Investoren, damit sich das Ganze stemmen lässt. Bernd Deyerling peilt einen Baubeginn im Jahr 2024 an. Die Gemeinde Fichtelberg und die Kristall AG wollen bei der Realisierung mit Rat und Tat zur Seite stehen. | OLIVER VAN ESSENBERG |



„Sportlicher Leuchtturm“ im Fichtelgebirge

Jetzt ist es endlich soweit! Das BLSV-Sportcamp im nordbayerischen Fichtelgebirge ist eröffnet und lässt nun mit seiner Vielzahl an Sport-, Freizeit- und Erholungsangeboten so gut wie keine Wünsche offen. Mit 105 Zimmern und 294 Betten bieten wir viel Platz für Vereine, Gruppen, Individualgäste und Familien. Wir laden Sie dazu ein, ihre sportliche Begeisterung im Sommer wie im Winter auszuleben. Überzeugen Sie sich selbst von unserer hochmodernen Einrichtung!

Herzlich willkommen im BLSV-Sportcamp Nordbayern

– wir und die Region
freuen uns auf Sie!

- 7 Gruppen- und Seminarräume mit modernster Tagungs- und Besprechungstechnik
- Indoor-Kletterwand und Dreifeld-Sporthalle
- Kunst- und Naturrasenfeld, drei Tennisplätze, drei Beachvolleyballfelder und eine 18 Meter hohe Outdoor-Kletterwand
- Fitnessraum mit professionellen Geräten
- Multifunktionsraum mit Spiegelwand und Fußbodenheizung
- Zwei Saunen und Infrarotkabine
- Zwei Restaurants mit ausgewogenen Speisen für Sporttreibende
- Lounge-Bar
- Niederseilgarten im benachbarten Waldstück (wird derzeit gebaut)



Interview mit...

Nicolas Lahovnik
Erster Bürgermeister der Stadt Wunsiedel
Marco Krasser
Geschäftsführer der SWW Wunsiedel GmbH



... Nicolas Lahovnik



& Marco Krasser

„ANDERE LÄNDER SCHAUEN AUF UNS“

Die Entwicklung am Energiemarkt zeigt, dass Wunsiedel mit seinem Konzept der dezentralen, CO2-neutralen, von fossilen Energieträgern unabhängigen Energieerzeugung, der so genannten Dekarbonisierung, auf dem richtigen Weg und vielen Regionen ein großes Stück voraus ist. Das Wunsiedler Future Energy Lab ist der jüngste Meilenstein in der Erfolgsgeschichte.

Sind Sie, Herr Krasser, als Experte in der aktuellen Situation gefragt denn je?

Marco Krasser: Ich möchte es nicht so sehr an meiner Person festmachen. Die große Bestätigung, die wir erfahren, spiegelt wider, was wir in der Summe erreicht haben. Aber es stimmt, die Anfragen zum Wunsiedler Weg häufen sich. Mein Terminkalender ist deutlich dichter geworden. Die Bestätigung zeigt sich auch darin, dass unser Ministerpräsident Dr. Markus Söder nach Wunsiedel gekommen ist und versprochen hat, dass wir aus dem Konzept eines Technologie-campus, dem Future Energy Lab, „was G'scheits“ machen.“

Die Wirtschaftsweise Prof. Veronika Grimm ist davon überzeugt, dass Wunsiedel ein gutes Reallabor für Bayern und darüber hinaus sein kann. Man könne im Betrieb wertvolle Erfahrungen machen – sowohl was die Produktion von Wasserstoff angeht als auch den Transport, die Abnehmer und den Auf-

bau von Fuhrparks. Man könne also die gesamte Wertschöpfungskette testen, um sie anschließend skalieren zu können, so Grimm: „Ob diese Skalierung dann in Bayern stattfindet oder an anderen Standorten auch weltweit, wird sich herausstellen.“

Lässt sich bereits konkret fassen, was der Rückhalt des Ministerpräsidenten Söder und „was G'scheits“ bedeuten, Herr Bürgermeister?

Nicolas Lahovnik: Der Ministerpräsident hat es beim Besuch in Wunsiedel ja relativ deutlich gesagt: Die Strategie ist, dass der Freistaat Bayern sich sehr stark beim Future Energy Lab engagieren wird. Die konkrete Ausformulierung läuft gerade. Es wird eine größere Einrichtung mit mehr als nur einer Handvoll Mitarbeitern entstehen. Wir gehen davon aus, dass in einem Zeitraum von vier bis fünf Jahren ein zweistelliger Millionenbetrag aus München kommt. Im Gegenzug wird das Future Energy Lab für den Freistaat und

für Kommunen Lösungen entwickeln, um den Ausbau CO2-neutraler Energieversorgung in allen Bereichen voranzutreiben.

Marco Krasser: Das Future Energy Lab kann für Bayern und darüber hinaus ein Marktdesign nach dem Auslaufen des EEG entwickeln, bei dem die erneuerbaren Energien ein zentraler Baustein sind. Das macht völlig neue Denkmuster notwendig. Dieses Marktdesign, welches sich deutlich näher an der Physik orientiert und auch lokale Ebenen einbezieht, ist wesentlich resilienter gegen Krisen. Wir sind sehr stolz darauf, dass mehrere Universitäten daran beteiligt sind, wobei die Universität Bayreuth alle relevanten Fachrichtungen vereint. Dazu gehören neben der Naturwissenschaft auch die Rechtswissenschaft, die Betriebswirtschaft, die Volkswirtschaft und die Digitalisierung.

Leider hat erst der Krieg gegen die Ukraine vielen Menschen deutlich gemacht,



Bei seinem Besuch des Energieparks Wunsiedel Anfang Juni 2022 sicherte Ministerpräsident Markus Söder den anwesenden Politikern sowie Vertretern der Wirtschaft und der Universität Bayreuth zu, in Wunsiedel mit dem Future Energy Lab einen Forschungscampus zu entwickeln. Foto: PR

dass die Versorgung mit Energie, aber auch mit notwendigen Gütern wie Lebensmitteln keineswegs selbstverständlich ist. Angesichts der momentanen Zuspitzung müssten wir nun eigentlich den Super-Turbo einschalten, und zwar auf allen Ebenen.

Lässt sich das in Wunsiedel ausgetüftelte Energiekonzept schnell auf andere Regionen übertragen?

Marco Krasser: Wenn es so einfach wäre, bräuchten wir das Future Energy Lab nicht. Jede Gemeinde hat andere Voraussetzungen. Nicht überall gibt es zum Beispiel gleich gut geeignete Flächen für Windkraft und Photovoltaik. Nicht jede Gemeinde hat Biomasse und Holz zur Verfügung, dafür vielleicht Wasserkraft. Die Herausforderung für den Forschungscampus besteht darin, in Zusammenarbeit mit anderen Kommunen, Universitäten und der Wirtschaft weiteres Wissen zu erzeugen, damit die Kommunen eigene Modelle entwickeln können. Die Erfahrungen der SWW Wunsiedel werden die Lernkurve sicher beschleunigen.

Eines ist bei allem klar: Deutschland allein kann das Klima nicht retten, hat aber Vorbildfunktion. Andere Länder schauen auf uns. Wenn wir es in Deutschland nicht schaffen, erneuerbare Energien zu etab-

lieren, dann scheitern meines Erachtens auch sämtliche weitere Bemühungen um die Dekarbonisierung. Das Future Energy Lab soll die Vernetzung und den Wissenstransfer anschieben, damit wir die nächste Stufe der Dekarbonisierung erreichen. Davon kann Deutschland und auch Europa profitieren.

Inwiefern können Wunsiedel und das Fichtelgebirge vom Wunsiedler Weg profitieren?

Nicolas Lahovnik: Wir konnten unsere Energiepreise stabil halten und werden auch in Zukunft eine sichere Versorgung gewährleisten. Wir sind zum Teil jetzt noch von Gas abhängig. Es ist jedoch absehbar, dass unsere Pellets-Produktion und unsere eigene Stromerzeugung etc. in Bälde vom Gasmarkt unabhängig sein werden. Es ist absehbar, dass wir Industriebetriebe bald mit grünem Wasserstoff zu wettbewerbsfähigen Preisen versorgen können. Und es ist absehbar, dass wir unsere Bürger in Zukunft in ihren Haushalten mit Wärme versorgen, die nicht mehr mit einer Gastherme erzeugt wird, sondern über ein Verbundnetz kommt, an das alle Haushalte und Industriebetriebe angeschlossen sein können. Das ist ein riesiger Standortvorteil. Der grüne Fußabdruck, die Preisstabilität und die sichere Versorgung sind zudem schla-

gende Argumente, wenn es um neue Ansiedlungen geht. Es gibt aber auch Unternehmen, die sich unserem Verbund aus rein wirtschaftlichen Erwägungen anschließen möchten, zum Beispiel als Zulieferer.

Für die Produktion von grünem Wasserstoff müssen u.a. auch neue Windkraftanlagen errichtet werden. Gibt es für Wunsiedel dafür schon Ziele?

Marco Krasser: Zunächst sollte es unsere Aufgabe sein, und das haben wir in Wunsiedel bewiesen, Energie effizient zu nutzen. Das Gesamtsystem hat in Deutschland einen Wirkungsgrad von nur 36 Prozent. Wenn wir die Verluste aus dem System nehmen, haben wir nicht zu wenig Energie. Energie wird zu oft am falschen Ort oder zur falschen Zeit erzeugt. Daher können wir nicht nur an Wunsiedel denken, sondern müssen für alle Gegenden ein Flächenscreening machen, das Potenzial ermitteln, dann die Bürger einbinden und schließlich die Netzplanung überstülpen, wobei wir Photovoltaik auf Dächern vorrangig behandeln. Was Wunsiedel angeht, haben wir unsere Arbeit geleistet. Wir haben noch großes Potenzial für Photovoltaikanlagen, bei Windkraftanlagen sind die Möglichkeiten aber nahezu ausgeschöpft.

| INTERVIEW: OLIVER VAN ESSENBERG |



Das Fichtelgebirge bei der Messe „Real Estate“ in Hannover. Von links: Alexander Popp (Wirtschaftsförderung), Nicolas Lahovnik (Bürgermeister Wunsiedel), Florian Ernst (Wirtschaftsförderung), Katharina Becher, Cosima Benker, Katrin Steidl (#freiraumfurmacher-Team). Fotos: Entwicklungsagentur



BESTMÖGLICHE ENTFALTUNG

Die Stories von Machern beweisen, was die Kampagne der Entwicklungsagentur Fichtelgebirge als Botschaft nach außen trägt: Der Freiraum Fichtelgebirge kann die beste aller Heimaten sein.

SEITE 42-47



Beim Deutschen Preis für Onlinekommunikation, Berlin. Von links: Thomas Edelmann (Leiter Entwicklungsagentur Fichtelgebirge), Katharina Becher (#freiraumfurmacher-Team), Cosima Benker (#freiraumfurmacher-Team), Landrat Peter Berek mit Gattin Christine, Thomas Zeitler (alias „Fichtelgebirgs-Werner“) mit Gattin Birgit, Gerd Ackermann (Landratsamt Wunsiedel i. Fichtelgebirge).

ANHALTENDE

ERFOLGSGESCHICHTE

„Freiraum für Macher“, die Imagekampagne für das Fichtelgebirge, läuft mit Bravour weiter

SIEG DEUTSCHER PREIS FÜR ONLINEKOMMUNIKATION

Zwei bedeutende Auszeichnungen im Bereich Marketing hat die Kampagne #freiraumfürmacher schon gewinnen können. Mit dem Imagefilm rund um den „Fichtelgebirgs-Werner“ haben sich die Macher aus dem Fichtelgebirge den Deutschen Preis für Onlinekommunikation (2020) und den German Brand Award (2021) geholt.

Nun hat es das Team mit seinen Macher-Stories 2.0 von Filmemacher Gerd Büttner in der Kategorie „Video Series“ unter die letzten fünf geschafft. Büttner ist auch der Schöpfer des Imagefilms und hat seitdem die Produktion der neuen Macher-Stories übernommen. Die Entscheidung, wer den Deutschen Preis für Onlinekommunikation erhält, fiel am 24. Juni 2022 in Berlin. Dort konnte das #freiraumfürmacher-Team mit seiner Projekt-präsentation die hochkarätige Jury überzeugen.

#FREIRAUMFÜRMACHER-AKTIONEN 2022

Neben den bestehenden Marketing-Aktionen hat das #freiraumfürmacher-Team schon neue Pläne für 2022. Dazu Cosima Benker, Projektmanagerin der #freiraumfürmacher-Kampagne: „Podcasts werden unsere Marketingmaßnahmen hervorragend ergänzen. Um den Hashtag „freiraumfürmacher“ noch weiter zu verbreiten, planen wir außerdem Social-Media Foto-Spots aufzustellen, z.B. Landschafts-Bilderrahmen, auf denen der Hashtag prominent angebracht ist. Die Ausflugspunkte sollen die Besucher dazu motivieren, Bilder zu schießen und auf Social-Media zu verbreiten.“

| ANKE RIESS-FÄHRICH |

#FREIRAUMFÜRMACHER-AKTIONEN: GLASWÜRFEL GEHEN WIEDER AUF REISEN

Gemeinsam mit dem Team der Wirtschaftsförderung präsentierte das #freiraumfürmacher-Team im Mai 2022 die Vorzüge des Fichtelgebirges auf der Messe „Real Estate Arena“ in Hannover. Ein Bestandteil der Präsentation waren die bekannten Glaswürfel, die bereits in zahlreichen Großstädten Menschen positiv auf das Fichtelgebirge aufmerksam gemacht haben. Weitere Aktionen in Großstädten sind in Planung.

GEWINNER

Deutscher Preis für
Onlinekommunikation 2022



DPOK

WWW.FREIRAUMFÜRMACHER.DE



Training mit Ironman-Weltmeisterin Anne Haug aus Bayreuth.



Ana und Tobias Herrmannsdörfer bieten zusammen mit einem Team aus 18 Fachkräften ein großes Spektrum an Gesundheitsleistungen an, von Massagen über sportliche Trainings bis zur Beckenbodentherapie. Fotos: PR



MEHR ALS EINE NORMALE PRAXIS

Das TherapieLoft Fichtelgebirge in Bad Berneck vereint Tradition und Moderne

Schon beim Eintritt in das ehemalige Kurmittelhaus in Bad Berneck ist der Charme des Hauses spürbar, das liebevoll Altes und Modernes verbindet. Das TherapieLoft Fichtelgebirge geht mit der Gestaltung und dem Angebot weit über eine normale Praxis hinaus und bildet die wohl größte und modernste Physiotherapiepraxis im Fichtelgebirge.

Bei der klassischen Physiotherapie, der Sportbetreuung und dem Training kombiniert die Praxis traditionelle Methoden mit neuesten Erkenntnissen. „Durch die Betreuung von Spitzensportlern wie der Triathlon-Weltmeisterin Anne Haug und durch meine Tätigkeit als Referent und Dozent in Deutschland, der Schweiz und Österreich bekomme ich viele wissenschaftliche Weiterentwicklungen und interdisziplinäre Einblicke, die in unser Konzept einfließen“, sagt Tobias Herrmannsdörfer, der das TherapieLoft zusammen mit seiner Frau Ana betreibt.

Dieses Wissen wird bei internen Fortbildungen auch allen 18 Mitarbeiter vermittelt. So sind alle immer auf dem gleichen Stand und können optimale Hilfe anbieten. Dazu gehören neben den passiven Therapien wie Massagen auch trainingswissenschaftliche Aspekte und Übungen für die Freizeit. Davon profitieren nicht nur Patienten, sondern auch Leistungssportler, die im TherapieLoft einen Fitnessraum, ein Kneippbecken, einen überdachten Außenbereich und einen Outdoorparcours vorfinden. Dazu erstellt Tobias Herrmannsdörfer auf Wunsch individuelle Trainingspläne.

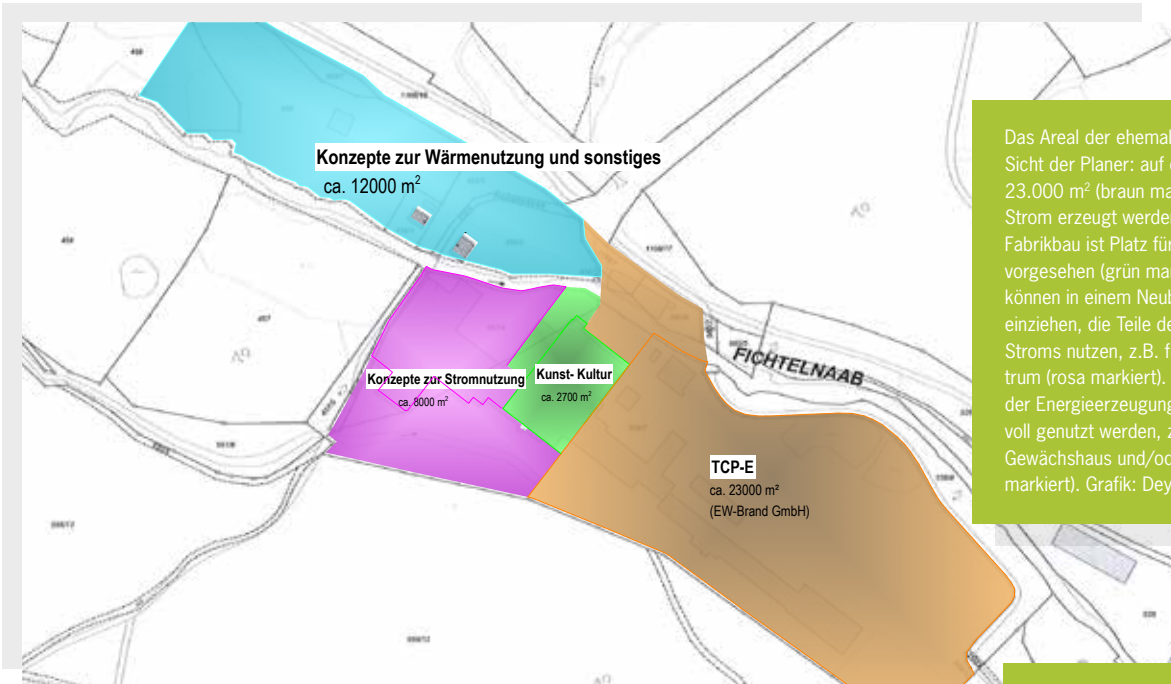
SPEZIALABTEILUNG BECKENBODENTHERAPIE

Ein weiteres Standbein ist die Spezialabteilung „Mitte der Kraft – Beckenbodentherapie“ von Ana Herrmannsdörfer. Die Physiotherapeutin bietet Beratung, Prävention und Therapie bei Problemen,

die mit dem Beckenboden zusammenhängen. Diesen Schwerpunkt gibt es deutschlandweit nur in wenigen Praxen, obwohl der Bedarf da ist. „Der Zuspruch hat meine Erwartungen weit übertroffen“, sagt Ana Herrmannsdörfer und betont, dass nicht nur Frauen nach der Geburt oder ältere Menschen davon betroffen sind, sondern durchaus auch Männer und Jüngere. So können Entleerungsstörungen, Inkontinenz, Unterleibsschmerzen oder Probleme im Bereich der Sexualität ihren Ursprung im Beckenboden haben. „Ist der Beckenboden zum Beispiel zu fest, kommt kein Blut durch, was wiederum zu Erektionsproblemen führt“, erklärt Ana Herrmannsdörfer. „Ich möchte meinen Patienten beibringen, dass sie ihren Beckenboden verstehen und dadurch den Alltag besser bewältigen können.“ Speziell für Frauen hat sie zudem ein Ultraschallgerät und ein eingerichtetes Zimmer für eine vaginalen Untersuchung. Auch Paare können sich bei der ausgebildeten Sexualtherapeutin beraten lassen.

| HOLGER KAMECKE |





Das Areal der ehemaligen Firma Götz aus Sicht der Planer: auf einer Fläche von ca. 23.000 m² (braun markiert) soll grüner Strom erzeugt werden. Im angrenzenden Fabrikbau ist Platz für Kunst und Kultur vorgesehen (grün markiert). Links davon können in einem Neubau Unternehmen einziehen, die Teile des hier produzierten Stroms nutzen, z.B. für ein Rechenzentrum (rosa markiert). Die Abwärme aus der Energieerzeugung soll ebenfalls sinnvoll genutzt werden, zum Beispiel für ein Gewächshaus und/oder Sonstiges (blau markiert). Grafik: Deyerling-Planung

Die Industriebrache heute – Wenn es nach Plan läuft, wird hier in drei bis vier Jahren grüne Energie erzeugt. Foto: PR

GRÜNE ENERGIE ALS PROBLEMLÖSUNG

Eine Entwicklungsfirma plant auf einer Industriebrache in Brand ein Megaprojekt

Die Zeit für die Energiewende ist reif, eigentlich schon überreif. Die Gemeinde Brand in der Oberpfalz kann hierfür der richtige Ort und die Gruppe um Tim Deyerling das richtige Team zur richtigen Zeit sein. Zehn Kilometer entfernt von der Gemeinde Brand, im Kräuterort Nagel / Reichenbach, ist Tim Deyerling als Kind groß geworden, da hier sein Vater und seine Großeltern gelebt haben. Ein intuitives Verständnis der Region war ihm also schon gegeben, als er vor ein paar Jahren neu hier aufschlug. Als Projektentwickler liegt ihm ein Megaprojekt am Herzen: die Revitalisierung einer großen Industriebrache am Ortsrand der Gemeinde.

Wenn das Vorhaben wie geplant in drei bis vier Jahren umgesetzt werden kann, soll hier mit einem innovativen Verfahren kostengünstiger Strom produziert werden, mit modernster regenerativer Energieerzeugung, wie Tim Deyerling es formuliert. Hierfür hat der Bayreuther eine Entwicklungsfirma gegründet. Der Unternehmer tritt damit in gewisser Wei-

se in die Fußstapfen seines Vaters Bernd, der die Planung und Entwicklung unterstützt und der sich mit der Sanierung des Hotels am Fichtelsee und dem geplanten Neubau der Therme Fichtelberg (siehe Seite 38) einen Namen gemacht hat. Und ähnlich wie sein Vater Bernd will auch Tim Deyerling einen baulichen Missstand beseitigen, um an dessen Stelle etwas Zukunftsweisendes zu setzen.

Es geht um das Areal der ehemaligen Bierdeckel-Fabrik Goetz, die 2008 Pleite ging. Lange hat die Gemeinde auf den Problemlöser gewartet. Vor dem Engagement der Entwicklungsgruppe gab es verschiedene Anläufe zur Revitalisierung, die jedoch im Sand verliefen. Jetzt geht ein komplett neues Team an den Start und der Gemeinderat steht geschlossen hinter den Plänen. Kernbestandteil des Konzepts ist die CO₂-neutrale Erzeugung von Ökostrom durch Verarbeitung hochkalorischer Wertstoffe, u.a. Kunststoffe. Das Verfahren beruht auf einem patentgeschützten

Prozess, den der Ingenieur Dr. Hartwig Streitenberger über mehrere Jahre präzise entwickelt hat. Das Verfahren findet in einem unter Vakuum stehenden, geschlossenen Prozess statt. Es entstehen keinerlei schädliche Emissionen, nur jede Menge Energie in Form von Gas bzw. Strom.

GÜNSTIGER ÖKOSTROM

Auch wirtschaftlich ist die Kalkulation vielversprechend: Die erzeugte Energie kann entweder zum Teil vor Ort genutzt werden oder ins Netz eingespeist werden, hierzu gibt es bereits vielversprechende Gespräche. Auf Basis der aktuellen Materialpreise ergeben sich günstige Herstellungskosten im Vergleich zu den meisten heute bekannten Energiegewinnungen. Zusätzlich liefert die Anwendung Hilfestellung, Umweltprobleme zu lösen. Für das wegweisende Vorhaben werden aktuell die Weichen gestellt, damit in Brand Zukunft geschrieben wird.

| OLIVER VAN ESSENBERG |





DIE ZUKUNFT DES SURFENS

Die Audi e-tron foils fliegen mit bis zu 50 km/h übers Wasser. VW-Konzernchef Herbert Diess ist ein großer Fan des Projekts (im kleinen Bild links mit Aerofoils Gründer Franz Hofmann). Fotos: PR

Franz Hofmann und Christian Rössler, die Gründer der Aerofoils GmbH, zeigen, dass es sich lohnen kann, an eine Idee zu glauben.

Die Sportenthusiasten Franz Hofmann und Christian Rössler waren immer schon auf der Suche nach dem perfekten Abenteuer zu Wasser und in der Luft und als Ingenieure stets offen für Innovationen. Das Hobby zum Beruf machen zu können, war für die beiden Freunde, die in Münchberg und Stammbach aufwuchsen, ein Traum. Bis der Traum greifbare Realität wurde.

„Ein Leben ohne Wassersport ist für mich unvorstellbar. Windsurfen, Kitesurfen, Paragliding, Speedflying und seit 2014 Hydrofoilen – so hat das alles angefangen“, erinnert sich Franz Hofmann. Beim Hydrofoilen sorgt ein Tragflügel, der an der Unterseite eines Boards angebracht ist dafür, dass man quasi übers Wasser schwebt. Fasziniert von der Technologie und dem Spiel mit den Elementen begann Franz Hofmann zusammen mit Christian Rössler 2015 damit, eigene Flügel fürs Wasser, so genannte Hydrofoils, für das Kitesurfen zu entwickeln. „Das hatte super funktioniert und dann kam mir die Idee, das Ganze zu elektrifizieren und als Entwickler von Elektrofahrzeugen bei AUDI war es mein Traum, einen AUDI fürs Wasser zu

bauen. So war die Idee des Audi e-tron foil geboren.“

Christian Rössler fand man bis dahin eher in der Luft. Beim Modellfliegen hatte er alles gewonnen, vom mehrmaligen deutschen Meister bis zum Weltmeister und Weltrekordträger. Als Dozent lehrt er Flugzeugentwurf an der TU München. „Ein Hydrofoil ist nichts anderes als ein Flugzeug für das Wasser und das dann noch zu elektrifizieren, fand ich schon sehr spannend“, berichtet er. Um die Vision in die Realität umzusetzen, gründeten die Kompagnons 2017 das Spin-Off der Audi AG, die Aerofoils GmbH. Ein Start Up, das schneller ist als ein Konzern, aber mit Know-how, Technik und Geld von AUDI unterstützt wird. Es folgte der Ersteinsatz auf der Kieler Woche, bei der CES Las Vegas, der LA Autoshow und viele Präsentationen mehr.

Am Produktionsstandort in Weißdorf bei Münchberg wird das e-foil heute, fünf Jahre nach der Gründung des Unternehmens, in die halbe Welt geliefert, zum Beispiel nach Dubai und auf die Balearen. Auf die Frage, warum für das Start Up Weißdorf als Produktionsstandort

gewählt wurde, hat Franz Hofmann eine einleuchtende Antwort: „Hier fallen wir eher auf als im Süden Bayerns, wo es so viele Start Ups gibt. Hier haben wir auch unsere Freunde und unser Netzwerk, und zudem wollten wir mit der Ansiedlung unserer Heimat etwas zurückgeben.“

„AEROFOILS WIRD WACHSEN“

Alle, die im Projekt mitarbeiten, sind leidenschaftliche Sportler und Ingenieure, viele davon Freunde. „Es ist eine Dynamik entstanden, die ich so noch nie in einem Projekt erlebt habe“, betont Franz Hofmann. Schließlich produziere man nicht irgendein e-foil, sondern „das sicherste der Welt“, das sich durch „unvergleichbare Fahrdynamik, Effizienz und leises, entspannendes Gleiten“ auszeichne. Was den Vertrieb angeht, befinde man sich noch relativ am Anfang. „Aerofoils wird wachsen. Daher suchen wir Mitarbeiter im Marketing und im Vertrieb, um internationale Märkte zu erobern, aber auch für den Ausbau der Produktion.“ Menschen, die Lust haben, etwas Besonderes zu machen, können mit Aerofoils auf eine spannende Reise gehen.

| OLIVER VAN ESSENBERG | PR |



KRAFT IN DER NATUR SCHÖPFEN

Firmengründer Rainer Sölch hat sich als Outdoor-Spezialist in Bayreuth etabliert

Ursprünglich wurde die Firma unter dem Namen „Water Colors Sports“ in Schwarzenbach/Saale als Shapewerkstatt für Surfboards und Ideenschmiede für die damals noch junge Snowboardindustrie gegründet. Es folgten Filialen und ein Großhandel unter anderem im sächsischen Zschopau, wo Rainer Sölch lange tätig war. Der Einfluss von Bayreuther Händlern und das Angebot, Aufgaben von zu Hause zu erledigen, ließen bei ihm den Entschluss reifen, wieder in die Heimat zurückzukehren.

VOM PRODUKT BIS ZUR BEHERBERGUNG

„Ich bin hier verwurzelt und es gibt so viele Herausforderungen, die sich mit unserer Geschäftsform verknüpfen lassen. Die Schwerpunkte des Ladens und Vertriebsbüros in Bayreuths Eysserhaus-Passage liegen in individueller Beratung und kompetentem Service für Board-sport, Klettern und Outdooraktivitäten. Das geht vom Produkt über organisierte Aktivitäten bis zur Beherbergung. Wir suchen und brauchen die Natur – da kann Körper und Geist regenerieren und Kraft schöpfen. Und die Kultur bildet, unterhält und nährt unser Glück!“

Auf die Natur ist auch das Angebot ausgerichtet. 3d Project bietet hochwertige Sport- und Outdoor-Produkte aus den Bereichen Snowboard, Rollsport, Outdoorsports, Klettern und Wassersport,

Rainer Sölch ist das ganze Jahr über outdooraktiv und entsprechend kundig, wenn es um gute Produkte und hilfreiche Tipps geht. Fotos: PR



dazu einen umfangreichen Belag- und Reparaturservice, außerdem ausgewählte Streetwear. Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit stehen dabei immer im Fokus. Viele Produkte können auch getestet werden, beim Kauf wird die Gebühr wieder gutgeschrieben. „Schwerpunkte unseres Mietpools sind Snowboards, iSUPs und Kletterausrüstung. Wer Lust auf eine Kayaktour hat, kann in Förbau direkt ab Teschners Herrschaftlicher Gastwirtschaft in die Saale wassern“, erklärt Rainer Sölch. Und wer ein paar Tage länger im Fichtelgebirge verweilen will, kann die dortigen Gastwohnungen nutzen. Es führt der Saaleradweg vorbei und zum Förmitzspeicher ist es ein Spaziergang. Weitere Höhepunkte der Region

verrät übrigens eine überdimensionierte Karte im Schaufenster des Bayreuther Fachgeschäfts.

„Wir verstehen uns auch als Wegweiser von der Stadt in die nahegelegene Natur“, erklärt Rainer Sölch. Die Karte kann jeder gerne erweitern. Außerdem können sich Künstler und Handwerker im Fenster und im Ladenbereich präsentieren. „Unsere Region hat ein unglaubliches Potenzial. Selbst bin ich ein halbes Leben durch die Welt gereist und stelle fest, dass unsere Heimat eine der attraktivsten Regionen ist. Dafür da zu sein, dafür zu schaffen und das zu fördern, soll unsere Mission sein!“

| HOLGER KAMECKE |





Die Handweberei im Fichtelgebirge konnte sich über Jahrhunderte halten. Statt zu einer industriellen Revolution kam es in der Region zu einer schleichenden Industrialisierung, die von vielen lokalen Akteuren getragen wurde. Foto: privat

KLEINE LEUTE SCHREIBEN GROSSE GESCHICHTE

Wie das Fichtelgebirge zur fabrikreichsten Gegend Bayerns aufstieg

Normalerweise stellen wir in den „zündenden Ideen“ Menschen vor, die Großes vollbracht haben; sei es durch wissenschaftliche Forschung, eine wirtschaftliche Vorreiterrolle oder eine andere herausragende Leistung. Beim Fokus auf die bedeutenden Persönlichkeiten der Vergangenheit schwingt allerdings die Gefahr mit, dass man die unzähligen Leistungen und Erfolge der als „kleine Leute“ bezeichneten Personen übersieht. Daher schenken wir ihnen diesmal unsere Aufmerksamkeit.

Im 19. Jahrhundert hatte das Fichtelgebirge eine herausragende Position im Wirtschaftssystem Bayerns eingenommen. Es herrschte faktisch Vollbeschäftigung, der nordostoberfränkische Raum war „die fabrikreichste Gegend“ des jungen Königreichs. Unter Fabriken sind dabei keine Betriebe im heutigen Wortsinne zu verstehen, sondern Handwerker, Lohnarbeiter und Verlegerstrukturen, eine Manufaktur, bei dem Weber für einen Verleger arbeiteten, der den Vertrieb der fertigen Ware und den Import der Rohstoffe kontrollierte. Tausende Familien bezogen daraus ein sicheres Einkommen.

Allerdings gab es auch Probleme: Die wachsende Konkurrenz aus England, wo erste Dampfmaschinen große Spinnereien antrieben, und aus Sachsen, wo Gleiches durch Wasserkraft geschah, setzten die Protoindustrie des Fichtelgebirges zusehends unter Druck. Es war daher klar, dass auch das Fichtelgebirge den Schritt in die Mechanisierung wagen musste. Schnell rückte dafür die sächsische Steinkohle in den Fokus. Für deren

Import kämpfte man um einen Anschluss an die „Ludwig-Süd-Nord-Bahn“, die, von Lindau nach Hof führend, die Brücke zum Netz der königlich-sächsischen Eisenbahn herstellte. Ganze Städte, darunter Hof, Bayreuth und Münchberg, schlossen sich zusammen, um sich gemeinsam für den Anschluss des Raums an das moderne Verkehrssystem einzusetzen – und sie hatten Erfolg: 1848 rollte der erste

Dampfzug durch die Region. Postwendend steckten daraufhin lokale Unternehmer ihr Kapital in Aktiengesellschaften, um mechanische Betriebe zu finanzieren, darunter zuerst Spinnereien. In anderen Bereichen wie der Weberei verblieb man vorerst bei der Handarbeit: Zu groß war die Kompetenz der Weber, als dass man die Produktion einfach durch Maschinen hätte ersetzen können.



Die Weberschule Münchberg bildete Lohnarbeiter für die Textilindustrie aus. Foto: privat



MECHANISIERUNG GEGENÜBER HANDWERK

In den folgenden Jahrzehnten kam es so zu einer stückweisen Mechanisierung der Wirtschaft im Fichtelgebirge, was gemeinhin als „Hochindustrialisierung“ bezeichnet wird. Und nachdem in den 1880er Jahren auch die Entwicklung der Webmaschinen weit genug vorangeschritten war, wagten sich erste Verleger an die Gründung mittelständischer, mechanischer Webfabriken. Diese Betriebe konzentrierten sich auf die günstige, aber hochwertige Produktion von Serienware, wohingegen die Handwerker ihre Zukunft in der spezialisierten Herstellung von Sonderaufträgen erkannten. Auch in anderen Bereichen ist dieser Schritt vom Handwerk zur Industrie nachweisbar: Die Eigentümer der ersten Großbrauereien entstammen fast alle dem Kommunbrauwesen und auch in der Porzellanherstellung wurde die Handarbeit durch Maschinen übernommen. Das Fichtelgebirge zeichnet sich demnach nicht

etwa durch eine industrielle Revolution aus, wie England oder das Ruhrgebiet, sondern durch langlaufende Industrialisierungsprozesse, die fast immer im Handwerk ihren Ausgangspunkt hatten und von lokalen Akteuren gestartet und gesteuert wurden.

Die nötigen Maschinen importierte man anfangs aus dem ‚Ausland‘, also Sachsen, England oder der Schweiz, ehe man eine eigene Produktion aufbaute: 1871 machte sich der 20-jährige Heinrich Rockstroh, ein Schmied, daran, in Marktredwitz eine Maschinenbaufabrik zu etablieren, die schon bald zum wichtigsten Lieferanten von Dampfmaschinen und Kraftzentralen werden sollte. Solche Beispiele von lokalen Initiativen gibt es viele: In Münchberg gründeten parallel zu Rockstroh zwei Färbermeister, August Linhardt und Heinrich Knab, die erste Fabrik zur chemischen Herstellung von Färbemitteln, wie man sie erst 20 Jahre vorher erfunden hatte. Und in Weißenstadt baute Erhard Ackermann durch

ein erworbenes Patent ein Zentrum der Granitindustrie auf.

Auch in der Arbeitnehmerschaft kam es zu Veränderungen: Aus selbstständigen Handwerkern waren Lohnarbeiter geworden, die man in lokalen Fachschulen (darunter die für Weberei in Münchberg und die für Steinhauerei in Wunsiedel) ausbildete. Sicher sind von vielen dieser Menschen keine Namen mehr bekannt, doch bildeten sie durch ihre Kompetenz das Rückgrat des Wirtschaftssystems im Fichtelgebirge. Ihr Einsatz und der Mut der Unternehmer, sich immer neuen Herausforderungen zu stellen und neuen Ideen eine Chance zu geben, machte aus der Region das „Manchester Bayerns“, oder, wie man heute sagt: einen Freiraum für Macher! | ADRIAN ROSSNER |

Für knapp 130 Jahre prägte die Aktienfärberei Münchberg, die 1868 als Färberei Knab & Linhardt gegründet worden war, die Stadt Münchberg und ihre Bewohner. Foto: Stadtarchiv Münchberg





MAGIE UND

NEUE LEBENSFREUDE

Das Fichtelgebirge bietet viele Gelegenheiten, Neues zu erleben und sich am Leben zu erfreuen, angefangen vom spannenden Programm der Luisenburg-Festspiele über Angebote für Gesundheit und Fitness bis hin zu den vielen wunderbaren Kleinoden der Region.

SEITE **50-75**

REALITÄT

Großes Theater auf der Luisenburg. Links: King Cyber (Thorsten Tinney) und Bøtteknott (Alejandro Nicolás Firlei Fernández) in TROLLE UNTER UNS. Rechts: Ensemble in SISTER ACT. Fotos: Florian Miedl



Das Programm der Luisenburg-Festspiele steht in der Saison 2022 unter dem Motto der fremden und magischen Welten. Eigenproduktionen bilden dieses Jahr und auch in Zukunft einen Schwerpunkt

Mit großem Schauspiel, Musicals der Superlative und klassischem Musiktheater erzählen die Luisenburg-Festspiele nicht nur Geschichten von Menschen, sondern auch von Wesen, die nicht von dieser Welt sind. Märchenhaftes, Magisches und Reales finden auf der Felsenbühne zueinander. Dafür steht in beeindruckender Weise der Klassiker STURM nach William Shakespeare. Bei dem neuen Format KLASSIK+ setzen die Künstler viele Theatermittel ein, die dem Gehalt des Stücks dienen und seine Qualitäten herausstellen. Ziel ist es, die Klassiker lebendig und aktuell zu halten. Das ermöglicht die Inszenierung mit einer sensationellen Ausstattung, einer mitrei-

ßenden Bühnenmusik und der aufwendigsten Boden- und Luftartistik, die jemals auf der Felsenbühne zu sehen war.

Zusätzlich zu den Schauspielklassikern ziehen die Musicals das Publikum ins Open-Air-Theater auf der Luisenburg. Mit SISTER ACT kommt eine Produktion der Superlative nach Wunsiedel, die mit einem großen Ensemble, der größten Live-Band auf der Bühne und gigantischen Choreografien neue Maßstäbe setzt.

GROSSE PUBLIKUMSERFOLGE

Das Programm der Luisenburg-Festspiele erfüllt einerseits höchste Ansprüche an

die Qualität, die Theaterkunst gegenwärtig leisten kann und richtet sich andererseits an ein großes Publikum aus allen Teilen der Gesellschaft. Mit neuen Produktionen und einer zeitgenössischen Programmatik setzt Birgit Simmler auch in dieser Spielzeit ihren Anspruch konsequent um, neue Stoffe mit einem starken Bezug zur Wirklichkeit für die Traditionsbühne einzurichten und zum Erfolg zu führen.

Das Talent, Geschichten zu erzählen, meist in großer Besetzung, bildet die Grundlage für die Inszenierungen auf der Felsenbühne. Solche Geschichten finden wir in der Entwicklung maßgeschneiderter Auftragswerke, in den großen Werken der Literatur sowie in aktuellen Vorlagen. Im 21. Jahrhundert kommen diese Vorlagen auch aus dem Film, der TV-Serie und der Belletristik.



Amadeus (Philipp Moschitz)
und Ensemble in AMADEUS.
Foto: Florian Miedl

STARKE EIGENPRODUKTIONEN

Mit fünf eigenen, neuen Produktionen bleiben die Festspiele auch in diesem Jahr einer der wichtigen Produktionsstandorte für Theater in ganz Bayern. Zwei Produktionen sind Uraufführungen und alle sind extra für die Felsenbühne gearbeitet.

Mit allen Genres (Schauspieldrama, Komödie, Musicaltheater, Klassiker, Familienmusical, Oper, Operette), abwechslungsreichen Konzerten und einem Format für Kleinkunst decken die Festspiele den Bedarf nach einem umfassenden Kulturangebot vollständig ab.

Mit ZUCKER begann 2019 die Produktion von neuen Stücken, die extra für die Festspiele geschrieben und zur Bühnenreife gebracht wurden. 2022 sind mit TROLLE UNTER UNS und ZEITELMOOS – IM BANN ANDERER MÄCHTE zwei Uraufführungen im Programm, die im Zusammenhang mit Forschung&Entwicklung entstanden sind.

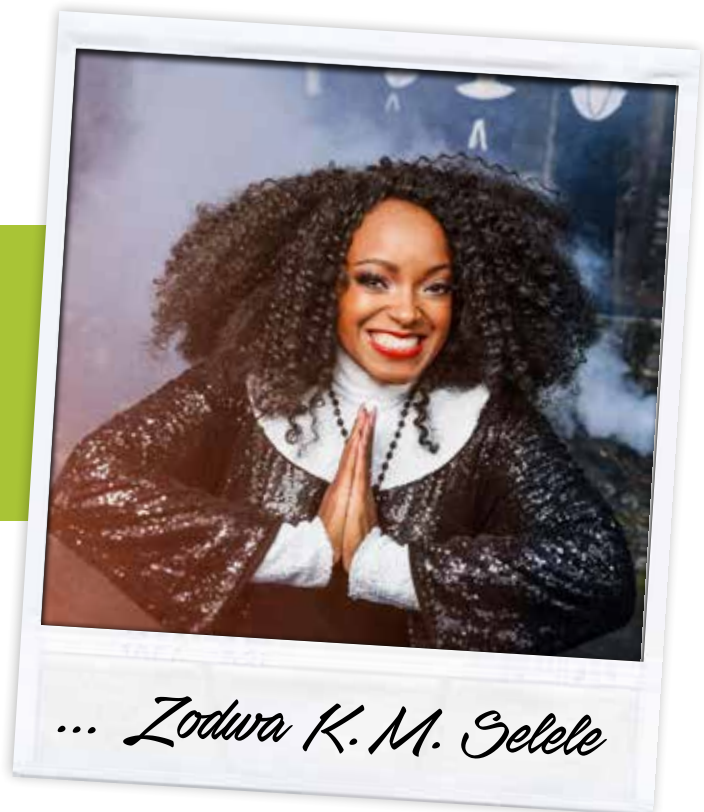
Die Arbeit von Autorinnen und Autoren an neuen Stoffen, die sich mit dem Lebensgefühl und der Lebenswirklichkeit auseinandersetzen, wird fortgesetzt. Sie entwickeln auch in Zukunft Schritt für Schritt neue Stoffe für Schauspiel und Musiktheater.

Die Festspiele veranstalten 2022 zum vierten Mal ein hochkarätig besetztes internationales Symposium, das sich intensiv den Fragen der Zukunft des Musicals und dem Musicalschaffen widmet. Der Titel lautet: „Ohne Moos nichts los? – So wird das Musical zum Zukunftsmodell deutscher Theaterkultur“. Experten aus dem In- und Ausland und ein sachverständiges Publikum kommen hierfür auf der Luisenburg zusammen.

| CHRISTOF KALDONEK |

Interview mit...

Zodwa K. M. Selele wurde in Hof an der Saale geboren und wuchs in Kirchenlamitz, inmitten des Fichtelgebirges auf. Die Deutsche mit südafrikanischen Wurzeln absolvierte eine Ausbildung zur Musical Darstellerin mit Vollstipendium an der neugegründeten „Joop van den Ende Academy“ in Hamburg. Nach 2018, wo sie die erste Afro-Deutsche Eliza Doolittle im Klassiker MY FAIR LADY bei den Luisenburg-Festspielen verkörpern durfte, kommt sie 2022 in ihrer Paraderolle der Deloris Van Cartier in ihre Heimat zurück.



„ WIR SIND MITEINANDER GEWACHSEN “

Interview mit Zodwa Selele über ihre Lebensrolle der Deloris in SISTER ACT

Wann bist du das erste Mal mit SISTER ACT in Berührung gekommen?

Das muss wohl in der 9. Klasse gewesen sein. Wir haben in Gefrees in der evangelischen Ganztagsrealschule SISTER ACT aufgeführt und schon damals durfte ich die Rolle der Deloris spielen. Das war ein richtiger Hit in der Schule.

Seitdem gehört SISTER ACT zu Deinem Leben?

Zwischen den Aufführungen in der Schule und den professionellen Produktionen, in denen ich gespielt habe, gab es schon eine längere Pause. 2009 fing es in Hamburg an, beim Casting für die deutschsprachige Uraufführung von SISTER ACT. Mit mir haben sich über 120 Darstellerinnen für die Rolle der Deloris Van Cartier beworben. Über viele Runden und mehrere Monate hinweg waren wir gefordert. Am Ende waren eine Mitbewerberin und ich beim Finale in London und spielten Whoopi Goldberg vor, die dann

entschieden hat, dass ich ihre Filmrolle im Musical spielen soll. Sie war sehr engagiert und hat schon im Vorfeld an allen Entscheidungen mitgewirkt. Man spürte, dass das ihr Herzensprojekt ist.

Deine Geschichte mit SISTER ACT ist nun schon über 20 Jahre lang. In wie vielen Produktionen hast du die Deloris Van Cartier gespielt?

Ich habe die Rolle in Hamburg, Stuttgart sowie Oberhausen in vielen, vielen Aufführungen gespielt. Deshalb würde ich schon sagen, dass Deloris ein Teil meiner DNA geworden ist. In den vielen Theaterproduktionen und mit den Deloris' europaweit ist über Jahre eine Schwesternschaft herangewachsen, die einzigartig ist. Ich hatte das Glück als deutsche Premierenbesetzung die Rolle von Deloris mitzukreieren. Wir beide sind miteinander gewachsen und haben uns in den ganzen Jahren zusammen entwickelt. Das macht SISTER ACT für mich zu etwas ganz Besonderem.

Jetzt bringst du deine Schwester das erste Mal auf die Felsenbühne, was sagt sie denn dazu?

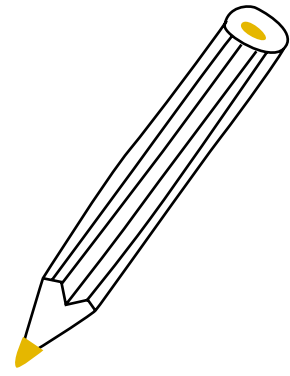
Meine Schwester findet es toll, dass wir endlich zuhause spielen dürfen. Das war ein Wunsch von mir, weil sich jetzt ein Kreis für mich schließt. Ich habe im Fichtelgebirge mit SISTER ACT angefangen und komme viele Jahre später an diesen wunderschönen Ort zurück. Es macht es so rund und schön für mich!

Du bist im Fichtelgebirge aufgewachsen. Was ist für dich das Besondere an der Region?

Das Fichtelgebirge ist vor allem Heimat für mich. Jedes Mal wenn ich hier bin, denke ich mir, wie idyllisch und märchenhaft die Natur hier ist. Ich erhole mich hier immer sehr gut von meinem sehr reisefreudigen Berufsalltag und komme zur Ruhe und bei mir an.

| INTERVIEW: LUISENBURG-FESTSPIELE |

KÜNSTLER GESTALTEN DEN KULTURSTADTPLAN



Ein grenzüberschreitendes Projekt des Fichtelgebirgsmuseums Wunsiedel und des Městské muzeum Františkovy Lázně (Stadtmuseum Franzensbad) macht Gemeinsamkeiten zwischen den Städten hüben und drüben deutlich

Beim Kulturstadtjahr Bayern-Böhmen, das das Centrum Bavaria Bohemia (CeBB Schönsee) 2021 in Wunsiedel veranstaltete, widmeten sich das Fichtelgebirgsmuseum Wunsiedel und das Stadtmuseum Franzensbad gemeinsam mit Kulturakteuren und Bürgern beider Städte der Erarbeitung eines Kulturstadtplans. Das Projekt wurde gefördert aus dem Dispositionsfonds der Euregio Egrensis. An zwei Tagen fand eine zweisprachige Stadtexpedition zu

besonderen Highlights, Geburtsstätten historischer Persönlichkeiten, Kulturorten und -plätzen statt. Die Teilnehmer diskutierten in den Kulturlaboren der beiden Museen über das Gesehene und stimmten schließlich darüber ab, was in die Kulturpläne aufgenommen werden sollte. Eine tschechische und eine bayerische Künstlerin begleiteten die Termine und fertigten Skizzen an, aus denen die Zeichnungen für die Stadtpläne hervorgehen sollten.

KUNST UND NATUR TREFFEN AUF EINANDER

Allen Teilnehmern war wichtig, dass die Gemeinsamkeiten der Kultur in den Städten hervorgehoben werden sollten. Das Einende im Erbe der beiden Städte sollte im Fokus stehen, damit die gemeinsame kulturelle Basis dargestellt werden kann. Eine dieser Gemeinsamkeiten sind zwei Denkmäler in den Städten, die der berühmte Münchner Bildhauer Ludwig

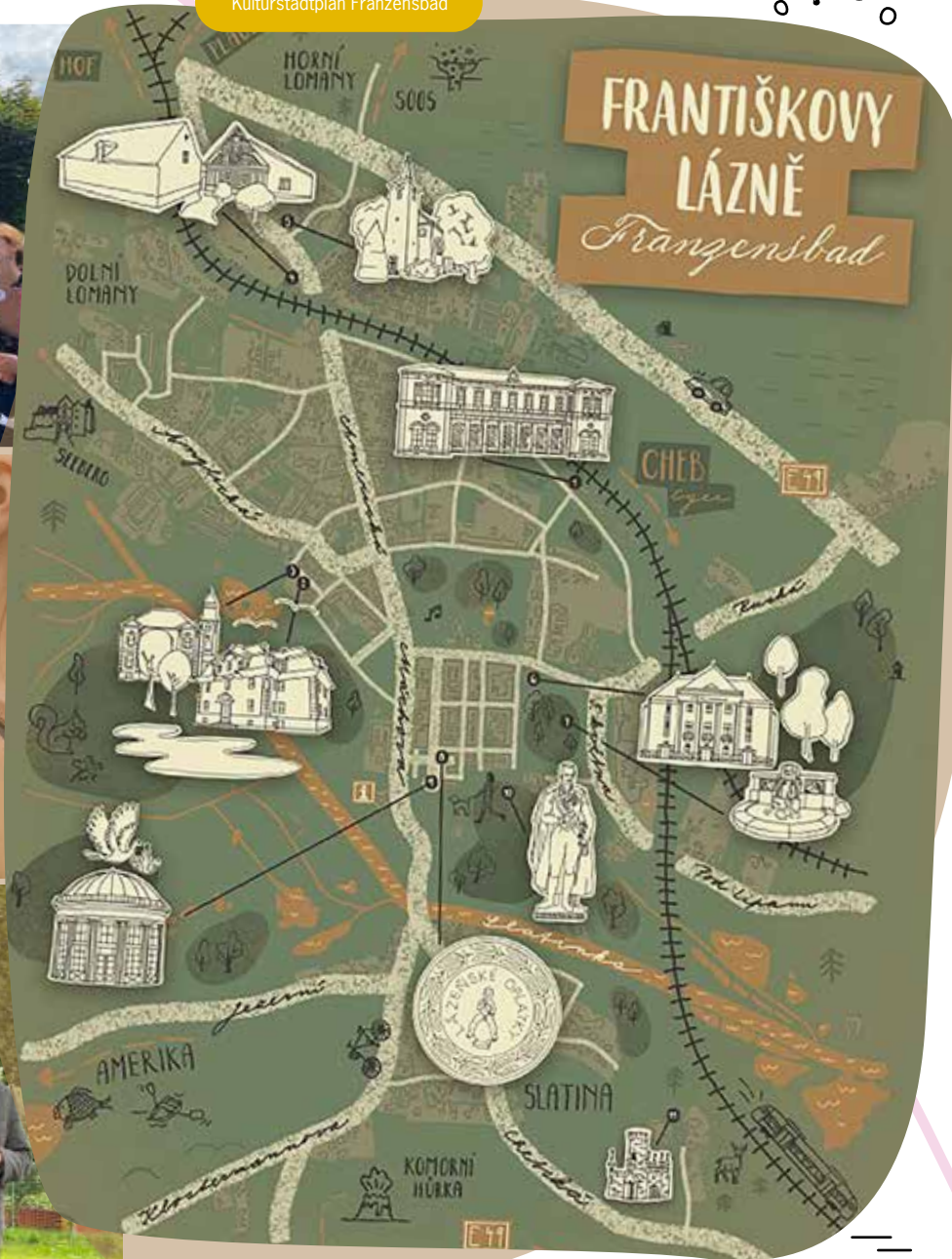


Kulturstadtplan Wunsiedel



Kulturstadtplan Franzensbad

FRANTIŠKOVY LÁZNĚ *Franzensbad*



Stadtxpedition in Franzensbad
Fotos: Fichtelgebirgsmuseen



Stadtxpedition in Wunsiedel
Fotos: David Trott



von Schwanthaler gefertigt hat – auf der einen Seite die Jean Paul-Büste von 1848 am Jean-Paul-Platz in Wunsiedel, auf der anderen Seite das Kaiser Franz-Denkmal 1853 im Park von Františkovy Lázně (Franzensbad). Auch das Thema Wasser verbindet die Städte – in Wunsiedel die Brunnen und das damit verbundene alljährliche Brunnenfest, in Františkovy Lázně der Kurort mit der Franzensquelle und dem „Brunnen-Buberl“.

seitige Verstehen weiter verbessern und dazu beitragen, neue Kontakte zu knüpfen bzw. bestehende zu vertiefen. Die von den Künstlern gestalteten zweisprachigen Kulturstadtpläne sind in den beiden Museen kostenlos erhältlich und stehen online zum freien Download zur Verfügung unter:

[HTTPS://FICHELGEIBIRGSMUSEUM.DE/PROJEKTE/KULTURSTADTPLAN-BAYERN-BOEHMEN](https://fichtelgebirgsmuseum.de/projekte/kulturstadtplan-bayern-boehmen)

Alle Teilnehmenden waren sich einig, dass Begegnungen wie diese das gegen-

| CHRISTINA HEYDENREICH |



Europäische Union
Evropská unie
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
Evropský fond pro regionální rozvoj



SELB

KLEINE STADT, GROSSER BOOM

Idyllisch gelegen im Fichtelgebirge, bietet Selb jungen Familien Entfaltungspotential.

Wie schafft es eine Kleinstadt mit einem alten Bebauungsplan und neuen Ideen, ihre Innenstadt wohnenswert zu machen und dabei die Wohnbauentwicklung optimal mit der Bevölkerungsentwicklung zu verbinden? Selb macht's vor

Nach dem Niedergang der Porzellanindustrie im Jahre 2003 standen viele Mietwohnungen leer. Sie waren teilweise veraltet und es bestand ein großer Instandhaltungs- und Modernisierungstau bei der Wohnungsbau-gesellschaft der Stadt Selb. In dieser Situation legte das Bundesbauministerium das Pilotprogramm „Forschungsfeld Stadttumbau West“ auf, in das die Stadt Selb aufgenommen wurde. Die Stadt leistet fortan Pionierarbeit, um die teils desolaten Zustände durch ein innovatives Konzept zum integrierten Stadttumbau wieder in den Griff zu bekommen.

Als Ausfluss dieser Aktivitäten wird 2009 die SelbWERK GmbH gegründet. Sie soll das Erbe der Wohnungsbaugesellschaft fortführen. Denn schon damals ist klar, Selb braucht modernen Wohnraum –

aber nicht auf der grünen Wiese. Daher sollten von Anfang an ausschließlich die Potenziale der rechtskräftigen Bebauungspläne ausgeschöpft und die innerstädtische Infrastruktur genutzt werden. Eine Weichenstellung, die durch die Nachverdichtung in der Innenstadt nicht nur den Flächenfraß stoppt, sondern auch ein Wohnangebot schafft, das heute mehr denn je geschätzt und gesucht wird.

EIN NEUER STADTTEIL ENTSTEHT

Bis 2023 wird in der Nähe des Bahnhofs ein völlig neuer kleiner Stadtteil entstehen. Komplett mit Park, einer Kita mit je zwei Kindergarten- und Krippengruppen und genug Platz für zwei weitere Mietshäuser. Im Umfeld Lebensmittelgeschäfte, ein beliebtes Café, Bahnhof und Busbahnhof sowie ein zukunftsweisender

Porzellanbrunnen am Martin-Luther-Platz, besetzt mit 45.000 Porzellanteilchen. Foto: Alle Fotos: Stadt Selb/Feig Fotodesign



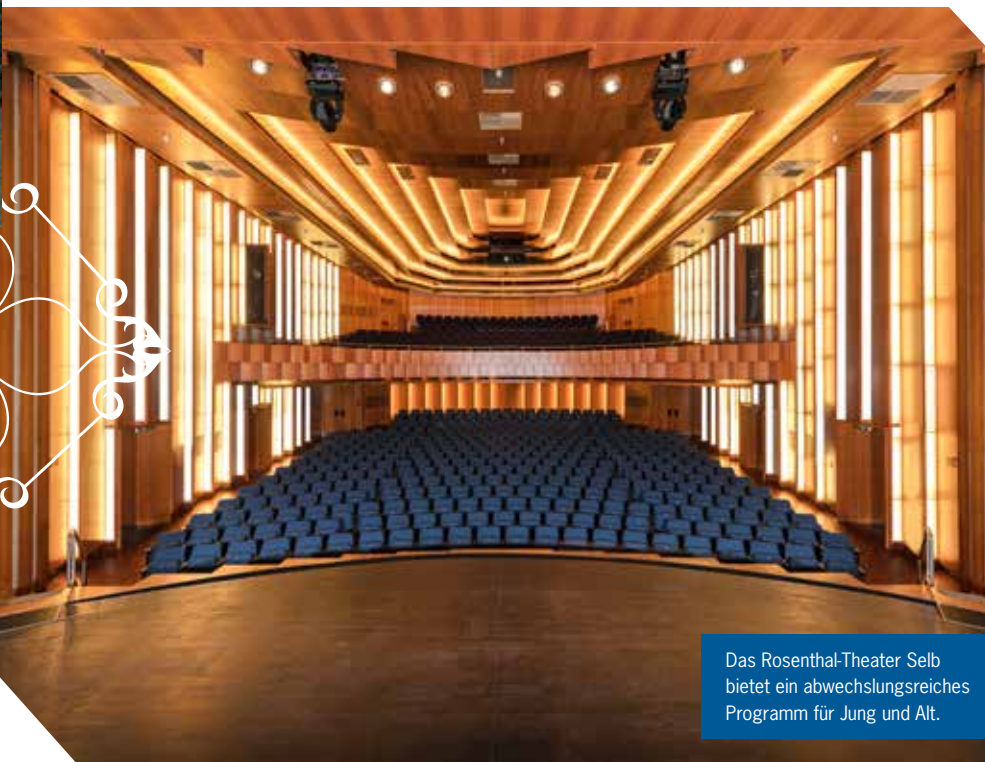
Das Rathaus Selb wurde in den vergangenen Jahren umfassend saniert. Zusätzlich zu den sichtbaren Maßnahmen hat sich auch energetisch einiges getan.

HAUSBAU IN DER INNENSTADT

Aber auch in Sachen Eigenheim ist die Stadt Selb nicht untätig. 30 Bauplätze gibt es alleine in der Innenstadt. 13 davon auf 8800 Quadratmetern direkt gegenüber des Hallenbads und des neu gestalteten Rosenthal-Parks. Weitere 11.000 Quadratmeter stehen auf einem ehemaligen Bauhof zur Verfügung, in dem 17 Parzellen zwischen 530 und 870 Quadratmetern vermessen sind. Und wer dort nicht fündig wird, kann noch in den Ortsteil Stopfersfurth ausweichen, wo 35 rund 700 Quadratmeter große Parzellen zur Auswahl stehen. Informationen zur Verfügbarkeit der Bauplätze kann man sich jederzeit gerne über bauland@selb.de einholen.

Auch private Investoren beteiligen sich aktiv am modernen Wohnungsbau. So plant die Munitor-Gruppe, die gleichzeitig den Bau des Outlet-Centers verantwortet, mitten in der Innenstadt ein Gebäude mit 17 Eigentumswohnungen. Und das mit direkter kultureller Anbindung. Denn im Erdgeschoss soll die städtische Bücherei einziehen und das derzeit entstehende kommunale Kino und Design-Café liegt genau gegenüber.

Dass der Einbruch der Porzellanindustrie aus der Rückschau auch positive Seiten hat, zeigt der Bau zweier weiterer Wohngebäude. Wo 1890 die Porzellanfabrik Paul Müller ihre Arbeit aufnahm, hat die Probau Massivhaus GmbH nun 25 Eigentumswohnungen errichtet. Ein weiterer Antrag auf den Bau weiterer 10 bis 12 Wohnungen am neugeschaffenen Paul-Müller-Weg durch einen neuen Bauherrn liegt bereits vor.



Das Rosenthal-Theater Selb bietet ein abwechslungsreiches Programm für Jung und Alt.

WOHNEN UND WACHSEN

Wie wichtig Wohnungsbaumaßnahmen sind, die öffentliche, private und unternehmerische Interessen gleichermaßen unterstützt, hat man in Selb früh erkannt. Denn gute Wohnungspolitik bedeutet auch gute Bevölkerungspolitik.

Dazu zählen unter anderem auch die zahlreichen städtischen Einrichtungen, wie beispielsweise das Rosenthal-Thea-

Mobilitätspunkt mit Ladestationen für E-Bikes und -Autos sowie Car Sharing-Möglichkeit.

Das erste Wohngebäude, entsteht im Rahmen eines von den bayerischen Ministerien für Bau und Umweltschutz initiierten und staatlich geförderten Modellvorhabens zur „Klimaanpassung im Wohnungsbau“. Statt einer Lüftungsanlage sorgt ein begrüntes Atrium mit Wasserbecken und einem teils offenen

Glasdach dafür, dass alle Wohnungen witterungsgeschützt durchs Fenster belichtet und belüftet werden können. Die Fassadenbegrünung tut dabei ein Übriges zur guten Luft in den 16 Wohnungen. Um die Betriebskosten auch bei der Heizung zu senken, wird das Gebäude in einer dämmfreudigen Holz-Beton-Bauweise ausgeführt. Auf dem Dach wird es Spielgeräte und Sandkasten geben, begrünte Nischen für nachbarschaftliche Treffen sowie ein Gewächshaus und Hochbeete.



ter, das die Besucher in der Spielsaison mit einem bunten Programm an Opern, Schauspielen, Kinderstücken oder Musicals begeistert, ebenso wie die Eishalle, die in den Wintermonaten sowohl für den öffentlichen Lauf geöffnet ist und auch vielen Wintersportvereinen ein Zuhause bietet.

Auch für Wasserratten hat die Porzellan- und Designstadt viel zu bieten. Im Hallenbad am Rosenthal-Park kommen Schwimmer ebenso auf ihre Kosten wie Nichtschwimmer. Während im Sportbecken schnelle Bahnen gezogen werden können, bieten die angrenzenden Nichtschwimmerbecken Spiel und Spaß, so auch zahlreiche Fitnesskurse. In den Sommermonaten lockt das Waldbad Langer Teich zur erfrischenden Abkühlung. Umgeben von herrlichen Wäldern laden die großzügig angelegten Freizeit- und Erholungsflächen dazu ein, unbeschwerte Tage zu verbringen.

In der Pfaffenleithe, neben dem bereits bestehenden Spielplatz, präsentiert sich nun ein Paradies für alle Kinder. Von Schwengelpumpen, mit denen man Grundwasser in den liebevoll angelegten Bachlauf pumpt, über verschiedene Staumöglichkeiten bis zu einem Matschbereich wird einiges geboten. Genau richtig für alle, die sich beim Buddeln im Sand oder beim Plantschen im Wasser austoben wollen. Besonderes Highlight ist das neue Spieleschiff, das jedes Kind zum Piraten werden lässt. Aber auch Erwachsene kommen entlang des Bachlaufs auf ihre Kosten – mit der Kneipanlage direkt am Brückenradweg. Um größere Eingriffe in die Natur zu vermeiden, wurde die Selber Kneipanlage ins natürliche Bachbett integriert.

Zudem punktet die Porzellan- und Designstadt mit viel Grün in der zentralen Innenstadt und lädt entlang des idyllischen und neu renaturierten Selbbachs zum Verweilen und Entspannen ein. Die Stadt liegt eingebettet in die wunderbare landschaftliche Umgebung des Fichtelgebir-



Pumptrack – Die Smartphone Alternative mit viel frischer Luft. Foto: Florian Miedl



Bei einem Spaziergang entlang der Eger lockt das Wellertal mit Entspannung pur, direkt am Stadtrand. Foto: Feig Fotodesign

Fliesen Muster: [Freepik.com](https://www.freepik.com)

ges und besonders Naturfreunde finden Entspannung bei einem Spaziergang auf den zahlreichen Wald- und Wanderwegen. Tiefgrüne Fichtenwälder und romantische Bachläufe im Tal der Eger und im Wellertal laden zum Streifen durch die idyllische Natur ein. So machen der hohe Freizeit- und Erholungswert aber auch die zukunftsorientierte und moderne Entwicklung Selb zu einer liebens- und lebenswerten Stadt.

| CHRISTINE NADWORNIZEK UND KRISTINA RÖDIG |



Leinen los – Das Spieleschiff am Wasserspielplatz in der Pfaffenleithe begeistert die kleinen Wasserratten. Foto: Feig Fotodesign



Die Familie Hofmann im Berger Ortsteil Bruck will den 150 Jahre alten Hof mitsamt der Gaststätte und aller Gebäude erhalten. Das Leerstandsmanagement unterstützt sie dabei.
Fotos: Hannes Bessermann

Interessenten können sich bei Fragen an das Regional- und Leerstandsmanagement wenden:
09281 57-185
hausundhof@landkreis-hof.de



AUS ALT MACH NEU



Ein weiteres Projekt im Landkreis Hof: Eine mehr als 200 Jahre alte Mühle in Konradsreuth wird saniert und erhält einen modernen Anbau.
Grafik: Bernd Hüttner

Kraftvoll und wohlproportioniert steht es da – das 150 Jahre alte Gasthaus Hofmann im Berger Ortsteil Bruck. Wie viele Bestandsimmobilien befindet sich das Gebäude in einem langsam gewachsenen Umfeld und lebt von einer Atmosphäre, die Neubaugebiete nicht bieten können. Um den Hof zu erhalten, damit nichts verfällt, stellten Bettina und Martin Hofmann im März 2022 nach einer telefonischen Anfrage beim Leerstandsmanagement Landkreis Hof über die Homepage **WWW.HAUSUNDHOF.BAYERN** einen Antrag auf Sanierungserstberatung. Nach der Zusage konnte sich die Familie aus dem Beraterpool der Kooperation Leerstandsmanagement aus 18 Fachpartnern den für sie geeigneten auswählen. Informiert und inspiriert durch die Gespräche und Entwürfe des Architekten Bernd Hüttner aus Lichtenberg begann die Familie Hofmann nun mit der konkreten Planung ihres persönlichen Sanierungsprojekts.

Vom Leerstandsmanagement des Landkreises Hof profitieren viele, insbesondere auch junge Familien

„Wir sind dankbar, den Gutschein für die Architektenstunden bekommen zu haben und dass sich so die Möglichkeit ergibt, gemeinsam mit dem Architekten zu überlegen, wie es mit dem Hof samt der Gaststätte und aller Gebäude weitergehen soll“, freut sich Bettina Hofmann. Die junge Mutter zweier Kinder ist eine von vielen Menschen aus dem Landkreis Hof, die aus dem besonderen Angebot des Leerstandsmanagements einen Nutzen gezogen haben. Die Sanierungserstberatung rückt die Potenziale der vielen ungenutzten Bestandsgebäude im Landkreis in den Vordergrund. Im Landkreis Hof finden sich zahlreiche leerstehende Immobilien, in denen sowohl der Traum vom Eigenheim als auch die Etablierung eines Unternehmens verwirklicht werden können. Zielgruppe sind insbesondere auch junge Familien.

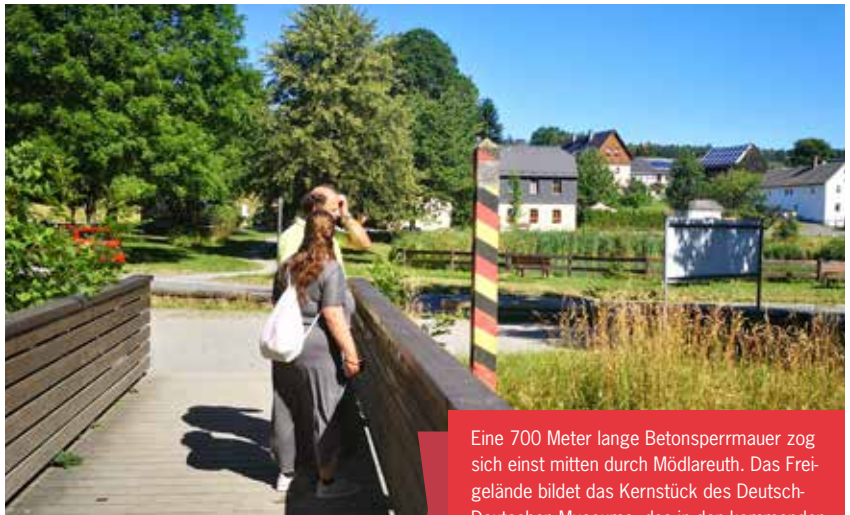
KOOPERATION DER LANDKREISE

Gemeinsam mit der Stadt Hof, dem Landkreis Wunsiedel und der Region Bayreuth bildet der Landkreis Hof bereits seit 2019 die Kooperation Leerstandsmanagement. Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie erarbeiten die Kooperationspartner gemeinsam hilfreiche Instrumente und Maßnahmen, die den Weg zur sanierten Immobilie erleichtern sollen. Besonders das niederschwellige Angebot der Sanierungserstberatung findet großen Anklang im gesamten Kooperationsgebiet. Im Landkreis Hof wurden seit 2019 bereits 85 Erstberatungen durch Architekturbüros und Energieberater durchgeführt. Seit 2022 können Interessierte die Sanierungserstberatung auf Wunsch erstmalig auch mit dem Zusatz der energetischen Beratung nutzen. | LENA REINTGEN |

DER GEDENKORT MÖDLAREUTH WÄCHST

Die Amerikaner nannten es „Little Berlin“, jenes 50-Einwohner-Dorf, das zu einem Symbol der deutschen Teilung wurde. Seit 1990 widmet sich hier das Deutsch-Deutsche Museum der Geschichte der Teilung und des DDR-Grenzregimes mit Fokus auf Mödlareuth und die Grenzregion. Kernstück der Gedenkstätte bildet das Freigelände mit original erhaltenen DDR-Sperranlagen und rekonstruiertem Bereich. Ausstellungsräume, begehbare Fahrzeugdepot, Kino-/Vortagsräume sowie Medienarchiv, Archiv, Bibliothek und Depots ergänzen das Angebot.

Das Museum wird dank finanzieller Unterstützung von Bund und Ländern in den kommenden Jahren umgestaltet und erhält einen Neubau, in dem eine neue



Eine 700 Meter lange Betonspermauer zog sich einst mitten durch Mödlareuth. Das Freigelände bildet das Kernstück des Deutsch-Deutschen Museums, das in den kommenden Jahren ausgebaut wird. Foto: Tourismuszentrale Fichtelgebirge/Jasmin Kreulitsch

große Dauerausstellung, ein Großteil der Museumsinfrastruktur sowie eine Cafeteria untergebracht werden. 2022 beginnt die Umgestaltung des etwa fünf Hektar großen Freigeländes. Die authentischen Überreste der DDR-Grenzanlagen werden ebenso wie die historisch aussagekräftigen Gebäude mit neuen Wegen erschlossen und mit modernen Informations- und Erläuterungstafeln versehen. Sie machen vor allem die Folgen des SED-Grenzregimes für die Menschen auf beiden Seiten der Grenze sichtbar.

Eine große Außenausstellung zeichnet künftig schematisch die Situation an der Grenze nach: die Tiefenstaffelung des DDR-Grenzgebietes und den Aufbau der Sperranlagen – vom Kontrollpunkt der Dt. Volkspolizei am Beginn der 5-km-Sperrzone hin zu den vorderen Grenzsperranlagen – und darüber hinaus bis auf westdeutsches Gebiet. Im Frühjahr 2023 soll das aufgewertete Freigelände eröffnet werden. | PR |



Kliniken Hochfranken: Wir für Ihre Gesundheit

Ein Krankenhausaufenthalt ist keine alltägliche Angelegenheit und für die meisten Menschen mit Sorgen und Ängsten verknüpft. Wir wollen, dass sich unsere Patienten wohlfühlen und schnellstmöglich gesund werden. Eine hochwertige medizinische Versorgung sowie menschliche Zuwendung und Betreuung – das ist die Philosophie der Kliniken Hochfranken.

In Münchberg und Naila vor Ort, bieten beide Häuser Leistungen der Grund- und Regelversorgung. Sie verfügen über die Hauptabteilungen Innere Medizin, Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie, Akutgeriatrie, Anästhesie und Intensivmedizin sowie die Belegabteilungen HNO, Pneumologie und Gynäkologie.

Medizinisch leistungsstark und menschlich in der Region

Hochqualifizierte Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte, Therapeutinnen und Therapeuten sowie viele weitere Mitarbeitenden arbeiten professionell und mit großem Einsatz. Um die hohe medizinische Qualität der Kliniken Hochfranken zu erhalten und weiter zu verbessern, wird kontinuierlich investiert: in spezialisiertes Fachpersonal sowie neue Technologien und Infrastruktur.

Sanierung und Erweiterung

2016 haben die Bauarbeiten in Naila begonnen. Der 1. Bauabschnitt mit u.a. neuen Pflegebereichen und zwei neuen Herzkatheterlaboren ist abgeschlossen. Seit 2021 erfolgt die Erweiterung und Sanierung der Klinik Münchberg. Diese umfassenden Maßnahmen ermöglichen es, die medizinische Versorgung in der Region langfristig aufrecht zu erhalten.

GUT LEBEN IM ALTER – TEILHABE UND PFLEGE IM HOFER LAND

Gerne können sich interessierte Personen ab 60 Jahren bei der Seniorenkoordination des Landkreises Hof, Abteilung Kreisentwicklung informieren

Lisa-Maria Moritz
09281/57424
lisa-maria.moritz@landkreis-hof.de



MIT KULTURPATEN UNTERWEGS

Der Landkreis Hof hat in Kooperation mit dem Demografie-Kompetenzzentrum Oberfranken (DemKo), dem Curatorium Altern und der Fachstelle für Demenz und Pflege sechs Kulturpatinnen geschult. Das Projekt gibt älteren Menschen, Hochbetagten und Menschen mit Demenz die Gelegenheit, so lange wie möglich am kulturellen Leben teilhaben zu können. Kultur ist hier weit gefasst. Das kann der Besuch in einem Museum oder einer Kunstausstellung sein, genauso aber das Fußballspiel am Wochenende oder der Spaziergang um den See.

Die Kulturpaten und -patinnen werden in fünf Modulen zu Grund- und Notfallwissen, Unfallverhütungsvorschriften, dem Krankheitsbild Demenz, Verhalten im öffentlichen Raum, Organisation von Kulturbesuchen, demenzsensiblen Veranstaltungen und rechtlichen Aspekten geschult. Ein Ziel des Demografie-Kompetenzzentrums, welches das Pilotprojekt finanziert hat, ist der Aufbau eines Kulturnetzwerks in ganz Oberfranken.

Die neuen Kulturpatinnen freuen sich nun auf interessierte Kulturgäste, die dieses Angebot in Anspruch nehmen möchten.

| PR |



Die Kulturpaten übernehmen vielfältige Aufgaben. Im Bild: der Hofer Landrat Oliver Bär bei der Urkundenübergabe. Foto: PR



Hand in Hand für eine neue Leitstelle. Von links: Oberbürgermeisterin Eva Döhla, Bürgermeister Bert Horn (Zweckverbandsmitglied), Dr. Jürgen Adelt (Zweckverbandsmitglied), Ulla Stumpf (Geschäftsstellenleitung), Bürgermeister Frank Stumpf (Zweckverbandsmitglied), Alexandra Puchta (Geschäftsstellenleitung), Dr. Martina Presch (Zweckverbandsmitglied), Thomas Friedrich (Zweckverbandsmitglied), Landrat Dr. Oliver Bär. Foto: PR

NEUE LEITSTELLE PFLEGE

Unter dem Dach der neuen Leitstelle Pflege ist eine zentrale Anlaufstelle für Pflegebedürftige sowie deren Angehörige und Betreuer im Hofer Land geschaffen worden. Die Leitstelle integriert die bereits existierenden Fachstellen für pflegende Angehörige, die Wohnberatung und die Seniorenkoordination des Landkreises Hof, die Seniorenbeauftragte der Stadt Hof und die Fachstelle für Demenz und Pflege Oberfranken.

Das Beratungsangebot wird neutral und kostenfrei sein. Es versteht sich nicht als Konkurrenz zum bestehenden Beratungs-

angebot, etwa der Krankenkassen, sondern als Ergänzung. „Mein Dank gilt dem guten Zusammenwirken von Stadt und Landkreis Hof. Das Projekt ist wichtig für das Hofer Land, da wir mit einer für alle sichtbaren Leitstelle die Menschen mit mehr Qualität betreuen können“, erklärt Landrat Oliver Bär. Oberbürgermeisterin Eva Döhla ergänzt: „Die Fragen und Sorgen pflegender Angehöriger sind in Stadt und Landkreis identisch, deshalb freue ich mich, dass wir den Bürgerinnen und Bürgern künftig eine zentrale Anlaufstelle bieten können.“ | PR |

Die Leitstelle wird koordiniert über das Netzwerk Pflege Stadt und Landkreis Hof. Der Stützpunkt hat drei Mitarbeiterinnen.

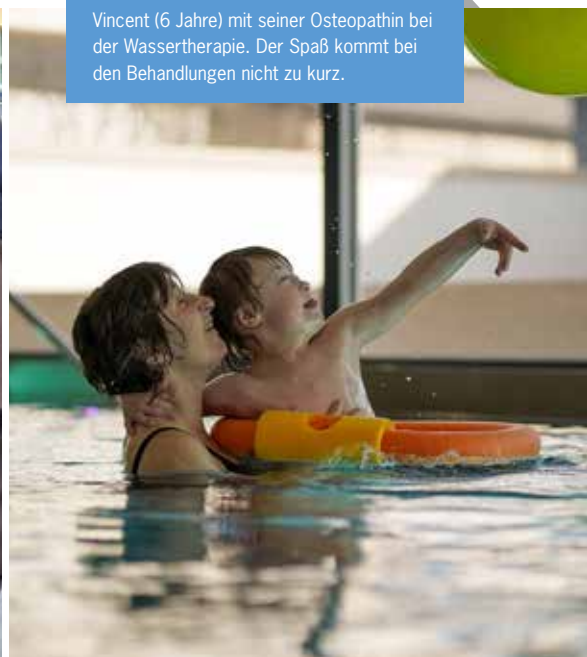
Berliner Platz 3, Hof
Alexandra Puchta
09281/57-529
alexandra.puchta@landkreis-hof.de



Direkter Kontakt mit den Eseln ist bei der tierbegleitenden Therapie für manche Kinder eine komplett neue Erfahrung.



Vincent (6 Jahre) mit seiner Osteopathin bei der Wassertherapie. Der Spaß kommt bei den Behandlungen nicht zu kurz.



DAS KINDER-ZENTRUM FILUMI – EINZIGARTIG IN DEUTSCHLAND

Ein breit aufgestelltes Therapieprogramm hilft Kindern mit Behinderungen und schweren Erkrankungen, neue Kraft zu schöpfen. Davon profitiert die gesamte Familie

Eltern haben es oft nicht leicht, Kinder, Beruf und Freizeit gut miteinander in Einklang zu bringen. Wenn die Kinder eine Behinderung oder schwere Erkrankung haben, erleben Eltern dies zuweilen sogar als regelrechte Bürde. Sich um alles zu kümmern, gestaltet sich schwierig bis unmöglich. Partner, Geschwisterkinder, Familie – alle beanspruchen Zeit.

Im Osteopathischen Kinder-Zentrum in Bad Alexandersbad werden viele dieser Sorgen, die Stress und Angst auslösen können, zumindest für eine kurze Zeit genommen. Die Eltern können hier Kraft tanken, sich in einer entspannten Atmosphäre austauschen und sich Zeit für die Geschwisterkinder nehmen.

Wie läuft so ein Wochenende im Therapie-Zentrum ab? Alle kommen gemeinsam an und werden persönlich vom Filumi-Team unter der Leitung der Osteopathen

Norbert Neumann und Georg Schöner begrüßt. Ein individueller Therapieplan, der flexibel den Fortschritten der Patienten angepasst werden kann, bildet die Basis der Therapie. Im Mittelpunkt stehen neben osteopathischen Anwendungen auch verschiedene Entspannungs- und Bewegungstherapien, z.B. tiergestützte Angebote, Wald-Gesundheitstraining, Kunst- und Wassertherapie.

Anfänglich zurückhaltende Kinder blühen von Tag zu Tag auf und trauen sich zunehmend mehr zu. Sie spielen, albern und haben gemeinsam Spaß, während die Eltern die Zeit zum Austausch nutzen. Auch die Geschwisterkinder kommen auf ihre Kosten und sind froh, mit dabei zu sein. Das ganzheitliche Therapiekonzept, das die gesamte Familie integriert, ist dabei einmalig.

GRUNDSTEINE FÜR DAS FILUMI KINDER-ZENTRUM

Im Jahr 2019 erfuhr Brigitte Hollering aus Selb, dass die Osteopathen Norbert Neumann und Georg Schöner die Idee eines Therapie-Zentrums für Kinder in Bad Alexandersbad haben. Das Konzept des Osteopathischen Kinder-Zentrums Filumi gefiel ihr sofort. Kurzerhand entschloss sich Brigitte Hollering, die Bertold und Brigitte Hollering Stiftung zu gründen und das Kinder-Zentrum mit finanziellen Mitteln zu unterstützen.

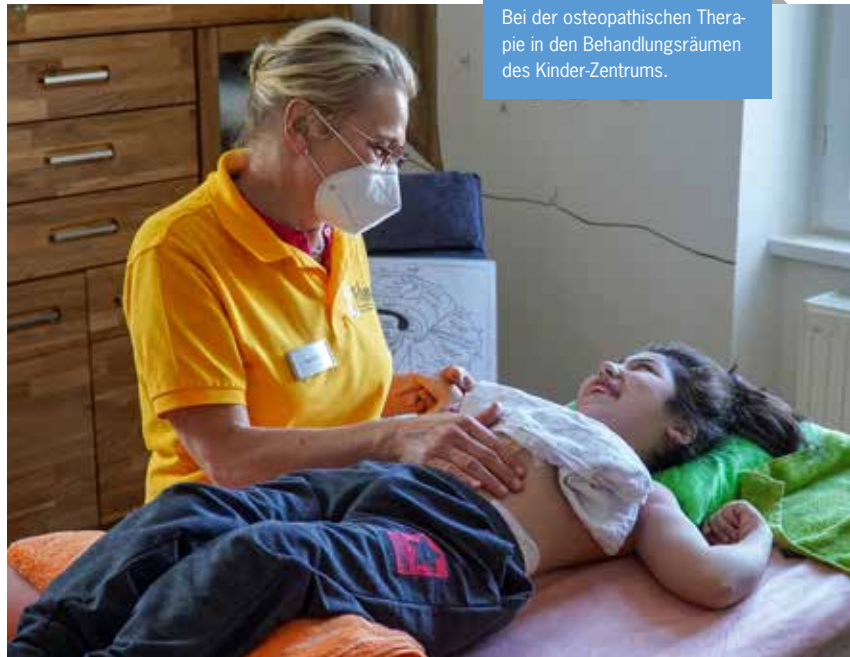
Im Therapie-Zentrum kümmert sich ein Team aus erfahrenen Osteopathen, Ärzten, Heilpraktikern und weiteren Therapeuten darum, die Lebensqualität der jungen Patienten durch interdisziplinäre Behandlungen zu verbessern. Die Eltern sind dankbar für die individuelle Zeit und den Austausch in familiärer Atmosphäre. Brigitte Hollering besucht die Familien bei jedem Therapie-Wochenende und freut sich jedes Mal aufs Neue, die strahlenden Gesichter der Kinder und deren Familien zu sehen. Wunderbar, dass es so etwas Einzigartiges im Fichtelgebirge gibt!

Ihre Spende hilft den Kindern und deren Familien, Kraft fürs tägliche Leben zu tanken.

WWW.BUB-STIFTUNG.DE/#SPENDEN



Bei der osteopathischen Therapie in den Behandlungsräumen des Kinder-Zentrums.



VIELSEITIGE GRUPPENERLEBNISSE

Die unterschiedlichsten Heilverfahren sprechen alle Sinne an und geben neue Impulse. Dabei spielt nicht nur das physische, sondern auch das psychische Wohlbefinden der Kinder, aber auch der gesamten Familie eine wichtige Rolle. Der integrative Behandlungsaufbau kann die Lebensqualität der Beteiligten nachhaltig verbessern, sodass die gesamte

Familie neue Kraft für ihren Lebensalltag schöpfen kann.

Die Gruppentherapien kommen bei allen Familien gut an, egal, ob Erlebnistherapie oder Kunsttherapie. Die Erlebnistherapie ist sehr handlungsorientiert und fördert beispielsweise die Geschicklichkeit. Die Kunsttherapie ist eine einfache, aber sehr wirksame Methode, Stress zu

lindern und dabei spielerisch die Motorik zu fördern. Die Wald-Therapeutin holt auch mal den Wald ins Kinder-Zentrum, damit die Kinder und Jugendlichen die Elemente der Natur bestaunen, erfühlen und riechen können. Nebenbei gibt die Therapeutin hilfreiche Tipps, welche Materialien und Bäume nützlich für die Zubereitung von Tees oder Ähnlichem sind. | SANDRA FLASCHE |

WAS ELTERN ÜBER DAS FILUMI-KINDERZENTRUM SAGEN:

„Es hat uns im Filumi sehr gut gefallen. Toll fanden wir, dass die Therapeuten individuell auf unsere Tochter eingegangen sind und die Behandlung speziell an sie angepasst haben. Zudem fanden wir die familiäre Atmosphäre sehr schön und auch, dass wir als Eltern in das ganze Behandlungskonzept einbezogen wurden. Auch der Austausch mit den anderen Familien tut gut. Es wird mit Sicherheit nicht unser letzter Besuch im Filumi gewesen sein.“

„Danke für die besondere Zeit!“

„Die Fortschritte schon innerhalb dieser wenigen Tage hätten wir wirklich nicht erwartet.“

Beim Waldgesundheitstraining können die Kinder mit allen Sinnen den Wald entdecken. Alle Fotos: PR



Möchten Sie mehr über das Kinder-Zentrum und die Stiftung erfahren?

WWW.FILUMI-KINDERZENTRUM.DE

WWW.BUB-STIFTUNG.DE





Wenn man in der Gruppe unterwegs ist, ist eine Anmeldung für den Naabtal-Express erforderlich. Alle Informationen zum Naabtal-Express sowie den Tourentipp mit gpx-Daten und weitere Ausflugsziele findet man unter WWW.OBERPFAELZERWALD.DE/RAD-UND-FREIZEITBUS-TIR



MIT DEM NAABTAL - EXPRESS UNTERWEGS

Der Rad- und Freizeitbus im Landkreis Tirschenreuth – für ausgedehnte Touren wie geschaffen

Seit Mai 2022 rollt der Naabtal-Express durch den Landkreis Tirschenreuth: samstags, sonntags sowie an Feiertagen fährt der neue Rad- und Freizeitbus drei Mal am Tag von Tirschenreuth über Friedenfels und Erbsendorf nach Fichtelberg und zurück und ist damit eine hervorragende Verbindung zwischen Waldnaab und Fichtelnaab. Immer mit dabei ist ein Anhänger für bis zu 16 Räder – vor oder nach einer Radtour ist der Express also zugleich ein willkommenes Transportmittel.

eine entspannte Abfahrt. Der Oberpfälzer Wald-Tourentipp führt entlang der idyllischen Fichtelnaab durch malerische Waldgebiete bis zum wildromantischen Waldnaabtal. Hier schlängelt sich die Waldnaab an spektakulären Felsformationen bis nach Falkenberg entlang, wo man von der majestätischen Burg empfangen wird. Zur Stärkung lohnt eine Einkehr in einem radlerfreundlichen Wirtshaus wie dem Gasthof zum Goldenen Stern oder natürlich in einer der Zoiglstuben. Um zum Ausgangspunkt der Route zurückzukehren, radelt man auf dem Stiftländer Karpfen-Radweg vorbei an den Wiesauer Waldseen zurück nach Wiesau.

TIPPS FÜR WANDERER

Auch für Wanderer oder Ausflügler eignet sich der Freizeitbus perfekt. Friedenfels bietet sich sehr gut als Einstieg in das Wanderwegenetz des Naturparks Steinwald an – auch der Qualitätswanderweg Goldsteig führt hier vorbei. Für eine Abkühlung im Sommer sollte man unbedingt das Naturfreibad Selingau bei Ebnath oder den Badeweiher Kipp bei Wiesau besuchen, und ein Ausflug in den Wildpark in Mehlmeisel garantiert einen erlebnisreichen Tag für Groß und Klein! | PR |

WILDROMANTISCH UND RADLERFREUNDLICH

Ein guter Ausgangspunkt für eine Radtour ist beispielsweise der Bahnhof Wiesau. Von hier lässt man sich per Express nach Fichtelberg bringen. Die Höhenmeter, die man vom Sitzplatz aus sammelt, ermöglichen im Anschluss



Tourismuszentrum Oberpfälzer Wald
Mähringer Str. 7
95643 Tirschenreuth
Tel. 09631 88223
tourismus@tirschenreuth.de

KONTAKT

Zur Tourismusgemeinschaft Oberpfälzer Wald gehören die Landkreise Schwandorf, Neustadt an der Waldnaab und Tirschenreuth sowie die Stadt Weiden i.d.OPf.





Jetzt das BAXI einfach und bequem
per APP buchen!

Unter **app.fahrmit-baxi.de** abrufen und
die Fahrt buchen.

NEU

FÜR ALLE UNTERWEGS



www.baxi-tirschenreuth.de

Fahrtwunschzentrale 09631

79 29 899

BAXI
IHR ANRUFBUS VON FAHRMIT



LANDKREIS
TIRSCHENREUTH

Bayerisches Staatsministerium für
Wohnen, Bau und Verkehr



1500m²

Ausstellung zur Inspiration
in Marktredwitz

Bereit für was Neues?

Fliesen und Bodenbeläge in Aktion



Bauen. Renovieren. Modernisieren. Wir sind der Profi.

Bauzentrum Sievert GmbH & Co. KG, Rößlermühlstr. 4, 95615 Marktredwitz,
0 9231 9620 0, info@bauzentrum-sievert.de, www.bauzentrum-sievert.de





Wenn das neue Angebot des ÖPNV in Selb und Schönwald startet, kann der Fichtelgebirgs-Werner das Auto stehen lassen. Foto: Entwicklungsagentur

WENN DER BUS

WIE GERUFEN KOMMT

Ein neues Pilotprojekt des ÖPNV soll im Frühjahr 2023 in Selb und Schönwald starten

Der Linienbus kommt erst in einer Stunde, ein Auto steht gerade nicht zur Verfügung und ein Taxi kostet zu viel? Eine Situation, die einige im Fichtelgebirge gut kennen. Jedoch hat sich in der Region mit der Einführung des Fichtel-BAXI schon einiges getan. Nun wird das Konzept weiterentwickelt. Das Zauberwort lautet: On-Demand-Verkehr, Abfahrtszeiten „auf Abruf“.

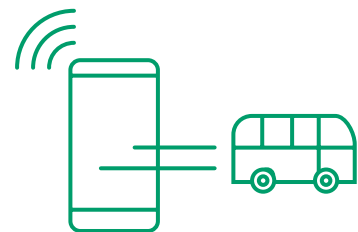
In Frühjahr 2023 soll pünktlich zu den Bayerisch-Tschechischen Freundschaftswochen in den Städten Schönwald und Selb und den zugehörigen Ortsteilen ein zweijähriges Pilotprojekt starten. Mit voraussichtlich zwei Kleinbussen mit jeweils acht Sitzplätzen werden Fahrgäste auf Bestellung flexibel von A nach B gebracht. Sie können unabhängig von einem Fahrplan per Anruf oder App Fahrtwünsche anmelden, die in einer Softwareplattform zusammenlaufen. Hier werden die Fahrtwünsche gebündelt, sodass an einer Fahrt möglichst mehrere Fahrgäste teilnehmen.

WAS ÄNDERT SICH ORGANISATORISCH?

Ein dichtes Netz an Haltestellen soll im Verkehrsgebiet der beiden Städte dazu dienen, dass die Busse optimal erreichbar und die Fußwege kurz sind. Hierzu werden bestehende Haltestellen um zusätzliche Stopps erweitert. Mit Hilfe der App kann der Gast Buchungen voraussichtlich noch flexibler vornehmen, diese müssen nicht mehr wie bisher spätestens eine Stunde vor Fahrtantritt eingehen, sondern können auch kurzfristiger erfolgen.

WAS WIRD DER ON-DEMAND-VERKEHR KOSTEN?

Aufgrund der größeren Flexibilität vermutlich etwas mehr als der Linienbus, aber ganz bestimmt deutlich weniger als ein Taxi. Der ÖPNV auf Abruf ist ein zusätzliches Angebot zum bestehenden Linienverkehr. Fragt ein Gast eine Verbindung an, die etwa zur selben Zeit auch



ein Linienbus oder Zug bedient, wird er gebeten, eines dieser Verkehrsmittel zu nutzen. Somit geht der On-Demand-Verkehr Hand in Hand mit dem Linienverkehr und bildet insgesamt ein attraktives System, das einen autoreduzierten Lebensstil ermöglicht und einen Beitrag zur Verkehrswende leistet.

WIE GEHT ES NACH DER PILOTPHASE WEITER?

Zunächst sollen die zwei Jahre dazu dienen, die Akzeptanz des neuen ÖPNV im ländlichen Raum zu erproben. Da die On-Demand-Systeme in vergleichbaren Gegenden sehr beliebt sind, hoffen die Kommunen auf einen vollen Erfolg!

| JOHANNES LOOS |



Die KlimaTour verbindet Naturgenuss mit spannenden Informationen. Alle Fotos: Landkreis Bayreuth

[BISCHOFSGRUEN.DE](https://www.bischofsgruen.de)

[KLIMA.LANDKREIS-BAYREUTH.DE](https://www.klima.landkreis-bayreuth.de)

Mehr Infos und Anmeldung für die KlimaTour durch Bischofsgrün: Kur- und Tourist Information Bischofsgrün Jägerstr. 9 (im Kurhaus) 95493 Bischofsgrün Tel. 09276-1292 touristinfo@bischofsgruen.de

DIE NEUE KLIMATOURE DURCH BISCHOFSGRÜN

Auf der neu konzipierten KlimaTour lernt man Bischofsgrün von einer ganz neuen Seite kennen. Denn dabei geht es um Klimaschutz und Klimaanpassung vor Ort. Wie hat der Mensch in früheren Zeiten das Klima beeinflusst? Welche Zeugnisse davon sind heute noch zu besichtigen? Welche zukunftsweisenden Projekte und Ideen gibt es vor Ort? Diese Fragen werden beantwortet und dabei wird aufgezeigt, was jede und jeder tun kann, um der Erderwärmung entgegenzuwirken. Besonders reizvoll ist, dass die Route wunderschöne Ausblicke auf die Landschaft des Fichtelgebirges bietet und somit Naturgenuss mit spannenden Informationen verbindet.

Während der Tour durch Bischofsgrün können die Teilnehmenden an konkreten Beispielen erleben, wie man im Tourismus, im Bergwald und in der Wasser-

versorgung den Herausforderungen der zunehmenden Erderwärmung begegnet. Konfliktthemen wie die Pistenbeschneigung werden dabei nicht ausgespart. Ein Highlight ist die Besichtigung des neuen BLSV-Sportcamps. Dort wird aufgezeigt, wie man energiesparend und zugleich ressourcenschonend bauen kann. Im Mittelpunkt stehen jedoch die Ideen, Projekte und Maßnahmen zum Klimaschutz, die in Bischofsgrün und der Region umgesetzt wurden oder geplant sind.

Die Tour wird in zwei Varianten angeboten: Die reguläre KlimaTour dauert etwa zwei Stunden bei einer Wegstrecke von rund 4,5 Kilometer. Doppelt so lang dauert die KlimaTour XL, bei der etwa 7,5 km zurückzulegen sind. Beide Touren verlaufen auf leicht begehbaren Wegen, sind aber nicht für Rollstuhl und Kinderwagen geeignet.

WEITERE TOUREN IM LANDKREIS

Die KlimaTour durch Bischofsgrün wurde im Rahmen der regionalen Zusammenarbeit des Landkreises Bayreuth mit der Stadt Bayreuth entwickelt. Für die Finanzierung konnten Fördermittel des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie gewonnen werden. Zusätzlich wurden auch für die Städte Bayreuth, Pegnitz und Pottenstein Klimatouren konzipiert. Die Touren durch Bischofsgrün und Pegnitz können ab sofort gebucht werden. Bayreuth und Pottenstein sind im Laufe des Sommers 2022 fertiggestellt.

| BERND ROTHAMMEL |

Wunderschöne Ausblicke auf Bischofsgrün und die Landschaft des Fichtelgebirges sind Bestandteil der Tour. Dabei geht es aber auch um technische Details. So kann man u.a. einen Blick in die Heizzentrale des BLSV Sportcamps werfen.



**STADT,
LAND,
LEBEN**

**DAS NEUE VERANSTALTUNGSPORTAL
FÜR DIE REGION BAYREUTH IST SEIT 2021 AM START**

Die Region Bayreuth präsentiert ein frisches Veranstaltungsportal namens „Stadt, Land, Leben“, das Veranstalterinnen und Veranstalter wie auch Besucherinnen und Besucher gleichermaßen anspricht. Über die neue Plattform ist es möglich, einfach und schnell einen Überblick über die Events der Region Bayreuth zu erhalten – ganz egal, ob Kultur, Sport oder Nachtleben.

Ein großes Plus von „Stadt, Land, Leben“: Termine können künftig sowohl in andere Plattformen exportiert wie auch importiert werden. Anbieter müssen ihre Veranstaltungen daher nicht mehrfach eintragen. Das spart

viel Zeit. Ziel ist es, alle Veranstaltungen auf einem Ausgabekanal in der Region Bayreuth sichtbar zu machen. So entsteht ein schön verpacktes, unkompliziertes und dennoch umfassendes Angebot. Zudem haben Veranstalter und Kulturschaffende im Login-Bereich die Möglichkeit, ihre Angebote vorausschauend zu planen. Als Service für Veranstaltende ist eine große Mediathek zur Bilderauswahl hinterlegt. Zusätzliche Module wie beispielsweise Mobilitätsinformationen, Ticketing, zu verbindende Freizeitaktivitäten und Raumbuchungsmöglichkeiten sollen in weiteren Projektschritten hinzukommen.

Die Umsetzung des digitalen Veranstaltungsportal startete bereits im Jahr 2019. Beim Beteiligungsprozess waren über 850 Mitwirkende unterschiedlicher Alters- und Zielgruppen in Workshops und über eine Online-Befragung eingebunden. Die Umsetzung des Portals wird gefördert mit Mitteln aus dem Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie aus Mitteln der Bayerischen Regionalentwicklung. Die Region Bayreuth sicherte sich im Wettbewerb um eine Sonderförderung für regionale Zukunftsprojekte mit diesem innovativen Projekt weitere Umsetzungsmittel. Die Förderquote liegt insgesamt bei 90 Prozent. | PR |

**Stadt
Land
Leben**

**WIRTSCHAFT
KULTUR
SPORT
UMWELT
SPIEL
MUSIK
KUNST
GENUSS**

Wissen, was los ist

Alle Events der Region auf einen Klick

www.region-bayreuth.de

© Bayreuther Festspiele/Enrico Nawrath

Stand Up Paddling liegt im Trend, auch auf dem Fichtelsee.
Foto: pixabay

ENTDECKUNGEN IN DER ERLEBNISREGION OCHSENKOPF

FREIZEITERLEBNISSE ONLINE BUCHEN

Die Erlebnisregion Ochsenkopf mit ihren vier Gemeinden Bischofsgrün, Fichtelberg, Mehlmeisel und Warmensteinach hat ihr digitales Angebot ausgebaut. Schon vor dem Urlaub kann der Gast auf ERLEBNIS-OCHSENKOPF.DE hier in Ruhe die für ihn am besten geeigneten Freizeiterlebnisse ausfindig machen und buchen. Hier findet er actionreiche Erlebnisse wie den Alpine Coaster, den Kletterwald oder die Devalkartbahn genauso wie Radzentren mit E-Bikes zum Ausleihen. Aber auch das trendige Stand Up Paddling auf dem Fichtelsee, der Besuch im Wildpark, die faszinierende Führung unter Tage im Gleisinger Fels oder das Deutsche Fahrzeugmuseum sind im Portal vertreten. Interessierte können hierüber zukünftig auch ihre Teilnahme am Waldbaden oder den Kabaretttagen buchen, die Wintersportler ihre Skisaisonkarte Ochsenkopf plus.

GESUNDHEITSTOURISMUS WEITER IM FOKUS

Die Erlebnisregion Ochsenkopf hat für ihr gesundheitstouristisches Angebot „Fit4Life – Urlaub der Gesundheit wegen“ für weitere drei Jahre die Urkunde als Markenpartner des Bayerischen Heilbäderverbandes e.V. erhalten. Worum geht es bei Fit4Life? In Zusammenarbeit mit der Höhenklinik Bischofsgrün und dem hier ansässigen Teamarzt für Nordische Kombination und Skisprung beim Deutschen Skiverband, Dr. Stefan Pecher, gestaltete die nordbayerische Urlaubsregion ein herausragendes Präventionsprogramm. Dank eines individuellen, auf die persönliche Konstitution zugeschnittenen Aktivprogramms mit medizinischer Betreuung kommt der gesundheitsorientierte Gast seinem Fitnessziel Schritt für Schritt näher.

NATUR.SPORT.ZENTRUM BLEAML-ALM

Mit dem Natur.Sport.Zentrum Bleaml-Alm in Fichtelberg entsteht ein zentraler Anlaufpunkt für ganzjährige Outdoor-Aktivitäten. Es vernetzt bestehende Angebote (Loipen, Skirollerbahn, Wander- und Radwege, etc.) und stärkt die überregional bedeutsame, sporttouristische Kompetenz. Das Zentrum integriert öffentlich zugängliche Umkleide- und Sanitäräume, Schulungs- und Gruppenräume, E-Bike Ladestation und bietet mit einer Tourismus-Informationsstelle eine ganzjährige Anlaufstelle. Projektträger ist der Zweckverband zur Förderung des Tourismus und des Wintersports im Fichtelgebirge.

| ANDREAS MUNDER |



Das topmoderne Programm „Fit4Life“ ist mit Hilfe medizinischer Daten individuell auf den Nutzer zugeschnitten. Foto: PR





**FORTSCHRITTLICHE BERATUNG -
PERSÖNLICH, ZUVERLÄSSIG UND MODERN**

Waltraud Hönick - Steuerberaterin

Ein **persönliches Gespräch** ist der Einstieg für unsere **individuelle Steuergestaltung** und betriebswirtschaftliche Beratung. Jedes Unternehmen und jeder Mensch hat seine eigene Geschichte, seine eigenen Vorstellungen, Ziele und Ideale. Bei uns gibt es kein Schema-F. **Gemeinsam mit Ihnen entwickeln wir Strategien und finden Wege**, die zu Ihnen passen.

Neben den klassischen Steuerberatungsleistungen setzen wir unser volles Engagement, unsere über **20-jährige Berufserfahrung** und unser Spezialwissen in Erbschaft- und Schenkungsteuerfragen auf die generationenübergreifende **Sicherung Ihres unternehmerischen, privaten und wirtschaftlichen Vermögens**.

Als **direkte Ansprechpartnerin** bin ich gerne für Sie da – **persönlich und auch digital**. Ihre Steuerberaterin Waltraud Hönick an der „bayerischen Porzellanstraße“ in Kemnath - **für unsere Region und weit darüber hinaus**.



📍 Werner-von-Siemens-Str. 28 | 95478 Kemnath/Stadt
☎ 09642 9152050 ✉ info@hoenick-steuerberatung.de
🏠 www.hoenick-steuerberatung.de

Mit dem QR-Code-Scanner die Kontaktdaten direkt ins digitale Adressbuch speichern ➔



**THERME & SAUNA
MEDICAL SPA
4-STERNE-HOTEL
GESUNDZEITREISE
GASTRONOMIE**



**FAMILIEN & FREUNDE
HOTELGÄSTE
TAGUNG/SEMINAR
GESUNDHEITS-TRAINING
THERMENBESUCHER
WELLNESSLIEBHABER**

HOTEL

GESUNDZEIT

THERME

www.siebenquell.com . Tel. 09253 95460 0

Siebenquell GesundZeitResort GmbH & Co. KG . Thermenallee 1 . 95163 Weißenstadt. Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Es gelten die AGB.



AUF GESUNDEN WEGEN

Auf dem Höhenweg durch den Wald.
Foto: TZ Fichtelgebirge/Florian Manhardt

Der Wald ist vielfältig, individuell und bietet immer wieder neue Eindrücke, sodass jeder Mensch dort einen persönlichen Ort zum Innehalten findet. Oder wie Andreas Tenzer sagte: „Der kreativste Künstler ist die Natur“. Doch wie wirkt sich der Wald auf unsere Gesundheit aus? Wer sich Gutes tun will, ist bei den Angeboten auf diesen Seiten goldrichtig

HEILKRAFT DES WALDES

Achtsamkeit bedeutet, die Aufmerksamkeit auf das Hier und Jetzt zu lenken. Ein Aufenthalt in der Natur ist eine gute Möglichkeit, diese Fähigkeit wiederzuerlangen. Das Wald-Gesundheits-training im Gesunden Fichtelgebirge hat genau das zum Ziel: Den Wald bei speziellen Achtsamkeits- und Entspannungsübungen mit allen Sinnen wahrzunehmen. Es bildet damit eine präventive Vorsorgemaßnahme,

auf die jede/r zurückgreifen kann. Die Wald-Therapie kann sogar eine heilende Wirkung für Körper und Geist entfalten. Wissenschaftlich belegt sind zum Beispiel Effekte wie die Förderung von Aufmerksamkeit, Konzentration und Kreativität, die Unterstützung der Atemwege und die Regulierung des Blutdrucks durch Entschleunigung sowie die Reduktion von negativem Stress.

Die vielfältigen Waldareale des Fichtelgebirges laden jedes auf seine eigene Art und Weise zur Entdeckung von Achtsamkeit und Ruhe ein: Von ursprünglichen Wäldern mit Granitfelsen und Lichtungen, über Wurzelpfade und Flüsse bis zu Orten der Stille mit Ruheliegen oder Barfußpfaden. Zertifizierte Wald-Gesundheitstrainer/innen und Wald-Therapeutinnen unterstützen den Gast dabei, sich und seiner Gesundheit etwas Gutes zu tun.

Alle Mitgliedsgemeinden des Gesunden Fichtelgebirges nehmen am bayerischen Pilotprojekt „Wald und Gesundheit“ des Bayerischen-Heilbäderverbandes und der Ludwig-Maximilians-Universität, München, teil. Das Projekt wird gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie.

Zusätzliche Informationen unter WWW.GESUNDES-FICHELGEIRGE.DE und in der Broschüre „Heilkraft des Waldes: Eintauchen Erleben Entspannen“.

Am Wildpark-Waldhaus Mehlmeisel.
Foto: TZ Fichtelgebirge/Florian Trykowski

IM WALD



WALDERLEBNIS IM FICHTELGEBIRGE

Was ein Mensch selber erlebt, erfahren und ausprobiert hat, das bleibt ihm viel länger im Gedächtnis als jeder Vortrag und jedes Buch: Diesem Konzept folgen die Walderlebnispfade im Fichtelgebirge. Die Wege liegen über die gesamte Region Fichtelgebirge und den Steinwald verteilt und laden die ganze Familie ein, einen Ausflug in die heimischen Wälder zu unternehmen und dabei einiges über Flora und Fauna zu lernen.

Egal, ob am Großen Waldstein in Zell und der Saalequelle, am Ochsenkopf in Bischofsgrün oder in Fuchsmühl im Steinwald, die Walderlebnispfade sind ein Highlight für Groß und Klein. Besucher können in bestimmten Bereichen barfuß unterwegs sein, um den Waldboden wieder einmal richtig zu ertasten und bei einem Besuch der Saalequelle die kühle Frische genießen. Mehr zum Thema der

grünen Lunge und deren Bewohner erfahren sie im Wildpark-Waldhaus in Mehlmeisel. Zusätzlich zu Tast- und Fühlstationen im Waldhaus warten im Außenbereich die Bewohner der Wälder auf sie. Vom Wildschein bis hin zur Großkatze erlebt man die Tiere bei einer geführten Tour hautnah.

Am Grünstein bei Fichtelberg wird auf den Spuren der Waldbiene gewandert. Auf dem neu errichteten und ca. 6 km langen Bienen-Lehrpfad erfahren die Wanderer Interessantes und Nützliches über Bienen und den Wald. Hier finden sich zahlreiche Tafeln, die über die Phänologischen Jahreszeiten, Bienenweidepflanzen des Waldes, Wildbienen, Honig-Pollen-Wachs-Propolis und vieles mehr informieren.

| MARKUS DÖHLA / THERESIA PÖSCHL |



Das Golfhotel Fahrenbach liegt im Herzen des Fichtelgebirges und ist Ihr Partner für Tagungen, Golf-Sport und kulinarischen Genuss.

Genießen Sie das sportlich-stilvolle Ambiente unseres Hauses mit seinen vielfältigen Angeboten rund um Sport, Gesundheit, Kultur und Natur.

DURCHATMEN, KRAFTSCHÖPFEN, GENIEßEN – DAS IST HIER IN VIELERLEI HINSICHT MÖGLICH



Feiern und genießen in unserem Restaurant

Unser Küchenchef verwöhnt Sie mit frischen, regionalen Köstlichkeiten von heimischen Erzeugern. Freuen Sie sich auf unsere Restaurant-Aktionen:

08.10. und 26.11.2022 – Krimidinner
Herbst- und Adventsbrunch

Das Golfhotel ist der ideale Ort für Weihnachtsfeiern!



Ihr Partner für ein modernes Lernumfeld – Tagen mitten im Grünen

Für Ihr Seminar, Ihre Schulung oder Tagung. Viel Raum für Körper Geist und Seele bieten unsere vier großzügigen und lichtdurchfluteten Tagungsräume. Nach einem gelungenen Arbeitstag können die Teilnehmer abschalten und den Tag in gemütlicher Atmosphäre ausklingen lassen.



Golfschnupperkurse – Probier mal Golf!

Einfach und unkompliziert. Lediglich Schuhe mit Profil und bequeme Kleidung – mehr brauchen Sie nicht! Schalten Sie ab, lassen Sie den Alltag hinter sich und haben einfach nur Spaß!

Jeden Sonntag 15:00 Uhr & Mittwoch 17:00 Uhr.
Anmelden und ausprobieren!



Die Rückkehrerin Monika Bauer und der Zuzügler Hannes Beckert genießen nach eigenen Worten jeden Tag, den sie im Fichtelgebirge verbringen. Mountainbiken ist ein großes, gemeinsames Hobby. Foto: privat



FÜR DIE WORK-LIFE-BALANCE GOLDRICHTIG

Wenn Menschen in eine neue Region ziehen, hat das sehr oft entweder mit einer neuen Liebe oder einem neuen Beruf zu tun. Monika Bauer und Hannes Beckert haben sich jedoch wegen der hohen Lebensqualität für das Fichtelgebirge entschieden

Eine stimmige „Work-Life-Balance“, ein guter Ausgleich zwischen Arbeitslast und Entspannung, war für das Paar in ihrem alten Leben kaum noch möglich, berichtet Monika Bauer. 15 Jahre lang hat sie mit ihrem Mann selbständig in der Gastronomie gearbeitet, er als Koch in einem guten Würzburger Restaurant, sie als Service-Leiterin. Kennengelernt haben sich beide bereits 1994. Damals war Hannes Beckert als Koch in der Freiheitshalle Hof beschäftigt, Monika Bauer als Aushilfe im Service. Die Corona-Pandemie hat die Karten komplett neu gemischt. „Wir hätten Corona zwar überlebt. Uns saß jedoch immer die Unsicherheit im Nacken, welche Krise als nächstes kommt“, führt Hannes Beckert aus. „2021 konnten wir unseren Pachtvertrag kündigen. Daher nutzten wir die Chance, um aus der Selbständigkeit in die Festanstellung zu wechseln und an einem Lieblingsort neu anzufangen.“

Ein altersgerechtes eigenes Haus sollte den Grundstein für die Zukunftsplanung

legen. Neben dem Fichtelgebirge war noch der Bayerische Wald und die Region Kelheim, wo die Tochter lebt, als Lebensmittelpunkt im Gespräch. Das Verhältnis von hohem Freizeitwert, günstigen Lebenshaltungskosten und „sensationell guten“ Grundstückspreisen war im Fichtelgebirge goldrichtig. Das Paar erwarb einen Bauplatz in Schönwald, Monika Bauers altem Heimatort. Die Gemeinde habe sich bei der Planung und Genehmigung sehr kooperativ gezeigt, sagt sie. Viele Fragen konnten von der alten Heimat aus per Mail geklärt werden. Bis zum Einzug bewohnt das Paar vorübergehend eine Wohnung in Schönwald. Hannes Beckert arbeitet vier Tage in der Woche in Festanstellung als Koch in Schweinfurt und pendelt (noch?) nach Schönwald. Die Fahrerei und die Ortswechsel nimmt er gelassen hin, weil er im Fichtelgebirge gut zur Ruhe kommt. Gemeinsam mit seiner Frau erkundet er die Region bei Mountainbike-Touren und genießt hier „jeden Tag“.

NEUER JOB IM GOLFHOTEL FAHRENBACH

Monika Bauer fand nach nur zehn Bewerbungen einen Job, bei dem sie ihre Erfahrungen aus Gastronomie und Hotellerie voll einbringen kann. Ihr Arbeitgeber ist das Golfhotel Fahrenbach, ihre Stelle die der Empfangsleiterin. Eine normale 5-Tage-Woche, eine faire Aufteilung der Früh- und Spätschichten und eine angemessene Bezahlung sind einige der Vorteile, die ihr der neue Arbeitgeber bietet. Monika Bauers 15-jährige Selbständigkeit wertete das Golfhotel nicht als Nachteil, sondern als Pluspunkt. Manuela Schmidt, die Assistentin der Geschäftsleitung im Golfhotel, betont, dass ihr Haus immer offen für Bewerbungen sei. Nach der Corona-Pandemie habe sich die Jobsituation inzwischen zwar verbessert. Dabei würde das Hotel gerne noch mehr Stellen, vor allem beim Reinigungspersonal, fest besetzen.

| OLIVER VAN ESSENBERG |

Interview mit...

„Der Landkreis und seine Handwerksbetriebe brauchen ein ehrliches und enges Miteinander, damit wir in Zukunft noch bessere Rahmenbedingungen für unsere Handwerksbetriebe schaffen können.“
 – Landrat Florian Wiedemann zu Besuch bei heimischen Bäcker- und Konditornachwuchs. Fotos: PR



... Florian Wiedemann



IDENTITÄTSSTIFTENDE LECKEREIEN — IM FICHELGEBIRGE ANDERS ALS AN DER NORDSEE

Junge Bäcker und Konditoren braucht das Land – diese Botschaft nimmt der Bayreuther Landrat Florian Wiedemann mit, als er den Lehrraum in der Handwerkskammer für Oberfranken besucht. Mit dem Nachwuchs von Bäckermeister Ronny Vogel hat er vor, einige süße und herzhafte Köstlichkeiten zuzubereiten. Am Ende kreieren die Anwesenden knusprige Anisbrezen, frisches Brot und leckere Schokopralinen, die auch den Weg ins Fichtelgebirge finden sollen. Die Diskussion mit dem Nachwuchs, dem Bäckermeister und dem Landrat gibt einen Einblick in eine äußerst interessante Branche. Wir haben das Gespräch für die Leser in Form von Fragen und Antworten zusammengefasst.

Wieso habt ihr euch entschieden, das Handwerk des Bäckers bzw. Konditors zu erlernen?

Klasse: Wir wollten unser Hobby zum Beruf machen. Gegessen wird ja schließlich immer.

Wieso ist das Handwerk für uns essenziell?

Landrat Wiedemann: Unsere Gesellschaft und unser tägliches Leben würden ohne Handwerk schlichtweg nicht funktionieren. Von A wie Anlagenmechaniker bis Z wie Zimmerer gibt es dabei wahnsinnig viele Bereiche, die alle unterschiedliche Anforderungsprofile mit sich bringen. Am Ende geht

es darum, ein qualitativ hochwertiges Ergebnis zu erzielen.

Was ist das Besondere am Handwerk?

Klasse: In diesem Beruf zaubert man den Kunden immer ein Lächeln ins Gesicht. Außerdem sieht man mit all den Leckereien, die wir kreieren, am Ende stets ein handfestes Ergebnis der eigenen Arbeit.

Wieso ist es so wichtig, dass wir ausreichend Nachwuchs in den beiden Bereichen, Bäcker und Konditor, haben?

Landrat Wiedemann: Die Qualität ist nur dann langfristig gesichert, wenn auch genügend Nachwuchskräfte zur Verfügung stehen. Das gilt für den Bäcker und

Konditor genauso wie für einen Friseur oder Zahntechniker. Bei Bäckern und Konditoren ist es so, dass sie in unserer Region ein großes Stück unserer kulinarischen Identität verkörpern. Wenn Sie im Fichtelgebirge in eine Bäckerei gehen, werden Sie andere Produkte entdecken als bei einem Bäcker, der sein Geschäft an der Nordseeküste hat. Bäcker und Konditoren sind identitätsstiftend und zeigen uns mit ihren Backwaren Tag für Tag aufs Neue, was unsere Region kulinarisch ausmacht.

Was könnte man tun, um wieder mehr junge Menschen für das Handwerk begeistern?

Landrat Wiedemann: Wir müssen es speziell bei der jüngeren Generation schaffen, Lust aufs Handwerk zu machen. Im Handwerk liegt eine große Vielfalt, die es zu entdecken gibt. Einerseits sind die Handwerksberufe an sich natürlich schon sehr unterschiedlich, andererseits hat man auch auf seinem Karriereweg sehr unterschiedliche Möglichkeiten – von der Selbstständigkeit über die Beschäftigung bei einem kleinen Familienbetrieb bis zum Engagement bei einem Global Player. Eben darauf müssen wir in der Öffentlichkeit verstärkt hinweisen, um auch ein Bewusstsein für diejenigen Berufe zu schaffen, die in der breiten Bevölkerung vielleicht noch nicht wie gewünscht angekommen sind.

Könnt ihr den Unterschied zwischen einem Massenprodukt und einem handwerklichen Produkt am Beispiel eines Brotes erklären?

Klasse: Bei einem Massenprodukt werden Zusatzstoffe zugegeben, um zu nächst aus tendenziell billigeren Zutaten Teige herzustellen, die dann möglichst maschinengängig, leicht und vor allem auch zeitsparend zu verarbeiten sind. Bei einem Handwerksbrot passiert das nicht – ganz im Gegenteil! Der Bäcker kann mit den reinen Zutaten Mehl, Wasser und Salz und seinem Fachwissen zu langen Teigführungen, Rohstoffen und

Verarbeitungstechniken ein geschmacklich intensiveres und bekömmlicheres Produkt herstellen.

Wie wichtig ist Ihnen das Thema Regionalität?

Landrat Wiedemann: Ohne Regionalität hätten wir nichts, was uns ausmacht. Es ist doch gerade schön, sich von der grauen Masse abzuheben. So etwas schaffen wir durch unsere gelebte Regionalität. Unsere Bäcker und Konditoren schaffen mit ihren Köstlichkeiten hier übrigens einen großen Beitrag, damit wir am Ende sagen können: „Schaut her, so etwas gibt es in dieser Form nur bei uns in der Region!“ Und mit der Dachmarke Bayreuther Land zeigen wir in der Region Bayreuth genau das. Mittlerweile zählen wir mehr als 60 Mitglieder, durch die der Schlüsselbegriff Regionalität bei uns ein Gesicht bekommt. Dazu gehören neben den Einzelhändlern beispielsweise auch Landwirte, Gastronomen und Gärtner. Natürlich kommen diese teilweise auch aus dem Fichtelgebirge.

Wo liegen die Herausforderungen im Handwerk?

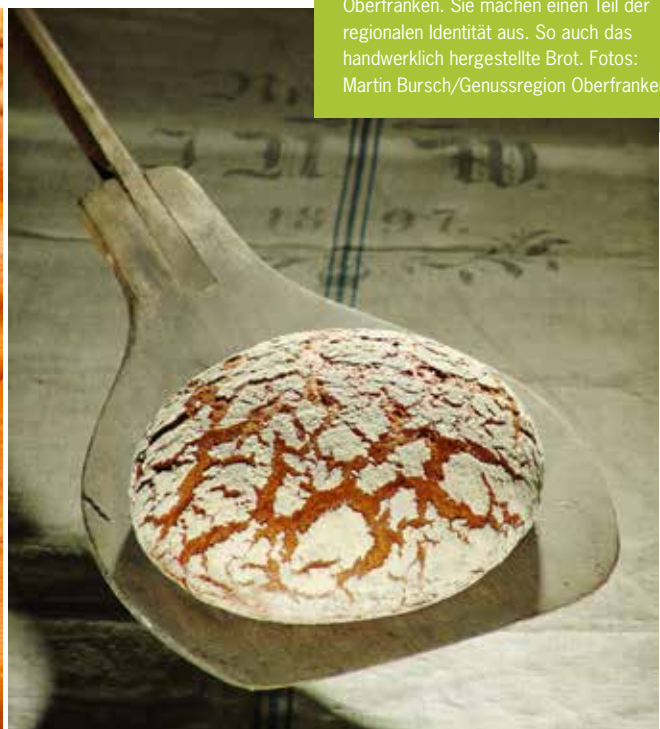
Bäckermeister Vogel: Eine große Herausforderung ist, dass unser Handwerk oft zu sehr in der Tradition festhängt und dadurch häufig unattraktiv für den Nachwuchs ist. Von der Politik würden wir

uns mehr Förderung und durchaus auch finanzielle Unterstützung wünschen, da es sehr kostspielig ist, sich aus den Traditionen zu befreien und zum Beispiel auf neue Produktionstechniken wie Kälteführung umzustellen. Im Allgemeinen würden wir uns gesamtgesellschaftlich mehr Wertschätzung für uns Lebensmittelhandwerker wünschen. Die Politik könnte hier mit gutem Beispiel vorangehen.

Wie können Sie diese Wünsche unterstützen?

Landrat Wiedemann: Ich kann versichern, dass ich immer ein offenes Ohr für die Anliegen unserer Handwerkerinnen und Handwerker haben werde. Der Landkreis und seine Handwerksbetriebe brauchen ein ehrliches und enges Miteinander, damit wir in Zukunft noch bessere Rahmenbedingungen für unsere Handwerksbetriebe schaffen können. Entscheidungen werden aber oft nicht nur auf kommunaler, sondern auch auf Landes- oder Bundesebene getroffen. Hier sehe ich meine Aufgabe darin, unseren Handwerkerinnen und Handwerkern über die Landkreisgrenzen hinaus Gehör zu verschaffen und sowohl in München als auch in Berlin, wenn nötig, Gespräche mit wichtigen Entscheidungsträgern zu suchen. | JLM/HHU |

Anisbrezeln gibt es nur im nördlichen Oberfranken. Sie machen einen Teil der regionalen Identität aus. So auch das handwerklich hergestellte Brot. Fotos: Martin Bursch/Genussregion Oberfranken

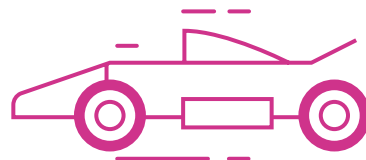




Der Verein „HofSpannung Motorsport“ hat in zwei Jahren ein Rennauto konstruiert und damit überdurchschnittliche Leistungen an den Tag gelegt. Foto: HofSpannung e.V.

GROSSE PROJEKTE BRAUCHEN TALENTE

WWW.HOFSPANNUNG.DE



Kunstnebel strömt auf die Bühne, Spannungsmusik setzt ein, eine faszinierende Lichtshow lässt den Alltag sofort vergessen. Der Star dieses Auftritts ist keine Hollywood-Größe. Im Mittelpunkt stehen Studierende der Hochschule Hof, die sich im Verein „HofSpannung Motorsport“ zusammengetan haben, und ihr gemeinsames Kind: ein Elektro-Rennauto, das der kleine Bruder eines Formel-1-Autos sein könnte. Technisch ist das Fahrzeug, das von Null auf 100 km/h in 3,5 Sekunden beschleunigt, in der Meisterklasse zu Hause. Gut zwei Jahre lang hat das studentische Team hierfür getüftelt. Der Prototyp entstand im Rahmen des internationalen Konstruktionswettbewerbs „Formula Student“, der aus den USA stammt und 1999 Einzug in Europa hielt.

Im Autoland Deutschland kann inzwischen so gut wie jeder Ingenieur-Studiengang ein „Formula Student“-Team vorweisen. Das Hofer Team hebt sich jedoch vom Durchschnitt ab, ist Johannes Dietrich überzeugt, der im Verein als Zweiter Vorstand tätig ist und im Konstruktionsteam als technischer Leiter fungiert. „Für die Anzahl an Mitwirkenden und die einge-

setzten Mittel ist das Geleistete extrem gut. Große Teams zählen zwischen 70 und 100 Personen, bei uns sind es 30. Und auf die Qualität des Ergebnisses können wir sehr stolz sein“, sagt er. Der Maschinenbau-Student kennt nach eigenen Worten kein vergleichbares Fahrgefühl. „Wenn man das Gas durchdrückt, ist das krasser als Fliegen.“

DANK FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG

Freude an schnellen Autos ist aber keineswegs der Hauptgrund, der das Team angetrieben hat. Der langfristige Nutzen reicht wesentlich tiefer. Christian Kießling, Student der Werkstofftechnik, im Team für Organisation zuständig, empfand es als große Freude, wie aus vielen individuellen Lösungen ein hochkomplexes Ganzes entstanden sei. Er hat neue Freundschaften geknüpft, sich mit anderen Teams in Deutschland ausgetauscht und sei reich an Erfahrungen geworden. Firmen der Region haben die Entwicklung, deren Kosten mehr als 100.000 Euro betragen, gesponsert. Das Wichtigste ist Johannes und Christian daher, Danke zu sagen für die Unterstützung, egal in welcher Form.

„HofSpannung“ hat seine Mission mit der Fertigstellung des Prototyps noch nicht beendet. Als Nächstes steht einer der internationalen Wettbewerbe, die Formula Student Italy, an. Hier messen sich die Teams aus aller Welt nicht nur auf der Rennstrecke, sondern auch im Design-Event, bei dem das Fahrzeugdesign „verteidigt“ werden muss. Die Hofer müssen zudem die Fahrzeugkosten und auch einen Business-Plan präsentieren, der auf dem Papier die Vermarktung des Modells beschreibt. Und in zwei Jahren will der Verein mit einem neuen Prototyp an den Start gehen, mit dem Ziel, das überdurchschnittliche Ergebnis von 2022 weiter zu verbessern.

| OLIVER VAN ESSENBERG |

GEFRAGTE FACHKRÄFTE

Zahlreiche Firmen haben „HofSpannung“ mit Geld, Zeit und Spezialanfertigungen unterstützt. Große Firmen wie RAPA, Rehau, Scherdel, Lamilux und Vishay, aber auch viele kleinere Betriebe befinden sich darunter. Wichtiger als der Werbeeffect ist für die Unterstützer die Möglichkeit, den Markt sondieren und künftige Fachkräfte frühzeitig an sich binden zu können. Kontaktseite für mehr Infos und Anfragen: WWW.HOFSPANNUNG.DE



Das EZD, Selb, verdoppelt bis Juni 2023 seine Fläche. In der linken Bildhälfte ist der Neubau zu sehen, der über Durchgänge mit dem Bestandsgebäude verbunden ist. Grafik: EZD

MEHR PLATZ FÜR HIGH-TECH AUS SELB

Seit Anfang April 2022 rollen auf dem Gelände des EZD, des Europäischen Zentrums für Dispersionstechnologien in Selb, die Bagger. Coronabedingt mussten die Arbeiten später beginnen als geplant. Am Einzugstermin im Juni 2023 hält der Leiter des Zentrums, Dr. Felipe Wolff-Fabris, jedoch fest.

Das EZD (www.ezd.eu) ist eine Forschungseinrichtung des Kunststoff-Zentrums SKZ in Würzburg und beschäftigt sich seit 2014 mit der Herstellung und

Charakterisierung von Dispersionen, wie z. B. Klebstoffen, Harzen, Tinten, Beschichtungen und Elastomeren. Mit dem Neubau soll das EZD über mehr als doppelt so viel Platz wie bislang verfügen. In die 700 m² große Erweiterung ziehen ein Dispergier-Technikum und ein Beschichtungslabor ein. Damit erweitert das Haus sein Spektrum an Dienstleistungen beträchtlich. Konnte das EZD Dispersionen bislang in einer Basismenge von fünf Litern produzieren, werden es in Zukunft 100 Liter sein. Zum Kunden-

kreis gehören u. a. Unternehmen aus der Farben- und Lack- sowie der Kunststoffindustrie. Diese stammen sowohl aus dem Fichtelgebirge als auch aus vielen anderen Regionen in ganz Europa. „Wir liefern High-Tech aus dem Fichtelgebirge und bieten Ingenieuren und Wissenschaftlern spannende Arbeitsplätze“, betont Dr. Felipe Wolff-Fabris. Mittelfristig will das EZD 20 neue, hochqualifizierte Arbeitskräfte einstellen und die Mitarbeiterzahl von 11 auf rund 30 erhöhen.

| OLIVER VAN ESSENBERG |

LAUF LOS!

NEXT STEP
Hochfranken

RAUS AUS DER SCHULE

REIN IN DIE ARBEITSWELT

www.nextstep-hochfranken.de

Finde deine Ausbildung oder dein Studium!

Seminare von der Stange gibt es bei der Dialogschmiede nicht. Die Inhaberin Silke Küstner (unten) setzt auf Wohlfühl-Locations, persönliche Begegnungen und exzellente Coaches. Fotos: Andreas Giessler



INTENSIV PROGRAMME

FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE

Mit individuellen Coachings hilft die „Dialogschmiede“ kleinen und mittelständischen Unternehmen bei der Personalentwicklung

Zu den Qualifikationen, die eine gute Führungskraft ausmachen, erscheinen Jahr für Jahr neue Bücher. Ihnen allen gemeinsam ist, dass sie wichtige Perspektiven vermitteln, aber kein Bild, das sich an der individuellen Situation einer Führungskraft orientiert. Das ermöglicht am besten die persönliche Begegnung, oder um es mit den Worten von Silke Küstner auszudrücken, „die „wertschätzende und wertschöpfende Kommunikation“. Ihre Angebote treffen bei Führungskräften und in der Personalentwicklung einen Punkt; nach zwei Jahren der Selbständigkeit konnte sie das Portfolio ihres Unternehmens „Dialogschmiede“ ausbauen.

Offene Workshops für Führungskräfte kleiner und mittelständischer Unternehmen, die ihre Persönlichkeit weitentwickeln wollen, sind seit der Gründung ein fester Bestandteil der „Dialogschmiede“. Exzellente Berater coachen die Teil-

nehmenden hier über zwei bis drei Tage ganz individuell zu Führungsthemen wie persönliche Wirkung, Selbstmarketing und Business Etikette. Die Berater bereiten sich mit Fragebögen gezielt auf die kleinen Gruppen vor und stehen auch nach den Workshops bei Bedarf mit Rat und Tat zur Seite.

GESUCHT: „GIPFELSTÜRMER“

Noch mehr in die Tiefe geht das Programm „Gipfelstürmer“, das sich über einen Zeitraum von sieben Monaten erstreckt. Es umfasst eine Kick-Off-Veranstaltung, sechs Workshop-Tage, die wiederum von erfahrenen Trainerinnen und Coaches abgehalten werden, virtuelle Treffen zur Vor- und Nachbereitung der Workshops, Besuche in den Unternehmen der Teilnehmenden, aber auch gemeinsame Aktivitäten wie ein Kaminabend und eine Wanderung, die für eine persönliche Begegnung gut sind. „Beim

Programm ‚Gipfelstürmer‘ werden drei Säulen der persönlichen Entwicklung zu einem sinnvollen Ganzen verknüpft: die eigene Haltung, die eigene Wirkung und der persönliche Führungsstil“, erklärt Silke Küstner. Für die Treffen im Fichtelgebirge wählt sie jedes Mal Locations mit familiärer Wohlfühlatmosphäre aus. Der entspannte Rahmen fördert die Konzentration und hilft, etwaige Blockaden zu lösen.

Die Dienstleistungen der Dialogschmiede sind zudem auch unabhängig von den oben genannten Programmen buchbar. Mehrere Unternehmen, die keine Personalabteilung haben, nutzen diese Option. Silke Küstner sucht für die jeweiligen Aufgaben die geeigneten Coaches und koordiniert das maßgeschneiderte Programm über einen Zeitraum von einem halben Jahr oder mehr.

| OLIVER VAN ESSENBERG |



Das Tagungshaus im Fichtelgebirge

- Fortbildung, Seminar, Freizeit -

- Übernachtung für Gruppen von 5 bis 111 Personen
- Tagungsräume und -technik für alle Gruppengrößen
- Freizeiträume, Turnhalle, Werkraum, W-lan

Infos unter www.ebz-alexandersbad.de oder 09232 99390



Evangelisches Bildungs-
und Tagungszentrum
Bad Alexandersbad

Das Leben entfalten!

FÜR DAS LEBEN LERNEN WIR!

Schule fürs Leben
im Gerätemuseum Arzberg

- aktiv und spannend
Alltagskompetenzen erlernen



Infos unter: www.bergnersreuth.de
Aktionsprogramme, Gruppenangebote
verwaltung@fichtelgebirgsmuseum.de
Tel: 09232-2032

GERÄTE.MUSEUM
ARZBERG

**mach was Du willst
mach Fortschritt
mach
Hausarzt**
im Landkreis Wunsiedel
i. Fichtelgebirge



www.freiraumfichtelgebirge.de/gesundheits

**Neue Stipendienprogramme für
Medizinstudenten im Landkreis
Wunsiedel i. Fichtelgebirge:**

**Studienplatz der Humanmedizin
in Deutschland**

- ab Studienbeginn 500 € mtl. Unterstützung
- Aufnahme zu jedem Zeitpunkt möglich

Medizinstudium in Rijeka (Kroatien)

- Medizinstudium ohne NC
- Übernahme der Studiengebühren zu 50 %
- Unterstützung beim Aufnahmeverfahren

**#frei
raum**
fichtelgebirge

#freiraumfürkarriere

**#frei
raum**
für macher

**Gesundheits
region^{plus}**
Landkreis
Wunsiedel



HOF BRAUCHT HELDEN

Ein Stipendienprogramm und das Superhelden-
Wochenende werben um Studierende



Zur Bewerbung
für Medizinstudierende

WWW.BIT.LY/3MFJMWZ



Zur Bewerbung für Studierende
der Fachrichtungen Wirtschaft
und Ingenieurwesen

WWW.BIT.LY/3MUA3TL

Im Rahmen eines Stipendiums unterstützt der Landkreis Hof Medizinstudenten mit bis zu 25.200 Euro.

Das Stipendium erfolgt ab dem ersten Studienjahr bis zur Approbation. Ein Einstieg ist sowohl im Winter- als auch im Sommersemester möglich. In den ersten vier Semestern erhalten die Stipendiaten 300 Euro monatlich, nach dem Physikum sind es 500 Euro. Auch Quereinsteiger aus höheren Semestern dürfen sich gerne bewerben.

Die Kosten von maximal 25.200 Euro pro Student trägt alleine der Landkreis Hof, und zwar für drei geförderte Stipendienplätze pro Jahr. Die Stipendiaten verpflichten sich im Gegenzug dazu, die fachärztliche Weiterbildung der Allgemein- oder inneren Medizin im Hofer Land zu absolvieren und anschließend für einen Zeitraum von vier Jahren in einer Kommune des Landkreises Hof hausärztlich tätig zu sein.

SUPERHELDENWOCHELENDE 2022

Die Gesundheitsregion Plus veranstaltet vom 16. bis 18. September 2022 zum dritten Mal ein Superheldenwochenende. In diesem Jahr richtet sich das Erfolgsprojekt zum ersten Mal nicht nur an Medizinstudierende, sondern auch an Studierende der Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften. Das erwartet die Teilnehmer nach ihrer eigenen Anreise: ein abwechslungsreiches Wochenende im Hofer Land, die kostenlose Unterbringung in einem Hotel, ein Schnupper-Besuch bei einem Landarzt und bei regionalen Kliniken, zudem Kontakte, die vielseitige Karrierechancen eröffnen, ein entspannendes, genussvolles Rahmenprogramm und vieles mehr.

Begrenzte
Teilnehmerzahl.
Online-Anmeldung bitte
bis zum
31.08.2022



Das heutige mittelständische Unternehmen mit über 250 Mitarbeitern hat sich aus einem Ein-Mann-Handwerksbetrieb entwickelt.



AMBROS SCHMELZER – IHR SPEZIALIST FÜR METALLVERARBEITUNG

Die Firma Schmelzer wurde im Jahr 1913 von Ambros Schmelzer als Spenglerei gegründet und wird in der 4. Generation als Familienunternehmen geführt. Heute ist Schmelzer ein mittelständisches Unternehmen mit drei Produktionsstandorten in Deutschland, Tschechien und Lettland, einer Montagefirma in Slowenien, sowie Verkaufsniederlassungen in Spanien, Indien,

Bulgarien, Ukraine und Russland. Die Unternehmensgruppe mit Hauptsitz im nordbayerischen Waldershof beschäftigt aktuell ca. 250 Mitarbeiter, worunter sich über 10% Auszubildende befinden. Über die Jahre hinweg konnten die Tätigkeits-

bereiche kontinuierlich ausgebaut werden und heute ist die Firma in den Bereichen industrieller Anlagebau, Agrartechnik, Baugruppenfertigung, modulare Rohrsysteme, Werkzeug- und Formenbau sowie Spenglerei tätig.



BAUGRUPPENFERTIGUNG

Im Bereich der Baugruppenfertigung spezialisiert sich das Unternehmen Schmelzer auf große dynamisch gewuchtete Schweißbaugruppen für die Fahrzeugindustrie, z.B. Pickup Schnecken, Einzugsschnecken und Förderschnecken für landwirtschaftliche Erntemaschinen wie Feldhäcksler oder Mähdrescher.

ANLAGENBAU

Im Anlagenbau werden maßgeschneiderte Lösungen für Kaminanlagen, Zyklone, Ofenanlagen, Filter und Industrierohrleitungen realisiert. Neben der kundenindividuellen Fertigung kann Schmelzer die Auslegung, Konstruktion sowie die Endmontage anbieten. Das Projektmanagement wird in Waldershof geleistet, welches eng mit dem Fertigungsstandort im tschechischen Chodová Planá zusammenarbeitet.



AGRARTECHNIK

Beginnend mit der Serienfertigung von Rohren für landwirtschaftliche Zwecke hat sich der Bereich Agrartechnik stetig weiterentwickelt – heute sind Lösungen für die Getreidelagerung und -belüftung weltweit im Einsatz. Die Ambros Schmelzer & Sohn GmbH & Co. KG steht im Bereich Agrartechnik für Qualität und Innovation. Beweise dafür liefern zum Beispiel das DLG-Siegel und diverse Patente und Auszeichnungen.



MODULARE ROHRSYSTEME

Schmelzer ist Spezialist für maßgeschneiderte Lösungen im Rohrleitungsbau und hebt sich vor allem durch eine umfassende Kundenberatung von den Mitbewerbern ab. Das modulare Rohrsystem ermöglicht eine individuelle Anordnung, da alle Rohre und Formstücke miteinander kompatibel sind. Durch das Baukastensystem kann das Rohrsystem beliebig erweitert werden.

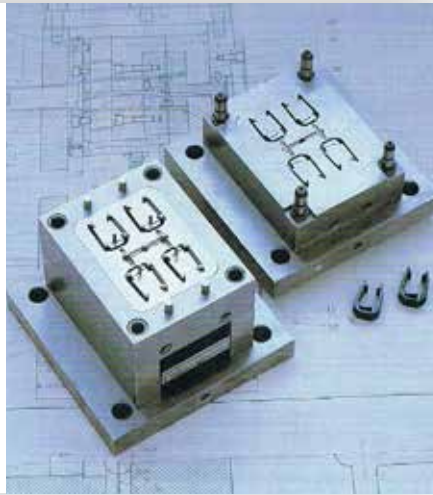


SPENGLEREI

Seinen Wurzeln in der Spenglerei ist Schmelzer treu geblieben. Von der Entsorgung bis zur fertig isolierten Foliendachfläche liefert Schmelzer dem Kunden alles aus einer Hand. Darüber hinaus werden Balkone, Geländer, Blech- und Kupferdächer sowie Pflanzgefäße nach Kundenwünschen gefertigt. Mit inzwischen über 30 Patenten und Gebrauchsmustern ist die Firma Schmelzer in der Lage, Produkte auf dem höchsten Stand der Technik anzubieten.

WERKZEUG- UND FORMENBAU

Die Herstellung von hochpräzisen Spritzgießwerkzeugen ist die Kernkompetenz der Schmelzer Formentechnik. Dazu zählen Spritzgießwerkzeuge für das Montagespritzgießen, Mehrkomponententechnik sowie Spritzgießwerkzeuge für Lichtleiter- und Galvano-Komponenten. Das Leistungsspektrum umfasst den gesamten Entstehungsprozess von der Bauteilentwicklung bis hin zum Spritzgussprodukt.



hpk – Wir schaffen Sicherheit.



Mache den entscheidenden Schritt und steuere mit uns Deine Zukunft!



Mehr Einblick gewünscht?

Informieren Sie sich auf unserer Website unter:
www.kanzlei-hpk.de

hpk | STEUERN
RECHT
BERATUNG

hpk Steuerberater Rechtsanwälte GbR | Gregnitzweg 4 | 95682 Brand | 09236/9816-0
Brand | Kernath | Selb | Cham | Landshut | Glauchau



INNOVATIVE ROHSTOFFE FÜR INDUSTRIELLE ANWENDUNGEN

Ziegler Minerals aus Wunsiedel handelt nachhaltig und zuverlässig

Viele Innovationen würde es heute nicht geben, wenn der Mineralstoffgroßhändler Ziegler aus dem Fichtelgebirge nicht die passenden Rohstoffe für die deutsche Industrie beschaffen würde. Mit speziellen Kenntnissen, langjähriger Erfahrung, gleichbleibend hoher Qualität und nachhaltiger Rohstoffversorgung punktet der Hidden Champion weltweit.

Für das erfolgreiche Wirtschaften des inhabergeführten, mittelständischen Unternehmens aus Wunsiedel ist unter anderem die nachhaltig ausgerichtete Firmenphilosophie verantwortlich. Diesen Stellenwert verdeutlicht die im Februar 2022 verliehene Gold-Medaille von EvoVadis. EcoVadis ist eine international anerkannte Nachhaltigkeits-Plattform, die mit einer aufwendigen Evaluierung

Unternehmen hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeitsleistungen bewertet. Laut CSR-Rating erhielt die Ziegler & Co GmbH in den vier Kernbereichen Umwelt, Arbeits- und Menschenrechte, Ethik und Nachhaltige Beschaffung eine Gesamtbewertung von 68 Prozent und gehört damit zu den besten fünf Prozent aller 50.000 bewerteten Unternehmen. „Wir sind überwältigt, gleich bei der ersten Zertifizierung diese hohe Auszeichnung zu bekommen“, erklärt Dr. Andreas Götz, einer von zwei Geschäftsführern der Ziegler & Co GmbH.

Andreas Götz studierte Mineralogie an der Universität in München. Nach seiner Promotion kehrte er zurück nach Wunsiedel und stieg 2010 in das Handelshaus ein. Zusammen mit seinem Bruder

Christof Götz spezialisierten sie sich auf zwei Geschäftsfelder in unterschiedlichen Marktumfeldern: Ziegler Organic für nicht-allergene Lebensmittelzutaten aus zertifizierter Bio-Erzeugung und Ziegler Minerals ausgerichtet auf die Farben-, Pharma- und andere technisch-chemische Industrie. Zusammen konnten sie den Umsatz in zehn Jahren mehr als verdoppeln auf zirka 50 Millionen.

Mit seiner Rohstoff-Expertise unterstützt Andreas Götz technische Innovationen. Viele Innovationen wären heute in dieser Form nicht vorhanden, wie zum Beispiel bei anorganischen Bindern in der Gießerei. Nur durch den Einsatz der richtigen Rohstoffe sind neue Produkte realisierbar. Ein komplexes Thema. Zum einen lassen sich Industriemineralien nicht

1:1 austauschen und zum anderen ist ihr Vorkommen begrenzt oder sogar ausgeschöpft. Was aber, wenn bei einer Neuentwicklung seltene Mineralien benötigt werden? Wo genau sind diese zu finden? Der Spezialist Andreas Götz kennt die weltweiten Vorkommen. Gemeinsam mit seinem Team liefert Ziegler Minerals die passenden Zutaten, ohne die gewisse Neuentwicklungen nicht funktionieren würden. Hauptabnehmer sind verschiedene Industriezweige in ganz Europa: Bauindustrie, Farben und Putze, Keramik, Glas und Feuerfest, Wellpappe und viele andere. Importiert wird vorrangig aus Lagerstätten in Süditalien und anderen europäischen Ländern, Asien und Amerika. Feste Abnahmeverträge und jahrzehntelange Handelsbeziehung sichern zuverlässige Lieferketten.

„WIR VERSETZEN BERGE“

Bewegt werden große Warenströme. 100.000 Tonnen in fein gemahlene oder gekörnten Varianten bewegt das

Unternehmen jährlich in Big Bags, Containern, Silos oder Kippern durch die Welt. Eine dezentrale Lagerhaltung, über ganz Deutschland verteilt, macht eine schnelle und zuverlässige Lieferung möglich. Die Produktpalette ist breit. Hauptprodukte sind Glimmer und Carrara Marmorkörnung. Glimmermehl (MicaCelia) wird in Korrosionsschutzanstrichen, in Wandfarben und Fassadenputzen zu einem funktionellen Füllstoff, der sowohl armierend wie auch mattierend wirkt. Glimmerschuppen dienen vor allem zur Animierung und dekorativen Gestaltung von Wandputzen. Ein weiteres wichtiges Produkt in der Palette von Ziegler Minerals sind Marmorkörnungen, gewonnen aus bestem, weißen Carrara Marmor. Der luxuriöse weiße Marmor wird in den Steinbrüchen von Carrara abgebaut. Fußböden und Verkleidungen, Treppen und Denkmäler – selbst im Vatikan in Rom benutzt man das weiße Gold der Toskana. Aus dem Abraum der großen Blöcke entsteht eine der schönsten Marmorkörnungen auf dem deutschen Putzmarkt.

EIGENE MÜHLE AM STANDORT

Zur Absicherung der Lieferkette ist für 2022/2023 die Anschaffung einer eigenen Mühle am Standort Wunsiedel geplant. Mit einer Investition von knapp einer Million Euro werden erstmalig Mahlkapazitäten auch in Wunsiedel geschaffen. Ein kleiner Schritt zur Absicherung der Lieferkette, der zusätzlich neue Arbeitsplätze schafft. Am Standort befinden sich außerdem zwei Lagerhallen mit einer Kapazität von 3.000 Palettenstellplätzen, einem eigenen Labor zur Analyse von Korn- und Partikelgrößen, Colorimetrie und thermischen Analysen sowie einem Verwaltungsgebäude. Ein versiertes Team aus Kaufleuten, insbesondere Groß- und Außenhandels- und Industriekaufleute, steht im täglichen Austausch mit Kunden und Lieferanten aus der ganzen Welt. Für ein besonders wertschätzendes Betriebsklima spricht die Frauenquote in Führungspositionen von 50 Prozent und ist in anderen steuernden Abteilungen wie der Disposition sogar noch höher.

| SABINE REICHEL-FRÖHLICH |



ZIEGLER 
MINERALS

ZIEGLER 
ORGANIC

KOMM IN UNSER TEAM!



Starte Deine Ausbildung als:

Fachkraft für Lebensmitteltechnik (m/w/d)
Kauffrau/-mann für Groß- und Außenhandelsmanagement (m/w/d)

Bewerben Sie sich als:

Industriekaufmann/-frau (m/w/d)
Groß- und Außenhandelskaufmann/-frau (m/w/d)
Fachkraft für Lagerlogistik (m/w/d)
Produktionsmitarbeiter (m/w/d)
Fachkräfte für Lebensmitteltechnik (m/w/d)
Quereinsteiger Lebensmittelverpackung (m/w/d)

Bewerbung gerne an:

Natalie Ries bewerbung@ziegler-co.de
oder Tel.: 09232 99 1819
Dr.-Hohenner-Straße 4, 95632 Wunsiedel

www.ziegler-co.de

www.ziegler-organic.de

A woman with dark curly hair, wearing a white short-sleeved blouse and a long blue apron, stands in a grassy field. She is surrounded by a large group of brown chickens. In the background, there is a green building with a red roof and a wire fence.

Ein Kleinod in Groß- schlappen

RUNDUM WOHLFÜHLEN

Zeit für die Sonnenseiten des Lebens. Wir stellen einige unserer Entdeckungen für Genießer vor.

SEITE **88-93**



WWW.BAUERNHOF-CAFE.DE

WWW.FERIENHOF-PETZOLD.DE



Das Bauernhofcafé Petzold bietet seinen Gästen Hausgebackenes im besten Sinn



Bauernhofcafé und Ferienhof Petzold
Großschloppen 1
95185 Kirchenlamitz
Tel. 09285 / 8389

Öffnungszeiten Café
Sa. & So. 13 – 18 Uhr

Großschloppen, ein oberfränkisches „Golddorf“ zwischen Weißenstadt und Kirchenlamitz – Von der Bundesstraße führt der Weg vorbei an Kartoffelfeldern hinab zum Hof der Familie Petzold. Torten und Kuchen versüßen den Aufenthalt im malerischen Kleinod. Sie sind aus dem Ort, der unter anderem für seinen Kartoffeln bekannt ist und im Zuge der Dorferneuerung 2009 Gold gewann, nicht mehr wegzudenken.

Schöne Unternehmungen können auch aus der Not geboren sein. Ein Brand auf dem Hof, der 1990 einen Teil der Gebäude zerstörte, und der Strukturwandel in der Landwirtschaft, der einen drastischen Preisverfall mit sich brachte, zwang die Familie Petzold zum Umdenken. Mit Ferienwohnungen öffneten die Großschloppener das Haus nach und nach für Gäste. Liane Petzold schwebte jedoch mehr vor, sie träumte seit langem von einem Bauernhofcafé. Die Schwiegertochter Elke war als gelernte Konditorin prädestiniert für diese Aufgabe. Der Erfolg des im Jahr 2009 eröffneten Cafés überraschte selbst die Initiatorin Liane Petzold. Auszeichnungen für die Sanierung unterstreichen die Wohlfühlqualität. Das Bayerische Staatsministerium krönte das ohne einen Architekten, mit viel Eigenarbeit umgesetzte Projekt sogar mit dem „Staatspreis“.

GUTES DIREKT VOM HOF

Vor allem aber sind es die süchtig machenden Kuchen und Torten, wegen denen die Gäste nach Großschloppen kommen. Die Hofhennen liefern die Eier, die es übrigens auch direkt vom Bauern zu kaufen gibt, ab Hof oder im Hühnermobil. Frische Zutaten wie Äpfel,

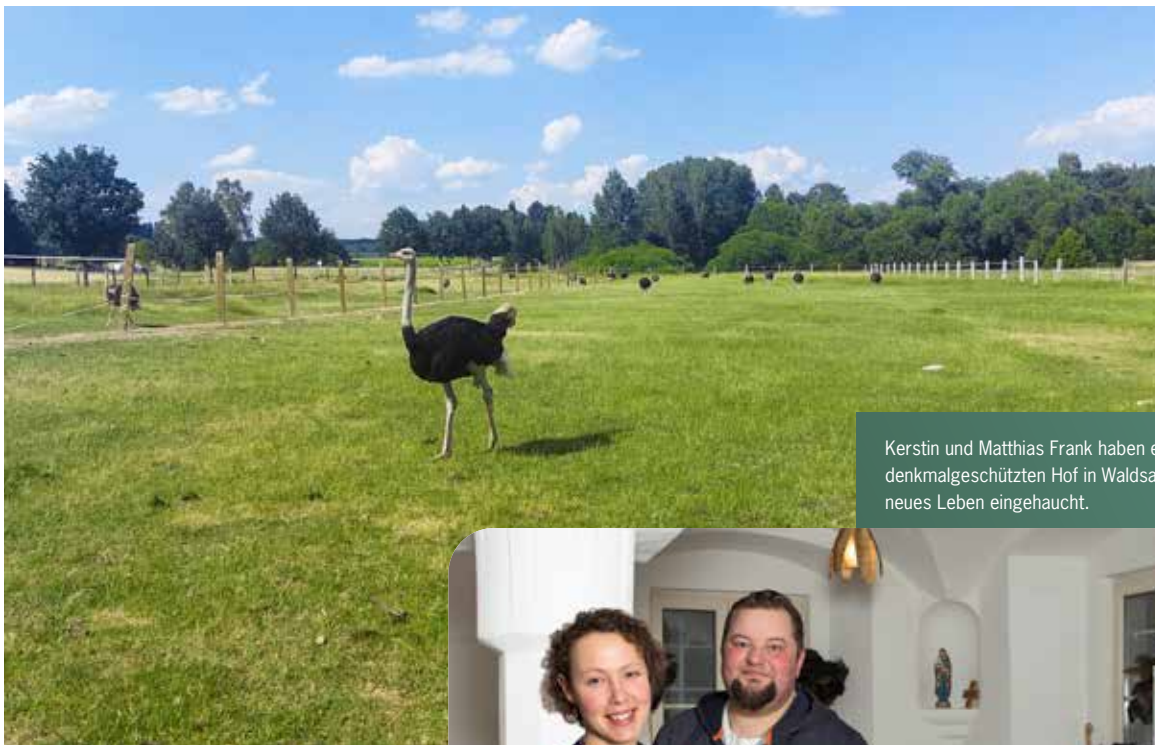


Die Familie Petzold hat ihren Hof aufwendig saniert, Ferienwohnungen und ein Café eingerichtet und zuletzt den ehemaligen Kartoffelkeller in einen lichtvollen Innenraum umgewandelt, der für Veranstaltungen (ab 30 bis max. 60 Personen) genutzt werden kann. Fotos: Hannes Bessermann, PR



Pflaumen und Walnüsse wachsen vor der Haustür, alle anderen stammen von besten Quellen. Die Brotzeiten werden ebenfalls vom Hof erzeugt, zum Teil in Zusammenarbeit mit einer regionalen Metzgerei. Kartoffeln ergänzen das Sortiment. Sebastian Petzold, Elke Petzolds Mann, managet die Landwirtschaft mitsamt der Tierhaltung. Alle Familienmitglieder packen im Café mit an. Während im Sommer die Terrasse heiß begehrt ist, machen es sich die Gäste in der kalten Jahreszeit in der charmanten Stube gemütlich.

Gastfreundlich und familiär nimmt sich auch der Aufenthalt in den Ferienwohnungen aus. Sie bieten jeweils 90 Quadratmeter Platz, Vier-Sterne-Komfort und sind beliebte Ausgangspunkte für Wanderungen. Die Familie Petzold bietet Ausflüge, darunter eine Nachtwanderung, sowie Fahrten mit dem Traktor an. Ziele sind u.a. der Epprechtstein, der Egerfall bei Thus und der Waldstein. Obwohl etliche Wanderer hierherkommen, verbringen die Gäste gerne viel Zeit auf dem Hof und in der nahen Umgebung. Das ländliche Leben lässt sich hier in vollen Zügen genießen. | OLIVER VAN ESSENBERG |



Kerstin und Matthias Frank haben einem denkmalgeschützten Hof in Waldsassen neues Leben eingehaucht.



BESONDERER GENUSS MIT GESCHICHTE

WWW.STRAUSSENFARM-MITTERHOF.DE

Die Straußenfarm Mitterhof ist ein geschichtsträchtiger Ort und pflegt ein schönes Kulturgut

Es ist ein beeindruckendes Bild, wenn man die zahlreichen Strauße auf der Wiese laufen sieht. Aber nicht nur der Gast ist neugierig, sondern auch die Tiere, die wissen wollen, wer denn da wohl am Mitterhof in Waldsassen vorbeischaut. Matthias Frank, seine Ehefrau Kerstin und die Familie haben den alten denkmalgeschützten Bauernhof aus dem 16. Jahrhundert vor dem Verfall gerettet und ihm mit der Straußenfarm neues Leben eingehaucht. „Die großen Stallungen sind zwar alt, aber trocken und haben einen direkten Weidezugang, ideal für die Straußenhaltung“, erklärt Matthias Frank. Der landwirtschaftliche Betrieb ist weithin bekannt im Landkreis Tirschenreuth und

darüber hinaus. Früher war der Hof als Crangienhof geläufig und diente dem Kloster Waldsassen zur Eigenversorgung.

MEHR ALS NUR EINE STRAUSSENFARM

Strauße sind hier nicht die einzigen Tiere, denn der Mitterhof ist nicht nur Straußenfarm, sondern auch Nutztierarche und Erlebnishof. So leben hier auch Sattelschweine, Mangalitzaschweine, Lamas, Alpakas, Mini-Ponys, Schafe und Ziegen. Für kulinarischen Genuss sorgt das Hofcafé mit selbstgemachten Kuchen in ländlich-rustikalem Ambiente und der Hofladen, der zahlreiche Produkte von den

Tieren aus eigener Haltung anbietet. Und am Freitagabend wird ein Vier-Gänge-Menü serviert, mit Fleisch vom Strauß, vom Schwein und vom Schaf. „Die verschiedenen Fleischteile vom Strauß schmecken immer anders, es gibt kein Brustfleisch, sondern nur Schenkelfleisch. Und der Geschmack ist zwischen Wild und Rind angesiedelt“, sagt Matthias Frank. Von dem besonderen Etwas kann sich jeder selbst überzeugen, der den Mitterhof am Samstag oder Sonntag einen Besuch abstattet und dabei die selbstgemachten Leckereien genießt.

| HOLGER KAMECKE |



WWW.STEINHAUS-GASTHAUS.DE

Tel.: 09233/2366 oder 0171/3408136



GEMEINSAM FEIERN UND GENIESSEN

Hausgemachte Brotzeiten

Verkauf der eigenen Wurstwaren

Fertige Rind-, Kalb-, Damwild-Gerichte tiefgefroren im Kochbeutel

Selbstgebackene Kuchen & Torten mit Dinkelmehl

Eigene Tierhaltung

Spezialisiert auf vorbestellte Gruppen: Kleingruppen ab 5 Personen bitte anmelden

ÖFFNUNGSZEITEN

Freitag & Samstag 14 - ca. 20 Uhr

Sonntag ab 12 Uhr

Mittagessen auf Vorbestellung

September - April

Sonntag ab 12.30 Uhr

Mittagessen auf Vorbestellung

weitere Öffnungszeiten:

siehe Homepage

Für Feiern und Gruppen ab 10 Personen nach Vereinbarung geöffnet



Alte Wirtschaft an der Lamitz



Königsstraße 12
95159 Kirchenlamitz
0 92 95 / 9 69 47 00
www.alte-wirtschaft.de
@alte_wirtschaft
alte-wirtschaft@t-online.de



Regionales Craft-Bier, Special Cut Steaks, Hausgebackene Torten & Kuchen, Trendige Burger & Pulled Pork, Flammkuchen, Brotzeiten, hausgemachte Limonaden



Öffnungszeiten:
Mittwoch - Freitag ab 14:00 Uhr
Samstag & Sonntag ab 11:00 Uhr



Genau so vielfältig wie die Bedürfnisse unserer Kunden ist unser Portfolio: Individuelle Lösungen sind unsere Spezialität. Wir sind ein Team von ausgewiesenen Fachleuten. Kompetent und zuverlässig.

Der DRUCKEREIVERBUND Nordbayern



Helmbrechts



Bayreuth



Hof



Bindlach

Am Einlaß 6 | 95478 Kemnath
Tel. 09642 1428 | info@weyh-druck.de

WWW.BUERO-ARNDT-SCHATZ.DE



HEIKE ARNDT + KATERINA KALACEVA
ha@buero-arndt-schatz.de

Das Grafikdesign dieses Heftes wurde erstellt von...



VERWURZELT UND WELTOFFEN *Regionalität und Fairtrade im Fairtrade-Landkreis Bayreuth*

”**A**ber wir müssen uns doch um unsere regionalen Erzeuger kümmern!“ – So oder so ähnlich war es im Kreistag zu hören, als über den Fairen Handel gesprochen wurde. Die Befürchtung: Wenn Produkte aus fairem Handel beschafft werden, werden die regionalen Erzeuger benachteiligt. Dass das so nicht stimmt, zeigt der Landkreis Bayreuth regelmäßig in seinen Aktivitäten.

Auch beim Kochen lassen sich faire und regionale Produkte toll ergänzen. Im gemeinsamen Rezeptwettbewerb „verwurzelt, weltoffen, klimabewusst“ konnte das die Klasse 8b des Richard-Wagner-Gymnasiums unter Beweis stellen. Ein leckerer Apple Crumble aus regionalen Äpfeln und fair gehandeltem Zimt und Zucker gewann den Gruppenpreis. | PR |

Die Ziele des fairen Handels und der Unterstützung regionaler Produzenten sind die gleichen: Es gilt, Verantwortung für Mensch und Umwelt zu übernehmen – hier und in anderen Teilen der Welt. Aus fairem Handel gibt es sehr viele Produkte zu kaufen: Bananen, Kaffee, Kakao, Baumwolle, Orangensaft, aber auch Kosmetik, Gold, Wein, Zucker, Sportbälle und Gewürze. Unter der Dachmarke Bayreuther Land werden Fleisch- und Wurstwaren, Milchprodukte, Obst und Gemüse, Spirituosen und Gebäck angeboten.

REZEPT APPLE CRUMBLE

ZUTATEN

- 4** große Äpfel (z.B. Boskop)
- 70 g** Zucker
- 120 g** Mehl
- 70 g** Butter
- etwas Zimt

ZUBEREITUNG:

Die Äpfel waschen, schälen, in kleine Stücke schneiden und auf kleine ofenfeste Förmchen verteilen. Aus Zucker, Butter, Mehl und Zimt Streusel herstellen und auf den Äpfeln verteilen. Bei 200°C 30 Minuten backen. Mit Sahne und Eis servieren.



DIE FICHELCHALETS – FREIRAUM ZUM ENTSPANNEN

Zwei Chalets mit Ausblick auf den Ochsenkopf im heilklimatischen Luftkurort Bischofsgrün im Fichtelgebirge – was vor zwei Jahren als kleine Träumerei begann, ist mittlerweile zur Realität geworden. Die beiden Bamberger Kerstin und Christoph Helmrich haben ihre Pläne verwirklicht und in zwei Ferienimmobilien mit exklusivem Ambiente investiert. Seit 8. April 2022 können die Gäste ihren Urlaub in den außergewöhnlichen Fichtelchalets genießen.

Die ca. 100 m² großen, mit fünf Sternen klassifizierten Ferienhäuser haben jeweils zwei Etagen und lassen bei der Ausstattung keine Wünsche offen. Dazu gehören pro Haus: ein Wohnzimmer mit Küche, zwei Schlafzimmer, eine Schlafcouch bzw. ein weiterer Schlafbereich für drei Personen (Kinder), eine private Sauna,



Die geschmackvollen Fichtelchalets bieten hohen Komfort und sind bestens geeignet für Aktivurlauber, Biker, Familie, Paare, als Generationen- oder Freundetreff: 2 bis 7 Personen finden in den Häusern Platz. Foto: PR

ein Kamin, ein Whirlpool und separate Bäder. Im Außenbereich: eine große Terrasse und ein Balkon, zudem großzügige Gemeinschaftsräume wie eine Fahrradwerkstatt, ein Feuerstellenplatz, ein Skiraum und ein Outdoor-Gym mit Kinderspielbereich. Die abwechslungs-

reichen Outdoor-Aktivitäten in und um Bischofsgrün sowie die Herzlichkeit der Gastgeber machen den Aufenthalt perfekt. | OLIVER VAN ESSENBERG |

WWW.FICHELCHALET.DE



FRISCHER GEHT'S NICHT

Vera und Florian Prechtl stehen zu 100 Prozent hinter ihrem Beruf und bürgen für hohe Qualität. Foto: PR

Schafgasse 8
95694 Mehlmeisel
Tel. 09272 / 6771
Mobil 0151 / 46606282

Fangfrische Lachsforellen verarbeitet als Gravedlachs, dazu etwas Senfsoße – die Familie Prechtl aus Mehlmeisel verarbeitet Forellen, Lachsforellen, Saiblinge und Karpfen aus eigener Fischzucht. „Schon in meiner Kindheit hat mich die Aufzucht von Fischen fasziniert“, erzählt Florian Prechtl. Begonnen hat alles mit einem Teich seiner Oma. Im Laufe der Jahre ist der Bestand auf 24 Teiche angewachsen.

Bisher bestand das Kerngeschäft in der Fischzucht. Alle Fische, die zum Verkauf stehen, sind eigene Nachzuchten. Vom Ei bis zum Speisefisch wird alles selbst vermehrt. In über 20 naturnahen Erdteichen, die alle mit frischem Wasser gespeist werden, werden die Eier mit Sorgfalt aufgezogen und später weiterverarbeitet. Die kurzen Wege von der Verarbeitung bis zum Verkauf gewährleisten immer frische Produk-

te. 2016 ist die Familie auch in die Direktvermarktung eingestiegen. Frisch oder geräuchert, ganz oder filetiert – in dem neu errichteten Verkaufsraum oder auf Wochenmärkten bietet der findige Fischer seinen Kunden neben den klassischen Angeboten auch immer wieder neue Rezepturen an. Wer etwas Besonderes sucht, sollte unbedingt die spezielle Fischplatte probieren. | PR |

IN EIGENER SACHE



Bringen auch Sie sich mit Ihren Ideen und Ihrer Kompetenz in unsere offene Zukunftswerkstatt zur Regionalentwicklung ein. Unterstützen Sie unsere Arbeit und werden Sie Mitglied im Förderverein Fichtelgebirge e. V.

SIE SIND UNS HERZLICH WILLKOMMEN!

Frank Bauer

Erster Vorsitzender

MITMACHER GESUCHT!



Meine Beitrittserklärung

Ich beantrage hiermit meinen Beitritt als (bitte ankreuzen)

Firmenmitglied privates Mitglied

zum Förderverein „Lebens- und Wirtschaftsraum Fichtelgebirge e.V.“

zusätzliche Spende € einmalig jährlich

Name, Vorname oder Firma, Ansprechpartner, Funktion:

.....

Straße:

PLZ/Ort:

Telefon:

E-Mail:

Bei Firmenmitgliedschaft - Anzahl Beschäftigte:

Förderbeitrag € pro Jahr:

Kreditinstitut (Name und BIC)

IBAN: DE__|____|____|____|____|____|____|____|

Ich erkenne die Satzung des Fördervereins Fichtelgebirge e.V. an. Der Mindestbeitrag wird jeweils jährlich zum 15.02. von der oben angegebenen Bankverbindung eingezogen. Fällt der Fälligkeitstag auf ein Wochenende/einen Feiertag, so verschiebt sich der Fälligkeitstag auf den ersten folgenden Werktag. Bei Neuaufnahme während des Jahres wird spätestens einen Monat nach erfolgter Neuaufnahme der volle Jahresbeitrag fällig.

Erteilung eines SEPA-Lastschriftmandates:

Ich ermächtige den Förderverein Fichtelgebirge e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von oben genanntem Zahlungsempfänger auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Zahlungsempfänger: Förderverein Fichtelgebirge e.V.
c/o Entwicklungsagentur Fichtelgebirge, Jean-Paul-Str. 9, 95632 Wunsiedel
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE18ZZ00000196652

Mandatsreferenz: Mitgliedsnummer

Zahlungsart: Wiederkehrende Zahlung

Datum: Unterschrift:

Bitte vollständig ausfüllen, abtrennen und im Kuvert an Förderverein Fichtelgebirge e.V. einsenden. Vielen Dank!

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Förderverein Fichtelgebirge e.V.
c/o Entwicklungsagentur Fichtelgebirge
Jean-Paul-Str. 9, 95632 Wunsiedel
Tel. + 49 (0)151 20 99 49 44
info@foerderverein-fichtelgebirge.de

REDAKTION/MITARBEITER

Katharina Becher, Oliver van Essenberg
(Leitung), Matthias Fischer, Holger Kamecke,
Sybille Kiebling, Andreas Munder, Christine Nad-
wornizek, Theresia Pöschl, Sabine Reichel-Fröh-
lich, Adrian Rossner, Sabine Zehentmeier-Lang

LAYOUT, GESTALTUNG

Heike Arndt, Katerina Kalaceva
buero arndt schatz
www.bas-werbung.de

DRUCK

Druckerei Weyh; Medien, Marketing,
Druck- & Verlag GmbH
Am Einlaß 6, 95478 Kernath

AUFLAGE

20.000

NÄCHSTE AUSGABE

Die nächste Ausgabe von „ZUKUNFT Fichtel-
gebirge“ erscheint im Juni 2023. Gerne können
Sie auch im Magazin werben. Fordern Sie unsere
Mediadaten unter der oben genannten
Mail-Adresse an.

„ZUKUNFT Fichtelgebirge“ ist kostenlos. Viele
Partner haben dieses Magazin durch Mitarbeit,
Anzeigen und Sponsoring unterstützt und damit
eine qualitativ hochwertige Umsetzung überhaupt
erst ermöglicht. Allen Unterstützern danken wir an
dieser Stelle ganz herzlich.



LUISENBURG FESTSPIELE WUNSIEDEL

Mai - August

**Spektakuläres Theater auf
traditionsreicher Felsenbühne.**

**Karten: Tel. 09232/602 162
www.luisenburg-aktuell.de**

03.08.2023

SOMMER LOUNGE

FICHELGEBIRGE - SMRČINY

in Selb
v Selbu

grenzüberschreitend - přeshraniční

Teil von
součást

**Bayerisch-Tschechische
FREUNDSCHAFTSWOCHEN**

**Bavorsko-České
TÝDNY PŘÁTELSTVÍ**

Mai – August 2023
květen – srpen 2023

www.selb23.de

Veranstalter:
organizátor:

Förderverein Fichtelgebirge
und weitere Partner
a další partneři



Sie haben Fragen zum Fichtelgebirge?

Gerne helfen wir Ihnen weiter und vermitteln den richtigen Ansprechpartner für Ihr Anliegen.

Tourismuszentrale Fichtelgebirge

Tel. 09272/ 96903-62
www.tz-fichtelgebirge.de

Förderverein Fichtelgebirge e. V.

Tel. 0151/ 20 99 49 44
www.foerdereverein-fichtelgebirge.de

Entwicklungsagentur Fichtelgebirge

Tel. 09232/ 80-451
www.entwicklungsagentur-fichtelgebirge.de
www.landkreis-wunsiedel.de

Landkreis Hof

Tel. 09281/ 57-407
www.landkreis-hof.de

Landkreis Bayreuth

Tel. 0921/ 728-159
www.landkreis-bayreuth.de

Landkreis Tirschenreuth

Tel. 09631/ 88-384
www.kreis-tir.de